Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/2 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 17. **Dienstag** den 10. Januar 1899. **93. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 10. Januar.

Der Ausweisungslärm beginnt zu seinem Ursprung zurückzukehren: dem in einem auserwählten, somit engen Kreise empfundenen Aerger über die Entfernung einer Anzahl aus dem russischen und dem österreichischen Polen stammender Juden. Einen — vielleicht willkommenen — Vorwand, sich von der nordschleswigschen Campagne allmählich zurückzuziehen, bietet die vom Polizeipräsidenten von Berlin in einer Berichtigung an ein dortiges Blatt gestellte, in Charlottenburg verfügte Ausweisung zweier Cigarettenmacherinnen. Die Betroffenen sind die Anfang August vorigen Jahres zugezogenen Schwestern Feige und Keile (dies sind Vornamen) Koß aus Buten in Rußland. Der „Vorwärts" will noch von dem Bevorstehen weiterer 15 Ausweisungen aus Berlin oder dessen nächster Umgebung wissen. Sollten auch diese erfolgen, so würde die Maßregel gewiß ebensowenig mit Politik zu thun haben, wie die gegen die Schwestern Koß gerichtete. Von den beiden Mädchen theilt der Polizeipräsident v. Windheim mit, es sei ihnen „nach Prüfung ihrer Verhältnisse wegen Mangels einer gesicherten Existenz" der Befehl zum Verlassen des preußischen Staates binnen 14 Tagen zugegangen und zwar schon Mitte October 1898. Solchen rein aus allgemeinen Wohlfahrtserwägungen hervorgegangenen Ausweisungen verdanken augenscheinlich die politischen Maßregeln des Herrn v. Köller die „demokratische" Anfeindung. Aber, wie schon erwähnt, der Lärm wegen Nordschleswigs legt sich, und dies, obschon die Ausweisungen Deutschland das Nationalunglück zugezogen haben, daß Herr Georg Brandes einen in Berlin angekündigten Vortrag wieder absagte. Gemildert, aber nicht aufgehoben, wird dieser Schicksalsschlag durch die Thatsache, daß das dänische Folkething in Kopenhagen nach den Ausweisungen 2½ Mill. Kronen für eine Dampffähre zwischen Laaland und Warnemünde bewilligt hat. Die Dänen scheinen also doch nicht auf den Handelsverkehr mit Deutschland verzichten zu wollen. Herr Eugen Richter ist denn auch schon in die Defensive gegangen und entschuldigt jetzt in seiner Zeitung das ursprünglich belobigte und zwischen den Zeilen zur Nachahmung empfohlene Circular des — nach Herrn Prof. Kaftan — Nichtrealpolitikers Bleil. Am auffälligsten und bezeichnendsten ist die Abwiegelung in dem Organ, das den Reifer zum Streit abgegeben hat. Das „Berliner Tageblatt" bestätigt jetzt, daß von Dänemark aus eine wohlorganisirte, kostspielige Agitation nach Nordschleswig getragen wird, daß Herr Hans Peter Hansen Geschäfte mit deutschen Firmenschildern erfolgreich boycottirt, daß Optanten an der Losreißung des Landstriches vom Reiche eifrig mitwirken, kurz, Alles, was Herr von Köller für die Zukunft zu verhüten sucht. Das nämliche Blatt meint auch, die wirthschaftlichen Repressalien, die man in Dänemark der deutschen Industrie gegenüber einzuschlagen für gut befand und die man mit großem Tamtam ankündigte und ins Werk setzte, müßten als „ein Vorgehen von zweifelhafter Wirksamkeit" betrachtet werden. Endlich theilt dasselbe „Berliner Tageblatt" die Zuschrift eines Schleswigers mit, der nach Anführung von Beispielen der — wieder mit Herrn Kaftan zu reden — „bodenlosen Frechheit" der Dänen die Ausweisungen für nothwendig erklärt und schließt: „Alle rechten Deutschen in Schleswig denken wie ich." Das „Berliner Tageblatt" gießt dies Wasser in seinen Fusel schwerlich aus Wahrheitsliebe und Patriotismus, sondern weil das von ihm dargereichte Getränk von den Bevölkerungselementen, für die es gebraut wurde, zurückgewiesen worden ist. Für Herrn Professor Delbrück muß dieser Verlauf unerfreulich sein. Er hat, außer bei einigen Doctrinären, nur bei einer auch von ihm selbst nicht geachteten Pseudodemokratie Anklang gefunden und diese zieht sich jetzt aus Utilitätsrücksichten zurück. Das Schicksal ist tragischer, als die Disciplinaruntersuchung, und es fehlt dieser Tragik auch die Schuld nicht. Von den Ausweisungen aus Nordschleswig, insbesondere von den hochverrätherische Arbeitgeber treffenden Ausweisungen von Dienstboten läßt sich gewiß nicht sagen, daß sie während der Amtsthätigkeit des Fürsten Bismarck ausgeschlossen gewesen wären. Um so kühnlicher kann man behaupten, daß Herr Delbrück seinen Sonderlingsneigungen nicht das Opfer gebracht hätte, einer solchen Maßregel, wenn von oder unter Bismarck angeordnet, den Makel der „Brutalität" anzuhängen.

Als vor einigen Tagen auf einer Versammlung in Breslau der Vorsitzende des **Bundes der Landwirthe** um die Gunst des **Centrums** warb, indem er es eine idealen Zielen zugewandte nationale Partei nannte und die Toleranz des Bundes hervorhob, dem der katholische Bauer ebenso lieb und werth wäre, wie der evangelische, konnte man voraussehen, daß er vom Centrum nur eine Absage erhalten würde. Diese Abweisung ist denn auch prompt erfolgt. Die „Köln. Volksztg." spricht spöttisch von den „lockenden" Worten des Freiherrn v. Wangenheim und erklärt: „Der katholische Bauer wird gut thun, beim Centrum zu bleiben, das von dem Bundesfeldherrn so hohes Lob erntet, und sich nicht für allerlei conservative Wachenschaften einfangen zu lassen, für die man ihn unter dem Vorwande des Zusammenwirkens auf wirthschaftlichem Gebiete verschiedentlich einfangen möchte." Nicht obgleich eine starke agrarische Strömung in der Centrumspartei besteht, sondern weil diese Richtung vorhanden ist, wird das Centrum sich immer den Bund der Landwirthe nach Möglichkeit vom Leibe zu halten suchen. Es muß befürchten, daß bei einer Annäherung an den Bund dieser auf einen Theil der Partei einen so starken Einfluß ausüben könnte, daß der Zusammenhalt der Partei vernichtet würde. Das Centrum denkt nicht daran, seine agrarischen Mitglieder aus seinen Reihen zu stoßen, aber es setzt sich gegen rein agrarische Strömungen verzweifelt zur Wehr. Das hat man gesehen, als katholische agrarische Sondercandidaturen gegen offizielle Centrumscandidaten in einzelnen Kreisen aufgestellt wurden. Derartige Angriffe hat das Centrum noch immer mit Erfolg zurückgeworfen, aber es hütet sich natürlich wohl, solche Angriffe durch eine Anfreundung mit dem Bunde der Landwirthe zu etwas Selbstverständlichem zu machen. In der Fraction selbst hat die agrarische Frage schon zu den heftigsten Zusammenstößen, die sogar ungenirt in den Plenarsitzungen des Reichstags stattfanden, geführt, und derartige Zusammenstöße sind wiederum zu erwarten, wenn am Ende der gegenwärtigen Legislaturperiode die neuen Handelsverträge zur Berathung stehen werden — vorausgesetzt, daß dann die industriellen und die agrarischen Interessen ebensowenig ausgeglichen sind, wie bei den Verträgen von 1892 und 1893. Ebensowenig wie damals werden aber auch in Zukunft derartige Meinungsverschiedenheiten den Bestand des Centrums gefährden. Eine viel größere Gefahr als in der agrarischen Frage scheint uns in der particularistischen Strömung zu liegen. Während sich Herr Dr. Lieber aus einem röthlich gefärbten Mußpreußen zu einem Minister a latere entwickelt hat, ist im süddeutschen Centrum die particularistische Strömung immer heftiger geworden. Dieser Gegensatz muß zu häufigen gegensätzlichen Entscheidungen in positiven Fragen führen und dadurch muß eine wachsende Entfremdung zwischen den verschiedenen Flügeln der Centrumspartei herbeigeführt werden. Zudem erregen Fragen politischer Art die Leidenschaften doch noch immer mehr als wirthschaftliche Fragen, mag man auch noch so oft die Behauptung aufstellen, daß in unserer Zeit die politischen Gegensätze hinter dem wirthschaftlichen Interessenstreite zurücktraten.

Von gut unterrichteter Seite wird uns aus Berlin geschrieben: Ein klerikales französisches Blatt versichert „aufs Allerzuverlässigste", daß Frankreich und Rußland zusammenarbeiten, um über die **Protectorats-„Frage" im Orient** zwischen den betheiligten Factoren eine Conferenz herbeizuführen. An hiesiger unterrichteter Stelle ist von einer derartigen Cooperation nichts bekannt. Sie für wahrscheinlich zu halten, liegt um so weniger ein Grund vor, als das Interesse der beiden Hauptbetheiligten die Veranstaltung einer Conferenz nicht nur nicht verlangt, sondern sogar verbietet. Was zunächst den päpstlichen Stuhl betrifft, so ist es klar, daß die Nothwendigkeit, zu der fraglichen Angelegenheit Stellung zu nehmen, ihm blos Verlegenheiten bereiten müßte. Rußlands Interessen im Orient aber laufen den französischen Prätensionen im Puncte des Protectorats schnurstracks zuwider; wie sollte Rußland eine Action unterstützen wollen, die nur in der Absicht unternommen werden könnte, den französischen Einfluß auf Anderer Kosten zu fördern? Traut man in Frankreich den Russen wirklich zu, sie würden zum Schaden der Orthodoxie in die Minderung der eigenen Hoheitsrechte willigen, damit Frankreich und der Katholicismus den Vortheil einheimsten? Die richtige Antwort auf diese Frage sollten auch jene französischen Heißsporne finden, die immer noch die Welt glauben machen wollen, es bestehe eine Protectorats-„Frage" für den Orient. Daß Deutschland im Einklange mit der geschichtlichen Entwickelung die Existenz einer solchen „Frage" in Abrede stellt, ist bekannt.

Durch den im höchsten Maße sensationellen **Zwischenfall Quesnay de Beaurepaire** ist die Dreyfusangelegenheit in ein äußerst bedenkliches Stadium getreten. Es sind nicht mehr einfache Meinungsverschiedenheiten zwischen der bürgerlichen und der Militärjustiz, sondern wir haben es mit einem Zwiespalt zu thun, der zwischen den Mitgliedern der obersten richterlichen Gewalt selbst ausgebrochen ist. Es handelt sich nicht mehr um eine einfache juridische Frage, sondern um die Unparteilichkeit der Richter, die das endgiltige Urtheil sprechen sollen. Es handelt sich um die Integrität der obersten Richter, die öffentlich verdächtigt werden durch einen ihrer Collegen. Wir haben die Beschwerden und ungeheuerlichen Anklagen, welche der Vorsitzende der Civilkammer des Cassationshofes gegen den ersten Vorsitzenden in der Dreyfus-Revisionssache, Loew, und den Berichterstatter in derselben Angelegenheit, Bard, öffentlich erhoben hat, schon kurz skizzirt. Zur Charakteristik Quesnay de Beaurepaire's geben wir sie nach dem „Echo de Paris", seinem erklärten Leibblatt, im Wortlaut. Er führt in dem Organ des Generalstabs Folgendes aus:

„Vorsitzender Loew hat anfangs zugegeben, daß er aus mir unbekannten Gründen in der Dreyfusuntersuchung den Vorsitz nicht führen könne. Was hat seine ursprünglichen Bedenken plötzlich zerstreut? Der Brauch forderte, daß der älteste Richter des Strafsenats Berichterstatter in einer so wichtigen Angelegenheit wie die Dreyfussache werde. Loew aber wählte Bard, der dem Dienstalter nach der achte ist. Warum? War es etwa, weil die Dreyfus freundlichen Meinungen Bard's bekannt waren? Ich habe mehr als viele meiner Amtsgenossen gelitten, denn ich bin ein Chauvinist, ein alter Soldat. Als ich sah, daß Richter meines Gerichtshofes sich zu Gunsten eines Verräthers gegen das Heer verschworen, zerriß mir dies das Herz, aber ich schwieg aus Mannszucht. Da ereignete sich ein Zwischenfall in meiner eigenen Amtsstube. Trotz des sehr harmlosen Anscheins fühlte ich sofort seine ungeheure Wichtigkeit. Ich sagte aus, was ich wußte. Loew und Bard handelten nach ihrem gewohnten System. Loew schrie, „es gebe kein Wort, um mein Benehmen zu bezeichnen". Bard schrieb mir einen Brief voller Beleidigungen. Alle anständigen Menschen, alle vaterländischen, werden billigen, was ich jetzt thue. In einem Falle von äußerster Landesgefahr vertheidige ich meinen theuern Richterstand, indem ich dessen Sache von der Sache einiger verirrter Richter trenne. Ich sehe, wie diese Unsinnigen ein Zerstörungswerk verfolgen. Sie entfesseln durch ihre Leidenschaft andere Leidenschaften, sie führen Schläge gegen die Fahne und bereiten unbewußt den Bürgerkrieg vor. Darum wende ich mich empört von ihnen ab. Das sind keine Amtsbrüder, sondern Feinde, Fahnenflüchtige. Es handelt sich um die Ehre des Richtertalars und der Uniform. Darum erhebe ich meine Stimme. Im Bard-Zwischenfall hat es keine Untersuchung gegeben, es war nur eine Scheinuntersuchung. Man hat mich verhört, ist aber nicht weitergegangen. Der erste Vorsitzende Mazeau hatte eine hohe Sendung. Er mußte durch eine gesunde Brandmarkung den Richterstand rächen, er mußte das Urtheil unmöglich machen, das eigentlich uns alle verurtheilen wird, und er mußte auf diese Weise dem Lande seinen verlorenen Sinn für Sittlichkeit wiedergeben. Es giebt, man vergesse dies nicht, Ausnahmezustände, in denen Ausnahmemittel nöthig werden. Wenn ein Land in Druck verfahren ist, muß man es um jeden Preis herausreißen. Man muß es vor ihm selbst durch große Thaten des Muthes und der Gerechtigkeit retten. Jetzt scheint Alles verloren, aber das Urtheil, worauf wir gefaßt sind, wird Gott sei Dank von der öffentlichen Meinung nicht bestätigt werden. In der Dreyfussache finde ich die nämlichen Ränke wie in der Panamasache, immer Selbstsucht und Angst. Ich habe genug, ich gehe. Jetzt werde ich die Geschichte meiner Zeit erzählen können. Jetzt wird man durch meine unerbittlichen Enthüllungen diese berühmte Panamasache kennen lernen. Morgen werde ich mich in diesem Blatte auch über die Bard-Sache aussprechen. Ich vernichte im Voraus das Urtheil, das man vorbereitet, ich rache unser Heer und seine Führer für die Leiden, die man ihnen bereitet hat. Ich werde so wenig wie 1870 vergessen, daß das Vaterland in Gefahr ist."

Wie viel von diesen phrasenhaften, bombastischen Expectorationen übrig bleiben wird, muß die unmittelbar bevorstehende Beleuchtung des Falles in der Deputirtenkammer ergeben. Aber schon jetzt kann man sagen, daß die wenig dankbare Rolle, welche Quesnay de Beaurepaire in dem Fall Bard-Picquart gespielt hat, die Veranlassung zu seinem Aufsehen erregenden Schritt gewesen ist. Quesnay de Beaurepaire hatte behauptet, Bard sei zu ihm auf sein Bureau gekommen, wo er Picquart, den Hauptzeugen für die Unschuld Dreyfus', angetroffen und mit diesem

---

Feuilleton.

7]

Onkel Wilhelm's Gäste.

Roman von A. von der Elbe.

Nachdruck verboten.

Diese Nachricht erschütterte die lebensfrohe, wenig haushälterische Frau derart, daß sie vor Aufregung und Rathlosigkeit erkrankte.

Schlaff und immer wieder in Thränen ausbrechend, lag sie im Eßzimmer auf dem Sopha.

Hanna und Klärchen Füllberger waren vor acht Tagen von ihren Eltern heimgeholt worden. Ach, das war die letzte gute Zeit gewesen, denn der vermögende Fabrikant, ihr Jugendfreund, hatte nicht gekargt und ihnen noch mancherlei Vergnügen bereitet.

Es war ihr nicht gelungen, neue Pensionnairinnen zu bekommen, und nun stand sie allein mit der verwöhnten und rathlosen Tochter, dem öden Einerlei und der Sorge gegenüber.

Wenn ein stolzes Schiff scheiternd in die Tiefe sinkt, so reißt es Alles, was in seiner Nähe schwimmt, in seine Strudel mit hinab. Ebenso geschieht es beim Zusammenbruch einer glänzenden Lebenslage. Auch diese zieht weite Kreise. Alle Nahestehenden leiden mit und sie müssen ringen, nicht auch zu versinken.

So ging es diesen beiden hilflosen Frauen.

„Wie viel liebes Geld ist eigentlich noch da, mein Valeskachen?" fragte die Mutter mit matter Stimme das junge Mädchen, das mit aufgestütztem Kopf und verweinten Augen am Fenster saß.

„Ich weiß nicht — was kann's auch nützen, daß ich's zähle — es langt ja doch nicht."

„Ob Bärmann uns hilft?"

„Ach der!"

„Liebes Engelchen, willst Dir etwas sagen — versuch's doch und bitte ihn. Er hält 'was von Dir, jawohl."

„Ich — zu ihm gehen? Was fällt Dir ein? Niemals!"

„Na, Du begegnest ihm wohl mal oder er kommt mal zu uns."

Sie versanken wieder in Schweigen. Die Mutter schien zu schlummern und die Tochter trommelte leise am Fenster die schwermüthige Melodie „Lang, lang ist's her".

Valeska dachte an Wendelin von Wendelstein, der nun der wirkliche Majoratserbe geworden war. Wer das ehrt gewußt hätte! Die Mutter hatte sie immer auf Kurt hingewiesen, während ihr Herz sie zu dem Referendar hingezogen. Ach, er war ja viel feiner als der Cousin. In seinem Wesen lag etwas Distinguirtes. Ihr ahnendes Gefühl hatte sie nicht betrogen, nun stand er weit über dem armen Vetter.

Es war der Mutter Schuld, daß sie die vielen Gelegenheiten diesen Winter nicht besser benutzt hatte. Jetzt — wo sollte sie ihn sehen, mit ihm zusammentreffen? Ach, sie lag ja an der Kette der Armuth! Und sie fühlte tief, daß sie ihn liebe, diesen reichen Wendelin, der allein sie glücklich machen konnte.

Plumpe Schritte im Flur weckten Valeska aus ihrer Träumerei, auch die Mutter suhr mit fieberheißen Wangen aus ihrem Halbschlummer auf.

„Kind, Bärmann — er kommt, jawohl, er ist es, nun sei recht lieb mit ihm!"

Ein harter Finger pochte an, die Thür that sich weit auf und der Millionair erschien mit seiner ganzen breitspurigen Protzigkeit im Zimmer.

„Na, Frau Nachbar'n", fuhr er derb heraus und flügte sich auf den Tisch vor dem Sopha, der zu wanken begann, „was ist denn das für 'ne Geschichte mit Ihrem reichen Bruder? Alles Schwindel, das ganze Majorat gehörten gar nich'?"

„Ja, mein bester Herr Bärmann, was sagen Sie zu dem Unglück? Rolle dem lieben Herrn Nachbar mal den Lehnstuhl heran, Kindchen. Die Juristen, jawohl", sie seufzte tief, „gefährliche Leute, stöbern da in alten Papieren herum und beweisen, daß nichts von einem lieben schönen Besitz Ihnen gehört. Es ist furchtbar traurig." Ihre Stimme erlosch in Thränen, und sie stammelte: „Jawohl — ein lieber — treuer Halt — war mir mein guter Bruder."

„Counfounded rascals, sone Rechtsverdreher", fluchte Bärmann und schlug mit der Faust auf den Tisch, „aber, was ich man sagen wollte, Frau Majorin, Sie haben doch noch mehr gute Freunde, als den pleite gegangenen Herrn Bruder!"

Die Frau fuhr vor Freude in die Höhe: „Ach, ich wußte es ja, mein liebes, gutes Afrikanerchen, daß Sie, — jawohl, Sie Trefflicher — zwei einsame Frauen in ihrer großen Betrübniß —" und sie begann wieder zu schluchzen.

„Heulen Se nich'. Sie wissen, das is mir gräßlich. Es kommt ganz auf Sie an und auf das kleine Mädchen da, wie Sie mit mir auskommen wollen. Sie wissen schon — ich lasse mit mir reden — bin kein Lump und kein Geizkragen. Aber — na, ich will doch wissen, wofür ich mein mühsam verdientes Geld hinwerfe."

„Gern, Alles, was Sie wollen; jawohl, eine Liebe ist der andern werth."

„Wenn Sie das man einsehen."

„Aber jetzt eine hübsche muntere Gesellschaft — Leute einladen? Ach, ich bin ja so unwohl, so zerschlagen; könnte man nicht noch einige Tage damit warten?"

Er lachte rauh auf. „Ihrem Theekessel lassen Se man in Ruhe."

„Soll meine Kleine Ihnen etwas vorsingen? Jawohl, Kind, geh' ans Pianino."

Aber Valeska wandte sich verstimmt ab. Ihr war im Augenblick nicht wohl zu Muth, und sie hatte sich gewöhnt, ihren Stimmungen zu folgen.

Bärmann sah die Geberde und sagte spöttisch: „So 'en kleiner, scheuer Pierpmatz muß wohl erst noch zahm werden." Mit den Worten stand er auf, schob den Stuhl hart von sich, nickte der ängstlich aufblickenden Frau „Mahlzeit, Frau Nachbarn!" zu und stampfte zum Zimmer hinaus. „Die frißt mir noch aus der Hand", knurrte er im Abgehen.

Er hatte von jeher ein besonderes Wohlgefallen an dem hübschen Kinde gefunden, sich aber nie mit der Hoffnung geschmeichelt, ihre Neigung gewinnen zu können, dazu sah er die Dinge zu klar. Jetzt aber, nun die Beiden in der Patsche steckten, bekam er Oberwasser. Er wußte genau, was sein Geld bedeutete und konnte sich, wenn es ihm gefiel, auch eine feine und vornehme Frau dafür kaufen. Mochte sie sich auch anfänglich etwas sperren und das Röckchen spielen, er wollte sie schon ziehen, wie er sie brauchte. Mit Hissen und Locken, mit Grobheit und guten Dingen war Mancherlei auszurichten. Mochte es auch noch eine Zeit lang dauern, er konnte warten und hielt fest. Er wollte sie haben und er würde seinen Willen durchsetzen.

Als die harten Schritte auf dem Flur verhallt waren, jammerte Frau von Selbach: „Aber, mein Herzenskind, wie konntest Du das thun? Unseren einzigen Helfer beleidigen! Er hört Dich so gern singen. Ich sagte Dir doch, Du solltest lieb sein, mein Valeskachen."

„Ich mochte nicht singen — war wirklich nicht aufgelegt", murmelte das junge Mädchen verdrossen und zog sich in den anstoßenden Salon zurück.

Die Mutter blieb allein und in trüben Ueberlegungen. Sie hatte am ersten Juli wieder ihre Miethschuld in das bewußte blaue Büchlein eintragen dürfen und wußte nicht einmal, wie hoch sich nun ihre Verpflichtung gegen Bärmann belaufe. Was sollte sie beginnen, wenn es ihm einfiel, zu mahnen und zu fordern? Zum Glück hatte er eben kein Wort von der Miethe gesagt.

Ein paar Wochen gingen hin, und Bärmann ließ sich nicht wieder bei seinen Hausgenossinnen sehen. Lieferanten, die vom dem Schlage gehört haben mochten, der Frau von Selbach in den veränderten Verhältnissen ihres reichen Bruders betroffen, schickten ihre Rechnungen und wurden dringend. Das vorräthige Geld ging zur Neige und die kleine Pensionsrente der Dame war erst im October fällig. Wie würde Bärmann, der offenbar den Empfindlichen spielte, sich zur Miethegeldfrage stellen?

Frau von Selbach hatte ihn bald nach jenem Besuch, so krank sie sich auch fühlte, einladen lassen, aber eine Absage erhalten. Sie sann viel hin und her, was sie thun solle. Valeska war jetzt erbötig, zu singen, wenn Bärmann es wünschte, aber er meldete sich nicht zum Zuhören.

Er war doch damals offenbar in ganz freundlicher Absicht gekommen. Wenn sie jetzt zu ihm ginge, überlegte die bedrängte Frau, recht artig und versöhnlich wäre, so ließe sich vielleicht eine Hilfe aber auch nur eine tröstliche Zusage von ihm erlangen.

Sie raffte sich also vom Sopha empor, auf dem sie fast den ganzen Tag lag und ging, wie sonst nur an den Quartalstagen, beängstigt und schwankenden Schrittes in die Nebenwohnung.

Schmunzelnd empfing sie der reiche Mann. „Eh, womit kann ich dienen? Was verschafft mir die Ehre?"

Stockend, oftmals von Schluchzen unterbrochen, kam die Rathlose auf ihre mißliche Lage, und daß er, der liebe Großmüthige, sich ja neulich schon halbwegs angeboten habe, ihr zu helfen.

„Warum nich'", meinte er, gut gelaunt, „Sie haben mich man blos nich' ausreden lassen."

„Ach, wir sind ja gern zu Allem erbötig, was Ihnen Freude machen kann, jawohl, zu Allem!"

Er trommelte mit seiner großen rothen Hand auf dem Tische, grunzte ein paar Mal vor sich hin: „Na ja — eh — zu Allem?" und sagte dann, sich aufrichtend und der Dame dreist ins Gesicht sehend:

„Ich habe nu 'mal 'en Narren an Ihrem kleinen Blondkopf gefressen. Es is immer noch nich' zu spät für mich, 'ne nüdliche fügige Frau zu nehmen. Ich bin noch keine fünfzig und kann's meiner Frau, wenn se sich schickt, comfort genug machen. Das kann ich! Und wenn Sie meine Schwiegermutter sind, Frau Majorin, sollen Sie auch noch gute Tage haben."

Keines Wortes mächtig vor Schreck und Staunen, mit offenem Munde und starren Augen, nahm die Frau diesen ersten Heirathsantrag für ihr vergöttertes Kind entgegen. Nach Valeska, der Blumenhaften, Holden, wagte dieser Proletarier seine rauhe Faust auszustrecken! Abscheulich!

Wäre sie sich nicht ihrer bedrängten Lage bewußt geblieben, würde sie mit einem „Unverschämt!" auf den Lippen empor-

SLUB
Wir führen Wissen.

in einem sehr vertraulichen Ton geredet habe. Der Justizminister veranstaltete hierauf eine Enquête über Quesnay's Behauptungen, welche die völlige Grundlosigkeit derselben ergab. Hiermit giebt Quesnay sich nicht zufrieden und verdächtigt somit den Justizminister selbst. Dieser Punct ist es auch, auf den sich Quesnay's weitere offene Aussprachen vornehmlich beziehen. Man berichtet uns darüber:

* **Paris**, 10. Januar. (Telegramm.) Das „Echo de Paris" beginnt heute früh mit der Veröffentlichung von Artikeln aus der Feder Quesnay de Beaurepaire's. Diese betreffen seine Aussagen vor dem Präsidenten Mazeau, seine ergänzende Erklärung vom 6. Januar und seine Antwort auf die officielle Note der Regierung bezüglich der Rechtfertigung Bard's. Heute beginnt Beaurepaire mit einer scharfen Kritik der Erklärung des Präsidenten Loew, daß seine, Beaurepaire's, Aussage ohne Belang sei. Weiter verurtheilt er die Parteilichkeit Loew's gegen Picquart, der aus dem Heere ausgestoßen, der Fälschung angeklagt und ein Verleumder des Officiercorps sei.

In letzterer Hinsicht wird von der Quesnay ergebenen Presse Loew vorgeworfen, daß er ebenso wie Bard gegen Picquart ein unzulässiges Entgegenkommen gezeigt und ihn nicht mit der genügenden Strenge behandelt habe. Die Richter haben nun aber mit den Zeugen persönlich nichts zu thun. Letztere warteten in den drei verschiedenen Zimmern der drei verschiedenen Kammern des Cassationshofes, bis sie gerufen wurden. Man konnte sie nicht in den Gängen lassen, weil einige eine hohe Stellung einnahmen und überdies weil Picquart als Gefangener zu behandeln ist. In diesen drei Zimmern befanden sich Wasser, Zucker und Cognac zur Verfügung der Zeugen. Mehrere hatten längere Zeit gesprochen und bedurften der Labung. Picquart, der unwohl war und an Schnupfen litt, erhielt warmes Wasser zum Cognac. In diesem Umstande sehen seine Gegner einen förmlichen Scandal. Das sind so einige Anklagen, die gegen die Criminalkammer, speciell gegen Loew und Bard erhoben werden und zu deren Durchfechtung Quesnay entschlossen scheint. Seine Unparteilichkeit und Vorurtheilslosigkeit zeigt sich dabei freilich in einem recht sonderbaren Lichte, da er sich selber einen Chauvinisten nennt und fast in jedem Satze betont, daß er für die Uniform, die lieben Officiere, kämpfe, daß das Vaterland in Gefahr sei und daß man es mit „Ausnahmemitteln" unter allen Umständen aus dem „Dreck" herausreißen müsse. Der Generalstab hat also in Quesnay einen neuen Bundesgenossen gefunden. Ob er aber Glück haben wird mit diesem Hercules redivivus? de Beaurepaire's Anspielung auf die Panamasache muthet doch etwas tragikomisch an. Er war es bekanntlich, der als oberster Staatsanwalt die Betrugsklage gegen Lesseps und dessen Spießgesellen durch absichtliche Verschleppung verjähren ließ, so daß die Milliardendiebe thatsächlich straflos ausgingen. Die Kammer brandmarkte dafür auf Viviani's vernichtende Rede hin Quesnay am 31. März 1898 mit folgender Tagesordnung. „Die Kammer beklagt es, daß seit dem Beginn der Panamasache die Pflichtverletzung gewisser Gerichtspersonen den Schuldigen Straflosigkeit sicherte. Sie bedauert auch, daß man die damals entdeckten Verbrechen vertuschte, die man 1895 vergebens zu verfolgen suchte." Nach dieser Brandmarkung forderte Quesnay selbst, wegen Amtsvergehens verfolgt zu werden. Das höchste Gericht erledigte die Sache durch ein gewundenes Urtheil, das ihn mit der lauen Begründung freisprach, daß ihn bei der Verschleppung der ihm anvertrauten Untersuchung strafbare Absichten nicht leiteten. Quesnay verzieh seinen Amtsbrüdern diese ungenügende Weißwaschung nicht und sann seitdem auf Rache. Besonders soll er auf Bard erbost gewesen sein, weil dieser im Disciplinarverfahren des Cassationshofs über das Verhalten Beaurepaire's bei der Panama-Affaire gegen ihn war. Weiteres zur Charakteristik dieses jüngsten Eideshelfers des französischen Generalstabes theilen wir an anderer Stelle mit.

Wie uns aus Washington gemeldet wird, giebt man in den dortigen Regierungskreisen unumwunden zu, daß die Lage auf den Philippinen äußerst kritisch ist. Die Insel Guimaras wird wahrscheinlich die Operationsbasis für den Angriff auf Ilo-Ilo bilden, falls die Feindseligkeiten unvermeidlich werden sollten. Die Regierung der Vereinigten Staaten giebt indessen die Hoffnung auf eine friedliche Lösung noch immer nicht auf. Wie weit diese Hoffnung begründet ist, läßt sich vielleicht aus folgender Meldung ersehen:

* **Manila**, 10. Januar. (Telegramm.) Oberst Potter, der mit Depeschen von Ilo-Ilo angekommen ist, berichtet, nachdem er bestätigt, daß die Lage dort in hohem Grade bedenklich sei, die Aufständischen hätten Barricaden in den Straßen errichtet, und es heißt, sie hätten sogar eine Menge Petroleum in viele Häuser geschafft, damit das ganze Geschäftsviertel sofort zerstört werde, sobald die Amerikaner das Feuer eröffnen sollten. Die Fremden seien an Bord des britischen Kreuzers „Bonaventura" geflüchtet, und die Banken hätten ihre Bestände ebenfalls dorthin geschafft. Die Proclamation Mac Kinley's sei von den Filipinos mit Spott aufgenommen, ein gütlicher Vergleich für unmöglich erklärt worden. Das amerikanische Kanonenboot „Petrel" sei am 6. Januar vor Ilo-Ilo angekommen.

Unterdessen nimmt die Agitation gegen den amerikanischen Imperialismus in den Vereinigten Staaten noch weiter zu. Nach einer uns übermittelten Washingtoner Depesche hielt in der gestrigen Sitzung des Senates Senator Hoar eine Rede gegen die von den Vereinigten Staaten ausgeübte Expansionspolitik. Er erklärte, die Regierung sei verfassungsmäßig nicht berechtigt, fremdes Gebiet zu erwerben oder über einen fremden Volksstamm zu regieren, jedenfalls aber nicht, ohne daß das fremde Volk seine Zustimmung hierzu gebe. Die Monroe Doctrin würde hinfällig sein und jede Nation und jede europäische Combination würde das Recht haben, Landgebiet auf der westlichen Halbkugel an sich zu nehmen, wenn Amerika auf der anderen Halbkugel Landerwerbungen mache.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 9. Januar. (Beamtenwohnungen in den Ostprovinzen.) Um den Beamten die schwierige Wirksamkeit in den Ostprovinzen zu erleichtern, die, wie auch klerikale Blätter anerkennen mußten, mitunter mit erheblichen örtlichen Mißlichkeiten zu rechnen hat, wird in diesem Jahre, wie uns von wohlunterrichteter Seite aus den Ostprovinzen mitgetheilt wird, zunächst auf dem Gebiete der Wohnungsfrage in umfassendem Maße vorgegangen werden. Mustergiltig hat in dieser Beziehung bereits die Reichspost gearbeitet, allerdings nicht planmäßig und weniger in Rücksicht auf die Bedürfnisse der Beamten selbst, als des Dienstes. Was den Beamten die Thätigkeit in den Ostmarken erschwert, sind nicht so sehr die gesellschaftlichen, als die häufig mißlichen Wohnungsverhältnisse, mit denen namentlich in den kleinen Orten zu rechnen ist. Besonders fühlbar wird dies den Steuer- und Zollbeamten, die längs der Ostgrenze ihren Dienstpflichten nachzukommen haben, und den Einzelrichtern. Wo die örtlichen Verhältnisse es erheischen, sollen insbesondere diesen Beamten angemessene Dienstwohnungen gebaut werden, ein kleines Haus mit zugehörigem Garten, Tiefbrunnen &c. Von dem Landtage werden zu diesem Zweck aller Voraussicht nach noch in diesem Winter mehrere Millionen Mark gefordert werden, die, da die Wohnungentschädigungen dann fortfallen und die Bodenpreise im Osten billig sind, eine zum wesentlichen Theile sich mäßig verzinsende Capitalanlage darstellen. Auf Zustimmung wird um so eher zu rechnen sein, als die Staatsregierung aus praktischen Gründen nicht in der Lage ist, tüchtigere Beamte durch besondere Dienstzulagen für den Dienst im Osten zu gewinnen und denselben zu erhalten.

* **Berlin**, 9. Januar. (Revision des Servistarifs.) Der Reichstag hat bei der Berathung des Gesetzentwurfs über den Servistarif und die Classeneintheilung der Orte in der Tagung 1896/97 auf den Vorschlag des Abg. Hammacher eine Resolution angenommen, in welcher die verbündeten Regierungen ersucht wurden, dahin zu wirken, daß für die Bemessung der Höhe des Wohnungsgeldzuschusses und die entsprechende Ortsclasseneintheilung nicht ausschließlich die Servisclassen als maßgebend betrachtet werden und daß demgemäß der § 3 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1873 geändert werde. Der Bundesrath hat dem Reichstage die Mittheilung zugehen lassen, daß Verhandlungen über die Angelegenheit eingeleitet seien. In der gegenwärtigen Tagung dürfte jedoch auf eine Novelle zum Gesetze vom Jahre 1873 noch nicht zu rechnen sein. Es wird darüber in den „Berl. Pol. Nachr." geschrieben:

Nachdem der Reichstag die erwähnte Resolution gefaßt hatte, mußte es der Reichsregierung vor Allem daran liegen, festzustellen zu können, wie hoch für jede einzelne Kategorie von Beamten und Officieren in sämmtlichen Orten, wo diese ihre dienstlichen Wohnsitze haben, die Wohnungsmiethen sich thatsächlich belaufen und wie sich demgemäß der Durchschnittssatz des Miethsaufwandes für jede einzelne Classe stellt. Hierauf waren in erster Linie die bisherigen Arbeiten gerichtet. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Aufstellung sehr langwierig ist und sich nicht in seinem kurzen Zeitraum erledigen läßt. Schon deshalb würde eine gesetzgeberische Action in einer nahen Zeit nicht möglich sein. Es ist aber auch von vornherein gar nicht in Aussicht genommen worden, über eine eventuelle gesetzgeberische Erfüllung des in der Reichstagsresolution niedergelegten Wunsches früher in Berathung zu treten, als bis die nächste Revision des Servistarifs vorgenommen werden wird. Früher wurde die Revision aller zehn Jahre vollzogen. Eine dahin gehende Bestimmung enthält der § 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1887. Ihm zufolge wurde denn auch erst im Jahre 1887 der Servistarif wieder geändert. Das in der Session 1896/97 vom Reichstage angenommene Gesetz hat aber u. A. angeordnet, daß die nächste Revision ausnahmsweise nach spätestens fünf Jahren erfolgen solle. Sie muß demgemäß bis zum 1. April 1902 vorgenommen sein. Es dürfte auch wohl keine Aussicht sein, daß ein früherer Revisionstermin ins Auge gefaßt würde. Bis dahin würde also, vorausgesetzt, daß das inzwischen angesammelte Material die verbündeten Regierungen zu einer Anschauung im Sinne der erwähnten Reichstagsresolution veranlaßt, die Durchführung der letzteren aufgeschoben sein.

* **Berlin**, 9. Januar. (Streitigkeiten mit Tonga.) Aus London wird der „Voss. Ztg." telegraphirt:

Nach einer Drahtung des „Bur. Reuter" aus Auckland langte dort die Meldung von den Tonga-Inseln an, daß der deutsche Consul aus Samoa dort eingetroffen sei und angekündigt habe, Deutschland würde Vavau, die fruchtbarste Insel der Tonga-Gruppe, beschlagnahmen, falls die Tonga-Regierung nicht bezahle, was die Eingeborenen der Deutschen Handelsgesellschaft schulden. Die Tonga-Regierung bestritt die Verantwortlichkeit, weil das Creditgeben an die Eingeborenen gesetzwidrig sei. Der König von Tonga rief England, die Vereinigten Staaten und Frankreich an.

Das citirte Blatt giebt hierzu folgende Erläuterung: Bisher war von Streitigkeiten mit Tonga nichts bekannt. Es handelt sich in diesem Falle augenscheinlich um Geldangelegenheiten der deutschen Südsee-Plantagengesellschaft, für die das Reich eintritt. Die Tonga- oder Freundschaftsinseln sind bisher noch eine unabhängige Inselgruppe unter dem König Georg II. Südwestlich des Samoaarchipels und östlich der Fidschiinseln gelegen, besteht das Reich aus 150 kleinen Inseln. Vavau, von dem angeblich Deutschland Besitz nehmen will, umfaßt 145 Quadratkilometer und ist die größte Insel der Vavau- oder Hapaiulahagruppe. Das Deutsche Reich ist übrigens auf Tonga durch einen Generalconsul vertreten; warum der samoanische Consul dort eingetroffen, ist daher unaufgeklärt.

— Der Kaiser hat gestern dem türkischen Botschafter Tewfik Pascha einen Besuch abgestattet. Um 6 Uhr Abends fuhr der Monarch, von einem Adjutanten begleitet, vor dem im Hause Alsenstraße 1 belegenen Heim der Botschaft vor. Der Kaiser begrüßte Tewfik Pascha, der ihn im Treppenhause erwartet hatte, auf das Freundlichste und in lebhafter Unterhaltung begab man sich nach den im oberen Stockwerke belegenen Empfangsräumen. Erst gegen 7 Uhr verließ der Kaiser das Palais.

— Wie vom Kaiser ist auch von der Kaiserin Friedrich dem Magistrat ein aus Osborne datirtes Dankschreiben für seinen Neujahrsglückwunsch zugegangen.

— Kürzlich wurde in einem freisinnigen Blatte ein Privatbrief eines ungenannten agrarischen Politikers veröffentlicht, von dem wir trotz seines auffälligen Inhalts aus verschiedenen Gründen nicht Notiz nahmen, unter Anderem auch deshalb, weil uns die Uebermittelung des Schriftstückes nicht einwandsfrei zu sein schien. Inzwischen ist jedoch der Brief vielmals abgedruckt und auch der Autor namentlich bezeichnet worden, so daß eine weitere Zurückhaltung zwecklos wäre. Der Brief lautete:

„Wegen Miquel's Million kann ich noch nichts sagen, hoffentlich nächster Tage. Vor drei Tagen war er noch nicht im Besitz der eingeforderten Ressortberichte, morgen bin ich wieder bei ihm. Hammerstein ist gleich Null, der Mann ist einfach zu .... Er versteht die Sache nicht, ist ja auch nur ein Ausstattungsstück. Seine Räthe sind besser; ich hoffe, mit diesen besser arbeiten zu können. Auf alle Fälle liegt die Entscheidung nicht bei ihm, sondern bei Miquel. Völlig aussichtslos ist ein Antrag an die Landwirthschaftskammer. Was soll denn aus Einsichtslosigkeit, Engherzigkeit und Neid herauskommen? Nein, die Sache wird nur ernsthaft durch einen solchen Schritt compromittirt werden. Die Schlacht muß unbedingt — so oder so — in Berlin geschlagen werden."

Zu diesem absonderlichen Schriftstück giebt nunmehr die „Staatsbürgerzeitung" folgende, offenbar vom Haß dictirte Erläuterung:

„Aus diesem Briefe sind gegen die Minister von Miquel und von Hammerstein vielfach ganz unbegründete Verdächtigungen hergeleitet worden. Um dem Versteckspielen ein Ende zu machen, sei mitgetheilt, daß der Brief existirt und daß sein Verfasser der Reichstagsabgeordnete von der Gröben-Arenstein ist, der im letzten Jahre viel von sich reden gemacht hat, zuerst, als er als neues Kirchenlicht im Wahlverein der Berliner Conservativen austrat und dort seinen überaus feindlichen Kriegsruf gegen die Antisemiten ertönen ließ, sodann, als er wegen Zurücksetzung bei der Wahl des ersten Bundesvorsitzenden an Stelle des verstorbenen von Plötz aus dem Bunde austrat, um einige Tage später wieder einzutreten. Durch schwierige Verhältnisse gedrängt, hat Herr von der Gröben vor Jahresfrist versucht, sein Gut Arenstein in eine Genossenschaft umzuwandeln, und, wenn wir recht unterrichtet sind, ist er damals auch an die oben genannten Minister herangetreten mit dem Gesuch um Hergabe von Staatsgeldern zu dieser geschäftlichen Transaction. Er hat dabei aber eine ebenso höfliche wie bestimmte Zurückweisung erfahren. Die Veröffentlichung jenes Briefes ist sonach keine die Minister selbst angehende oder sie irgendwie interessirende Angelegenheit. Wie sich dagegen die conservative Partei mit dem Falle auseinandersetzen wird, ist natürlich eine andere Frage. Wundern wird man sich allerdings, wie es nach jenen Vorgängen möglich war, daß der Führer der Conservativen, Herr v. Manteuffel, die Wiederwahl des Herrn von der Gröben zulassen konnte. Ebenso seltsam ist es, daß nunmehr schon zum zweiten Male ein Brief des Herrn von der Gröben mit so seltsamem Inhalte durch eine arge Indiscretion an die Oeffentlichkeit gelangt. Vielleicht findet Herr v. Manteuffel die Lösung dieses Räthsels, wenn er die Liste der Männer seines besonderen Vertrauens außerhalb des engeren Abgeordnetenkreises durchgeht.

Daß ein in Verlegenheiten gerathener Großgrundbesitzer sein Besitzthum mit Staatsunterstützung in eine „Genossenschaft" umzuwandeln versuche, klingt doch eigentlich unglaublich.

— Einen eigenartigen Bericht über den Empfang des Reichstagspräsidiums beim Kaiser hat ein Elberfelder Blatt veröffentlicht. Wir erwähnen ihn, weil freisinnige Blätter denselben auf den freisinnigen 2. Vicepräsidenten Herrn Reinhart Schmidt in Elberfeld zurückführen. Zuerst äußert sich der Bericht spöttisch über den die Kürassierstiefel zusammenschlagenden Grafen Ballestrem und seine Meldung, die sonst wohl üblich sei, wenn ein im Dienstrang niedriger stehender seinem Vorgesetzten rapportirt: „Ein Officier und zwei Unterofficiere." Der zweite Theil setzt Herrn Schmidt in Gegensatz zu seinen „darüber verdutzt dreinschauenden Collegen" in bengalisches Licht ob seines Männerstolzes vor Königsthronen. Auf eine Aeußerung des Kaisers hin habe er rücksichtlich der Opferbereitschaft für Heereszwecke für alle Parteien gleiches „monarchisches Bewußtsein und dynastische Anhänglichkeit in Anspruch genommen". Bezeichnend ist, daß ihm „nächstbefreundete" Blätter es „nicht recht verständlich finden", wie Herr Schmidt dazu habe kommen können, diese Dinge in Zusammenhang zu bringen. Der dritte Theil des Berichtes giebt kaiserliche Aeußerungen wieder in einer Form, die zu dem Urtheil nöthigt, daß deren Uebermittler sich absolut nicht der Verpflichtungen bewußt ist, die bei der Veröffentlichung von Aussprachen bestehen, die so wichtig und vertrauensvoll sind und Tact bei der Wiedergabe verlangen. — Aber das Centrum hat es so gewollt und so mag es seine Freude daran haben.

— Nachdem Herr Dr. Lieber erklärt hat, von dem ihm zugeschriebenen Antrag auf Kürzung des Gehaltes des Grafen Posadowsky sei ihm „nicht das Geringste bekannt", auch liege zu einem solchen Antrage „entfernt kein Anlaß vor", suchen die „Germania" und die „Köln. Volksztg." die Schuld an der Erfindung der Meldung von sich abzuwälzen. Jedenfalls haben sie am meisten zur Verbreitung beigetragen, obgleich sie Herrn Lieber, dem die Nachricht recht unbequem zu sein scheint, sehr nahe stehen. Sollten sie vielleicht eine Erkundigung unterlassen haben, um eine Pression auf Herrn Dr. Lieber auszuüben?

— Der Wiener Correspondent der „Köln. Ztg." telegraphirt seinem Blatte unterm 9. Januar Folgendes: „Hofrath Bruno Bucher sagt mir, daß der von ihm übernommene Nachlaß seines Bruders Lothar keinerlei Aufzeichnungen enthalte, wie sie das „Neue Jahrhundert" in Köln veröffentlicht habe; auch habe Lothar Bucher niemals eine derartige Veröffentlichung beabsichtigt. Von den Schriftstücken, die sich in dem Nachlaß befänden, seien von allgemeinem Interesse nur einige Briefe Lassalle's." Die Kölner Wochenschrift wird sich demnach wohl über die Frage der Echtheit ihrer noch fortgesetzten Veröffentlichungen aussprechen müssen.

— Bekanntlich wurde gemeldet, daß im preußischen Finanzministerium ein Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung der großen Waarenhäuser, ausgearbeitet sei, der von einer Umsatzsteuer Abstand nehme. Die „Post" erfährt dazu „von gut unterrichteter Seite", daß diese Angaben verfrüht seien. Es würden zwischen den zuständigen Ressorts noch Verhandlungen gepflogen, die jedoch noch nicht abgeschlossen seien.

— Mit zwei auswärtigen Witzblättern, welche Majestätsbeleidigungen enthielten, hatte sich die 7. Strafkammer des Landgerichts I zu beschäftigen. Es handelte sich um die Nr. 212 des französischen Witzblattes „Le Rire", welche eine Reihe von Abbildungen und Besprechungen, die sich auf die Palästinafahrt des Kaisers bezogen, enthält, und um eine in Nr. 1135 des Londoner „Puck" enthaltene Illustration. Der Gerichtshof erkannte in beiden Fällen auf Einziehung der verfänglichen Exemplare, Platten und Formen.

⊙ **Hadersleben**, 9. Januar. Heute Nachmittag besichtigte Oberpräsident v. Köller den Hafen und begab sich sodann nach dem Rathhause zur Begrüßung der beiden städtischen Collegien. Bürgermeister Dr. Köster dankte im Auftrage der städtischen Körperschaften dem Oberpräsidenten für die Unterstützung, die er den Deutschen des Grenzgebiets in ihrem Kampfe um die nationalen und wirthschaftlichen Interessen gewähre. Diese thatkräftige Politik werde sicherlich zum Frieden führen. Der Oberpräsident erwiderte, er danke dem Bürgermeister für die freundlichen Worte und die Begrüßung. Er sei gerade jetzt gern nach Hadersleben gekommen, um sich persönlich davon zu überzeugen, wie die Verhältnisse der

---

gefahren sein, um auf der Stelle den widerlichen Menschen zu verlassen. Allein noch rechtzeitig wurde sie sich ihrer jammervollen Mittellosigkeit bewußt, sowie Dessen, was ein so reicher Freund für sie bedeutete. Also mußte sie schweigen und ihn ausreden lassen, wie er ihr mit großem Selbstgefühl die Vortheile ausmalte, die für sie Beide, Tochter und Mutter, aus dieser Verbindung erwachsen würden.

Endlich konnte sie nicht mehr umhin, sich zu äußern. Mit einem erwartungsvollen Blinzeln sah er sie an.

„Sehr schmeichelhaft", stammelte sie. „Solch' ein lieber — freundlicher Vorschlag. Allein — indeß — Sie wissen, werther Freund, wie junge Mädchen sind. Jawohl, oft recht eigen, recht sonderbar. Und dann leider, meine Valeska ist nicht zu leiten. Ein wenig Trotzköpfchen — ein wahrer Starrsinn. Ein Ehemann ladet sich etwas mit solchem verzogenen Kindchen auf."

„Macht nichts", lachte er, „werde schon mit'er fertig!"

Die Art, wie er, während er sprach, mit der Linken den Aermel über der rechten Hand zurückstrich, ließ die Mutter erschauern.

„Wir wollen die Sache in Ueberlegung ziehen, jawohl", zwang sie sich zu sagen.

„Na, nich' zu lange!"

„Sie werden doch nicht ungeduldig — nicht unfreundlich gegen uns armen hilflosen Frauen sein?"

„Kommt d'rauf an — kommt Alles d'rauf an!"

Als die Frau zurückkehrte, schlotterten ihr die Knie noch mehr als auf dem Hinwege. Sie wußte, daß sie, nach Valeska's selbstverständlicher entschiedener Ablehnung seines Antrages, nicht die geringste Rücksichtnahme von ihm zu erwarten haben werde.

„Wie siehst Du denn aus, Mutter", rief ihr die ängstlich harrende Tochter entgegen und eilte auf sie zu.

Erschöpft, fast ohnmächtig, sank die tief Erregte in einen Stuhl. Valeska holte ihr Wasser und drang in sie, zu sagen, ob wirklich der greuliche Mensch jede Hilfe verweigert habe?

Aber selbst, als die Frau wieder im Stande war, zu sprechen, rang sie mit sich und fand schwer die Worte, um das Geschehene, das entsetzliche Anerbieten, mitzutheilen.

Als sie es dann endlich vermochte, antwortete Valeska ihr mit einem krankhaften Gelächter. Sie warf sich geschüttelt von Lachen in die Sophaecke, hier aber brach sie plötzlich in einen Thränenstrom aus. „Nie — nie — nie!" schluchzte sie, als sie wieder zu Athem kam. „Wie kann ich so etwas Furchtbares thun. Ich hoffe, daß Du es nicht von mir erwartest?"

Siebentes Capitel.

Sobald die große Entscheidung über den Besitz des Majorats in dritter Instanz gefallen war, hatte der Oberst von Wendelstein ein anderes Leben angefangen.

Es entsprach so sehr seiner herrischen, sich gern bemerkbar ausbreitenden Persönlichkeit, auf großem Fuße zu leben, daß er nun, da er ausreichende Mittel besaß, keinen Tag zögerte, das ärmliche, eng zusammengedrückte Dasein in dem vernachlässigten Waldhäuser-Quartier aufzugeben.

Das Geld lag jetzt für den reichen Majoratsherren auf der Straße, sein wunderbarer Glückswechsel war rasch bekannt geworden, und jeder Banquier der Stadt rechnete es sich's zur Ehre, ihn zum Kunden zu gewinnen und dem Obersten Capital in beliebiger Höhe vorzustrecken.

Wendelstein kaufte sogleich eine eben erbaute, herrschaftlich eingerichtete, mit Stallung versehene Villa, ließ das Haus modern ausstatten, schaffte Equipage und ein paar Reitpferde an, engagirte gut geschulte Dienerschaft, und siedelte mit seiner frisch eingekleideten Familie nicht allein in die neue Wohnung, nein, in ein neues Leben über.

Trotz dieses Sonnenscheins des Glückes war und blieb der Oberst ein harter mürrischer Mann, vor dem sämmtliche Hausgenossen zitterten, der bei allem äußeren Glanz den Knopf streng auf dem Beutel hielt und nie von dem einmal Befohlenen oder Angedrohten abwich.

Da auch Wendelin seinen Vater fürchtete, war er froh, daß ihm bewilligt wurde, fernerhin für sich zu leben. Auch er bezog eine vornehmer eingerichtete Garçonwohnung und erfreute sich eines bedeutend höheren Zuschusses.

Ueber Frau von Wendelstein's Zustand zu Rathe gezogene Aerzte verordneten eine sofortige längere Badecur, zu der sich die Leidende alsbald mit ihrer sinnigen Tochter Julia und einem Kammermädchen auf die Reise begab.

Die wirthschaftliche Therese schien nach wie vor für die Bequemlichkeit des Vaters, dessen Gewohnheiten sie kannte, unentbehrlich. Sie nahm jetzt, allerdings mit anderen Mitteln als früher, die Oberleitung des Hauswesens wieder in die Hand und wußte sich auch den größeren Verhältnissen geschickt anzupassen.

Niemand in der Familie war froher über den Glückswechsel als die lebenslustige Adelheid. Sie schwelgte in den Annehmlichkeiten ihrer jetzigen Lage, und war so übermüthig geworden, daß selbst die Nähe des strengen Vaters ihr kaum noch Zurückhaltung auferlegte. Endlich hatte er zu ihrer Freude eingewilligt, ihr Reitstunden geben zu lassen.

Therese saß mit ihrer Handarbeit auf dem Balcon, als Adelheid in einem modernen Reitkleide strahlenden Gesichts zu ihr hinaustrat:

„Wie findest Du mich, Atische? Bin ich nicht famos? Ueber alle Maßen chic?"

„Ich begreife nicht, wie Du den Muth gefunden hast, Papa um Reitstunden zu bitten."

„Pah! Siehst Du, wenn man Brennesseln derb anfaßt, brennen sie längst nicht so arg, als wenn man sie zimperlich anrührt. Unser hoher Herr reitet doch auch, möchte sich mit einer hübschen Tochter sehen lassen, weißt Du, möchte Staat machen, besprochen werden, möglichst bald seine Rolle in der Gesellschaft spielen!"

„Wie Du das nur denken kannst. Wir sollen doch im October nach Schloß Wendelstein!"

„Für ein paar Monate. — So dann und wann, ganz feudal! Aber weshalb hätte denn unser Alter dies Haus gekauft, wenn er nicht hier sein Hauptquartier behalten wollte."

„Was Du Dir alles zusammendenkst!"

„Ah, der Wagen! Ich fahre zur Manège." Adelheid stieß einen Jauchzer aus, drehte sich auf dem Absatz herum, und fort war sie, die Schwester blieb, wie schon oft, erstaunt und kopfschüttelnd zurück.

Wendelin wurde nicht ganz seiner glücklicheren Lebensstellung froh. Er war nicht sentimental und opfermüthig, fand es auch in der Ordnung, daß sein Vater fest zufaßte und an sich nahm, was das Gesetz ihm zugesprochen hatte, aber seiner zärtlichen Gedanken an die süße, kleine Nella konnte er sich nicht entschlagen. Das arme, arme Kind, wohin mochte es sich nun wenden? Was mochte aus ihm werden?

Im ersten Freudenrausch die ganze Lage einfacher und leichter nehmend, hatte er Nella übermüthig zugesagt, sie bald wieder zu sehen. Er war auch damals entschlossen gewesen, baldmöglichst nach Wendelstein zu reisen, um dem holden Mädchen seine Liebe zu gestehen.

Dieses Vorhaben erschien ihm aber nun mit jedem Tage, jeder Woche, die verrann, schwieriger, unausführbarer. Er kannte die Verhandlungen der beiderseitigen Rechtsanwälte, die vergeblichen Bemühungen der Gegenpartei, seinen Vater zu einem Nachlassen der allerstrengsten Forderung zu bewegen, die Noth, in die Aufseberg nach Erstattung alles Dessen, was von ihm gefordert wurde, gerathen mußte. Und angesichts dieser peinlich gespannten Sachlage getraute er sich kaum, einen offenen Besuch im feindlichen Lager abzustatten. Er war zu schwankend und unentschlossen geartet, und vermochte nicht, sich zu einem bestimmten Vorgehen aufzuraffen. Wußte er doch auch nicht, wie der Vater über seine baldige Verheirathung mit einem Mädchen ohne Vermögen denke. Hierüber sollte er indeß bald aufgeklärt werden.

Oberst von Wendelstein schritt mit finster zusammengezogenen Brauen, leise vor sich hin murrend und fluchend, in seinem großen, elegant ausgestatteten Gemach auf und ab. Er trug einen Brief in der Hand, in den er dann und wann einen zornigen Blick warf, und den er endlich mit wüthender Geberde auf den Schreibtisch schleuderte.

In diesem Augenblicke trat sein Sohn Wendelin, nach flüchtigem Anpochen, mit der schüchternen Miene, dem scheuen, prüfenden Blick herein, die er unwillkürlich annahm, wenn er mit dem Gestrengen in Berührung kam.

Heftig fuhr der Vater herum: „Ach, Du bist's! Hoffentlich nicht auch irgend was ausgefressen?"

„Nichts Besonderes — wollte nur einmal sehen —"

„Infamer Bengel, der Herbert! Meint, ich bin jetzt unerschöpflich im Geben. Soll sich aber irren, gewaltig irren. Lies das!" Er warf Wendelin den Brief zu.

Der Referendar erkannte seines Bruders, des Lieutenants, Handschrift, er überflog die Zeilen. — Herbert gestand dem Vater, gar nicht sonderlich demüthig, daß er ein wenig gejeut und Pech gehabt habe. Er müsse binnen vierzehn Tagen dreißigtausend Mark zahlen, oder — na, der Vater wisse ja, was aus dem Nichtzahlen folge. Da er aber jetzt in der allerbesten Lage sei, rechne Herbert mit Bestimmtheit darauf, daß er ihn nicht in der Patsche sitzen lasse.

Auch Wendelin wurde von der großen Forderung und der kecken Selbstverständlichkeit des Tones betroffen. Dem Leichtsinnigen war offenbar der Glückswechsel der Familie verwirrend in den Kopf gestiegen. So gegen den Vater vorzugehen, es war wirklich unerhört. Ihm, Wendelin, wäre das unmöglich gewesen.

Er sprach sich in diesem Sinne gegen den mit grimmigen Gesichte Dastehenden aus.

Der Oberst trommelte auf dem Schreibtische und knirschte: „Denkt der Bengel mir Vorschriften zu machen — mir? Kennt mich schlecht!! Denkt er mir Daumschrauben aufzusetzen, mich zu zwingen? Kann den Herrn Lieutenant entbehren, habe mehr Söhne!"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Stadt sagen. Für die Weiterentwickelung der Stadt sei viel gethan, wofür er den Collegien danke. Wenn zur Zeit strengere Maßregeln nöthig geworden seien, um Frieden zu schaffen, so hoffe er, daß dies nur vorübergehende Maßnahmen wären, die zum Frieden führen würden. Die Maßregeln seien nicht gegen die ruhig im Lande lebenden Ausländer gerichtet, sondern lediglich gegen die Leute, die durch die Presse, Vereine und Versammlungen die Gemüther beunruhigten, das Vertrauen der Bevölkerung zur Regierung untergruben und keinen Frieden haben wollten. Das könne und werde die Regierung nicht dulden. Er hege die feste Zuversicht, daß das Publicum sich lieber dem Wachsen und Gedeihen der eigenen Verhältnisse widmen werde, als sich durch Hetzereien verbittern lassen. „Ich richte an Sie und Alle, die dies lesen", so schloß der Oberpräsident, „die Bitte: Weisen Sie alle an Sie herantretende Agitation energisch zurück, dann wird Friede sein. Der Unterstützung der Regierung seien Sie versichert!" — Der Oberpräsident unterhielt sich dann noch längere Zeit mit den Anwesenden und besprach namentlich die neuen Hafenbauten der Stadt. Heute Abend findet zu Ehren des Oberpräsidenten ein Fackelzug und ein Commers statt.

* **Hamburg**, 9. Januar. Eine von der Ortsgruppe Hamburg des Alldeutschen Verbandes einberufene, von Männern aller Berufskreise, insbesondere von Kaufleuten besuchte Versammlung von mehr als 1000 Personen hat nach einem Vortrage des Prof. Macke-Hadersleben über die Ausweisungen aus Nordschleswig dem Oberpräsidenten, Staatsminister v. Köller einstimmig ihre „lebhafte und freudige Zustimmung zu seinem zielbewußten und kraftvollen Vorgehen zur Stärkung des Deutschthums und zur Abwehr maßloser deutschfeindlicher Bestrebungen in der Nordmark" ausgesprochen. — Der zweite deutsche Seemanns-Congreß wurde unter dem Vorsitz von Hoffmann-Hamburg heute eröffnet. Anwesend waren 23 Delegirte aus Hamburg, Bremen, Bremerhaven, Flensburg, Kiel, Lübeck, Stettin, Rostock, Berlin, ferner die Reichstags-Abgeordneten Meltenbuhr, von Elm, Frohme, Foerster, Schwarz, dann Professor Tonnies. Die eingeladenen Vertreter der Hamburger Rheder, der Schiffscapitäne und Hafenbehörden waren nicht erschienen.

* **Posen**, 9. Januar. Die Strafkammer verurtheilte den Redacteur Szmyt des polnischen Blattes „Wielkopolanin" wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen zu 100 ℳ Geldstrafe. Szmyt hatte behauptet, die Maßnahmen zur culturellen Hebung des Ostens richteten sich gegen die Polen, und die Regierung habe einen Ausrottungskampf gegen die Polen zum System erhoben.

* **Potsdam**, 9. Januar. Auf die Neujahrsgratulation der städtischen Behörden der Residenzstadt Potsdam hat der Kaiser an den dortigen Magistrat folgendes Dankschreiben gerichtet:

„Als Vertreter Meiner getreuen Residenzstadt Potsdam haben der Magistrat und die Stadtverordneten Mir zum Jahreswechsel tiefempfundene Segenswünsche dargebracht, die mich sehr angenehm berührt haben. Empfangen Sie Meinen wärmsten Dank für diesen erneuten Ausdruck treuer Ergebenheit! Nach den vielfachen Anstrengungen und Eindrücken auf Meiner Palästinareise habe Ich gern hier wieder Aufenthalt genommen und Mich über den herzlichen Empfang gefreut, den Mir und Meiner Gemahlin die Potsdamer Bürgerschaft bereitet hat. Möge das Jahr 1899 auch für Potsdam und seine treuen Bürger ein recht glückliches und gesegnetes werden. Potsdam, den 4. Januar 1899.

Wilhelm R."

* **Heidelberg**, 9. Januar. Für die jährliche Bismarckfeier hat der Ausschuß der Studentenschaft den 2. Juni in Vorschlag gebracht. Vormittags soll eine akademische Feier in der Aula und Abends ein Fackelzug nach dem Bismarckdenkmal stattfinden, während gleichzeitig auf dem Michelsberg ein Feuerzeichen entzündet werden soll.

* **Aus der Pfalz**, 9. Januar. Auch in der Pfalz hat sich die protestantische Geistlichkeit neuerdings unter nahezu vollzähliger Betheiligung zu einem „Pfarrverein" zur Vertretung ihrer Standesangelegenheiten zusammengeschlossen. Seit Langem stehen die pfälzischen Pfarrer den Fachvereinigungen sonstiger Berufsstände sympathisch gegenüber, ja theilweise in uneigennütziger Mithilfe fördernd zur Seite. Sie selbst mußten jedoch von Seiten des bayerischen Landtages manche unbillige Nichtberücksichtigung ihrer berechtigten Interessen und dringlichsten Wünsche hinnehmen, in Ermangelung einer Berufsorganisation sogar stillschweigend hinnehmen. Erinnert sei an das Verhalten der Münchener ultramontanen Kammermehrheit, welche vor etwa Jahresfrist eine von der Staatsregierung mit überzeugendsten Gründen befürwortete Gehaltsaufbesserung für die Geistlichkeit zum Scheitern brachte.

* **Karlsruhe**, 9. Januar. Gestern fand im Café Rewack die von ca. 60 Personen besuchte Landesversammlung der antisemitischen Reformpartei für Baden und die Pfalz statt. Die Verhandlungen drehten sich um Organisationsfragen für die nächsten Landtagswahlen, zu denen ein weiteres Programm ausgearbeitet worden ist. Man beschloß, im Landbezirk Karlsruhe den conservativen Candidaten von Stockhorner zu unterstützen.

W. **Stuttgart**, 9. Januar. Die verstärkte Finanzcommission der Kammer der Standesherren ist heute zur Berathung der abweichenden Beschlüsse der Abgeordnetenkammer über das Einkommensteuergesetz zusammengetreten. — Die Preßfehde zwischen Volkspartei und Centrum wird immer heftiger und treibt häßliche Blüthen die demokratische Presse spricht vom „Zaunickel" Gröber, von dessen „Bubikerton" und „Thersitesrede" u. s. w., und das hiesige Centrumsorgan verzeichnet die Ausfälle der demokratischen Blätter unter der Aufschrift „Aus dem Schweinkübel der volksparteilichen Presse!"

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage.

* **Wien**, 9. Januar. Wie die „Ostdeutsche Rundschau" mittheilt, wurden sämmtliche Reserveofficiere, welche wegen der Demonstrationen im November des Jahres 1897 in militairgerichtliche Untersuchung gezogen worden waren, degradirt, da sie die Standesehre durch regierungsfeindliche Straßenkundgebungen, durch Absingen antipatriotischer Lieder und durch den Ruf „Nieder mit Badeni!" verletzt hätten. (Frkf. Ztg.)

* **Laibach**, 9. Januar. Der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Ferjancic theilte in einer Wählerversammlung mit, falls die Regierung weiterhin eine unfreundliche Haltung gegen die Forderungen der Südslawen zeige, würden diese die Rechte vor die Alternative stellen, entweder zur Minorität zu werden oder die Regierung zu stürzen. Die Rechte werde dann gewiß für den Sturz der Regierung sich entscheiden.

* **Wien**, 10. Januar. (Telegramm.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Pest: Die Unterhandlungen der Regierung mit den Führern der liberalen Dissidenten haben gestern begonnen. Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Baron v. Banffy, der sich darauf berief, daß er zu diesen Verhandlungen von der Krone autorisirt sei, holten die Führer der Dissidenten von den einzelnen Oppositionsparteien Vollmachten zur Führung der Verhandlungen ein. Das Gerücht von einer bevorstehenden Vertagung oder Auflösung des Reichstags wird entschieden in Abrede gestellt.

Preußische Deputation.

* **Wien**, 9. Januar. Hier verlautet, die Officiersdeputation des preußischen Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments werde nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen, am 11. Januar, dem Tage, an dem Kaiser Franz Josef vor fünfzig Jahren zum Inhaber des Regiments ernannt wurde, sondern erst am 17. Januar unter Führung des Regimentscommandeurs Oberst von Schwartzkoppen hier eintreffen, um dem Kaiser die Glückwünsche des Regiments zu überbringen und ihm ein Geschenk zu überreichen.

Frankreich.

Dreyfus-Affaire.

* **Paris**, 10. Januar. (Telegramm.) Gestern ist hier eine Depesche aus Cayenne eingegangen, die Dreyfus' Antwort auf die Fragen enthält, die ihm vom Cassationshof über die Geständnisse gestellt worden sind, die er am Tage seiner Degradation dem Hauptmann Lebrun-Renault abgegeben haben soll. Dreyfus leugnet entschieden, irgend ein Geständniß, unter welchen Umständen dies auch geschehen sein sollte, gemacht zu haben und betheuert von Neuem seine Unschuld. Das Telegramm ist gestern Abend dem Cassationshofe übergeben worden. Man glaubt, die Arbeiten des Cassationshofes stünden unmittelbar vor ihrem Abschlusse. — Der erste Präsident des Cassationshofs, Mazeau, hat die Absicht kundgegeben, um Beruhigung zu schaffen, den Vorsitz in der Criminalkammer des Cassationshofs zu übernehmen, sobald die Enquête über die Revision des Dreyfus-Prozesses beendet sein wird, und im Revisionsproceß selbst die Verhandlungen zu leiten.

* **Paris**, 9. Januar. Der Justizminister erklärte einem Vertreter der „Patrie": „Ich kenne Herrn Beaurepaire nicht, ich habe ihn nie gesehen, ich kenne auch seine Absichten nicht. Er hat seine Entlassung eingereicht. Gut, daran konnte ihn Niemand hindern. Aber er hat seine Entlassung mit Eclat dem Justizminister vorgeworfen. Er hat persönliche Bemerkungen über die von mir angeordnete Untersuchung über den Fall Bard-Picquart gemacht. Er scheint meine Absichten zu bemängeln und beklagt sich über das Ergebniß dieser Untersuchung, weil sie seinen Wünschen nicht entspricht. Er scheint sich aber ganz besonders darüber zu beklagen, daß ich ihm persönlich keinen Aufschluß über diese Untersuchung gegeben habe. Sagen Sie aber besonders dieses: ich bin Herrn Beaurepaire keinen Aufschluß schuldig, sondern einzig und allein der Kammer. Ich werde dieser die nothwendigen Erklärungen geben, sobald sich die Gelegenheit dafür bietet, nicht aber Herrn Beaurepaire." Einem Vertreter des „Temps" erklärte heute Nachmittag Quesnay de Beaurepaire: „Meine Mittheilungen über die letzten Vorgänge werde ich dem „Echo de Paris" geben. Dieses Blatt hat meine Sympathie. Ich habe es gewählt, weil es unsere lieben Officiere vertheidigt, die auch ich zu vertheidigen und zu rächen für meine Pflicht erachte. Die Officiere müssen seit zwei Monaten leiden, und keiner von ihnen, vom Leutnant bis zum General, hat den Mund geöffnet. Ich liebte sie, aber jetzt bewundere ich sie. Die Officiere können auf mich zählen. Ich will, daß die öffentliche Meinung über die Dreyfussache aufgeklärt werde, und darin glaube ich keiner meiner Pflichten zuwiderzuhandeln, weil der Justizminister sicherlich in der Kammer alle Acten zur öffentlichen Kenntniß gebracht hätte. Ich werde deshalb auch morgen schon meine Zeugenaussage vor dem Ersten Vorsitzenden des Cassationshofes Mazeau veröffentlichen, sowie meine ergänzenden Erklärungen bezüglich der officiösen Note vom 6. Januar, die Herrn Bard rechtfertigen sollte." Für die Aufnahme, die seine Haltung in den Militairkreisen findet, theilte Beaurepaire dem Vertreter des „Temps" einen Brief eines Feldwebels aus seinem ehemaligen Bataillon mit. Eine Stelle lautet: „Quesnay de Beaurepaire, der ehemalige Hauptmann der Freischärler, greift nie den Feind von der Seite an. Er liebt die Armee leidenschaftlich, heute noch wie früher. Er ist der getreueste Vertheidiger der Armee in dem Augenblicke, wo ... sie angreift. Trotz meines Alters bleibe ich immer ein Freischärler." Quesnay de Beaurepaire fügte hinzu: „Auf dieselbe Weise lieben heute alle Franzosen die Armee. Gewiß schmerzte es mich sehr, mich von meinen Collegen des Cassationshofes zu trennen, aber ich zögerte nicht, der Ehre meines Landes dieses Opfer zu bringen, und ohne Zögern habe ich mich mit meiner Person in den Weg geworfen, damit die Feinde nicht passiren können." — Der „Liberté" hat man im Justizministerium versichert, daß irgend eine persönliche Auseinandersetzung zwischen dem Justizminister und Beaurepaire über den Zwischenfall Bard-Picquart, wie der „Gaulois" und andere Blätter behauptet haben, nicht stattgefunden habe. Ebenso erklärte man im Justizministerium der „Liberté", daß Beaurepaire sich irre, wenn er sage, daß er von dem Cassationshofe auf seinen Brief, in dem er eine Ergänzungsuntersuchung beantragte, keine Antwort erhalten hätte. Die Antwort ist ihm nämlich am verflossenen Sonnabend zugegangen. Zu dem Vorgang bemerkt alsdann die „Liberté": „Wir hätten nicht die richtige Erkenntniß der Sachlage, wenn wir nicht der Ansicht wären, daß die gegenwärtigen Thatsachen die schwerwiegendsten sind, die sich seit der Eröffnung des Revisionsverfahrens ereignet haben." (Köln. Ztg.)

* **Paris**, 9. Januar. Quesnay de Beaurepaire, der bisherige Vorsitzende der Civilkammer des Cassationshofes, ist vor 20 Jahren als Staatsanwaltsgehilfe beim Civilgerichte in die Pariser Advocatur eingetreten. Er wurde dann zum Ersten Staatsanwalt beim Appellgerichte ernannt. Während der boulangistischen Bewegung wurde er im Jahre 1889 zum Generalstaatsanwalt von Paris ernannt und war als Regierungscommissar an dem Senatsgerichtshof thätig, vor dem Boulanger sich zu verantworten hatte. Quesnay de Beaurepaire hielt damals eine sehr bemerkte Anklagerede gegen Boulanger, der in contumaciam verurtheilt wurde. Er war weiter als Ankläger thätig in mehreren sensationellen Criminalprocessen, wie z. B. im Proceß Gouffé und im Proceß Ravachol. Im Jahre 1893 verließ er plötzlich die Pariser Staatsanwaltschaft infolge der gerichtlichen und politischen Zwischenfälle, die die Panamasache heraufbeschworen hatte. Er wurde zum Vorsitzenden der Civilkammer des Cassationshofes ernannt, von welchem Posten er jetzt zurückgetreten ist. Quesnay de Beaurepaire ist 60 Jahre alt. Als er kaiserlicher Staatsanwalt in Mamers war, trat er zur Zeit des deutsch-französischen Krieges in das Freischärlercorps ein und nahm theil an der Vertheidigung von Paris. Im October 1886 hielt er beim feierlichen Zusammentritt des Gerichts eine Ansprache über den Hang zur Literatur bei den Richtern. Quesnay de Beaurepaire ist nämlich selbst, wie die meisten seiner Collegen des alten Regimes, ein bedeutender Schriftsteller. Unter dem Pseudonym Jules de Glouvet hat er mehrere Romane veröffentlicht, in denen er immer moralische Probleme behandelte. Trarieux erzählte in der „Aurore", als er Justizminister gewesen, habe ihn Quesnay de Beaurepaire um die Erlaubniß ersucht, am „Matin" weiter arbeiten zu können. Trarieux aber habe ihm die politische Thätigkeit abgerathen. „Figaro" glaubt zu wissen, daß Quesnay de Beaurepaire sich nicht in das ruhige Privatleben zurückziehen, sondern nunmehr sich am politischen Leben betheiligen werde, für das er wie geschaffen sei. (Köln. Ztg.)

Großbritannien.

Abrüstungsvorschlag.

* **London**, 10. Januar. (Telegramm.) Die Generalcommission der Vereinigung zu Gunsten der Abrüstung berieth gestern über die Mittel zur Herbeiführung einer entsprechenden Bewegung in den Ländern des Festlandes und erwog die Frage der Massenvertheilung hierauf bezüglicher Schriften auf dem Continent. — Die Führer der englischen Arbeiterpartei unterzeichneten einen Aufruf an die Arbeiterclasse zu Gunsten des Friedens. Die Bewegung macht andauernd gute Fortschritte. In den hauptsächlichsten Provinzstädten werden öffentliche Versammlungen organisirt, die sich mit der Frage beschäftigen sollen.

Afrika.

Die Kämpfe in Abessinien.

* **Rom**, 9. Januar. Die „Italie" und die „Tribuna" melden: Der Ministerpräsident Canevaro überreichte gestern dem Könige ein Schreiben des Negus Menelik aus Uerailu vom 30. November v. J., welches in sehr freundschaftlichen Worten abgefaßt ist. Menelik erklärt in demselben, nachdem er von dem Minister-Residenten Cicco di Cola die Wünsche des Königs, betreffend die Grenzabsteckung erfahren habe, werde er Alles thun, was er vermöge, um den Wünschen des Königs nachzukommen, denn zum Wohle seines Volkes wünsche er einen dauerhaften Frieden mit Italien, wie solchen der König ebenfalls wolle. Die „Tribuna" fügt hinzu, der Generalgouverneur von Erythräa Martini habe in einem Telegramm vom 7. d. M. mitgetheilt, er habe ein Schreiben Ras Makonnen's erhalten, in welchem dieser seine Ernennung zum Ras von Tigré meldet und erklärt, sobald er sein Amt angetreten habe, werde er die Grenzen anerkennen, wie es Italien wünsche, ohne irgend ein Entgelt zu fordern. Makonnen sucht ferner um die Ermächtigung nach, Getreide in Erythräa kaufen zu dürfen. Beide Blätter sagen, die Regierungskreise hätten das gleiche sehr bestimmte Vertrauen wie bisher, daß nichts den Frieden in Erythräa stören werde, und daß die jetzigen Ereignisse die Verhandlungen erleichtern werden, welche die Besserung der wirthschaftlichen Lage und die Sicherheit Erythräas bezwecken. Jeder Gedanke an die Sendung italienischer Truppen nach Afrika sei durchaus falsch. Die „Tribuna" fügt hinzu, um allen Börsenmanövern kurz die Spitze abzubrechen, werde der Ministerrath alsbald eine Erklärung erlassen, in welcher versichert wird, daß der Nation keine Gefahr in Afrika drohe, und daß die getroffenen Maßnahmen genügen, um mit voller Sicherheit der Zukunft, wie sie sich auch gestalten möge, entgegenzusehen. (Es wird sich bald herausstellen müssen, wie weit der Optimismus der Regierung berechtigt ist oder nicht. D. Red.)

Max Régis.

* **Paris**, 10. Januar. (Telegramm.) In Folge beschimpfender Aeußerungen gegen die öffentlichen Gewalten ist Max Régis nunmehr seines Amtes als Bürgermeister von Algier definitiv entsetzt worden.

Colonial-Nachrichten.

Wir haben an anderer Stelle des Projectes der Tabora-Eisenbahn in Ostafrika gedacht. Welchen großen Werth diese Bahn für unser Colonialgebiet dort haben würde, geht auch aus einem Vortrag hervor, den jüngst in der Abtheilung Berlin der Deutschen Colonialgesellschaft Herr Professor Dr. Wohltmann von der Landwirthschaftlichen Akademie in Poppelsdorf über den Culturwerth von Deutsch-Ostafrika gehalten hat. Er führte aus: Unsere ostafrikanische Besitzung ist im Augenblick fast ausschließlich eine Handelscolonie zu nennen. Es ergiebt sich dies ohne Weiteres aus den äußerst günstigen Ziffern, welche die Handelsstatistik aufweist. Die Einfuhr, die im Kriegsjahre 1888/89 nur 2,5 Millionen Mark betrug, ist bis 1897 auf 9,4 Millionen Mark gestiegen. Weniger günstig sind die Ausfuhrziffern, die im gleichen Zeitraum von 6,8 Millionen Mark auf 5,1 Millionen Mark zurückgegangen sind. Es drängt diese Erscheinung unmittelbar zu der Erwägung, welche Art von Ausfuhrartikel in Zukunft zu vermehren sind, um das Land rentabel zu machen. Was die Naturproducte betrifft, so dürfte insbesondere die Kautschukproduction einer erheblichen Vergrößerung fähig sein. Vorbedingung für eine derartige Steigerung des Gewinnes aus Naturproducten ist natürlich, daß Ruhe und Frieden im Lande herrscht, daß eine gute und genügende Verwaltung, gute Verkehrsverhältnisse und die nöthigen Capitalien vorhanden sind. Jedenfalls ist Ostafrika heute bereits reif für eine Ackerbau- und Viehzuchtcolonie. Als Hauptculturpflanze ist jedenfalls der Kaffee anzusehen, doch bleibt noch abzuwarten, ob der arabische oder der liberische vorzuziehen ist. Anfang 1898 wurden in den Plantagen von Usambara 1 600 000 gesunde Bäume gezählt, jetzt dürfte diese Zahl bereits auf 2½ Millionen angewachsen sein. Man darf annehmen, daß in 3 Jahren rund 5 Millionen gesunde Bäume vorhanden sind, die bei der vorzüglichen Beschaffenheit des Usambara-Kaffees einen Gewinn von rund 4 Millionen Mark brutto abwerfen dürften. Nächst dem Kaffeebaum empfiehlt sich besonders die Cultur von Cocospflantagen. In letzter Zeit sind auch sehr gute Erfahrungen mit dem Anbau von Hanf gemacht. Was die Eingebornenpflanzungen betrifft, so haben die Araber am Pangani schon seit längerer Zeit mit großem Erfolg Zuckerrohr gebaut. Reis wird von den Eingebornen am Rufidji in sehr guter Qualität, wenn auch nur in kleineren Mengen gewonnen. Die Viehzucht steht in der Colonie auf einer verhältnißmäßig hohen Stufe; zur Hebung derselben hat die Regierung durch Anlegung von Viehzucht-Stationen erheblich beigetragen. Es fragt sich nun, was in Zukunft von der Colonie zu erwarten ist. Es wären da zunächst die Bodenverhältnisse zu betrachten. An der Küste sind drei verschiedene Bodenarten zu unterscheiden. Das „Flachland" ist alluvial; es besteht zum großen Theil aus Sandböden, die vielfach mit Humus durchsetzt sind. Das Hügelland wird aus den Zersetzungen von Sand- und Kalkstein gebildet. Das Gebirge ist archäischen Ursprungs. Es besteht aus den Verwitterungsproducten von Gneis und krystallinischem Schiefer. Das Innere des Landes ist zum überwiegenden Theil Steppe oder Wüste. Major v. Wißmann schätzt das uncultivirbare Land der Colonie sehr hoch, und zwar auf neun Zehntel des Gesammtbesitzes, während Generalmajor Liebert dasselbe auf nur sechs Zehntel einschätzt. Man dürfte wohl der Thatsache am nächsten kommen, wenn man aus beiden Schätzungen das Mittel zieht. Als überhaupt werthlos darf man aber auch nur einen Theil des jetzt uncultivirbaren Landes ansehen, denn ganz anders könnte sich das Verhältniß gestalten, wenn es einmal gelänge, das Steppenland durch künstliche Bewässerung nutzbar zu machen. Die werthvollsten Gebiete im Innern sind wohl die Alluvialländer östlich der großen Seen. Was das Klima anlangt, so ist festgestellt, daß die mittleren Jahrestemperaturen in Höhenabständen von je 100 Metern um je ½ Grad Celsius abnehmen. In Dar es Salaam beträgt das Jahresmittel 25 bis 26 Grad Celsius, die Schwankungen bewegen sich zwischen 18 und 34 Grad Celsius. Die Regenverhältnisse sind außerordentlich verschieden. Das nördliche Küstengebiet ist erheblich reicher an Niederschlägen als das südliche. In Usambara fallen Niederschläge bis zu 1800 Millimeter, ja an einzelnen Stellen bis zu 3000 Millimeter. Sehr wichtig wäre die Schaffung einer großen Anzahl von Regenstationen, die über das ganze Schutzgebiet zu vertheilen wären. Man würde sich dadurch aufs Genaueste zu unterrichten vermögen, wo die einzelnen Pflanzen am besten gedeihen, wo sie also am besten zu cultiviren sind. Beim Plantagenbau sollte nächst dem Kaffee in Zukunft das Zuckerrohr weit mehr als bisher berücksichtigt werden. Am Pangani sind rund 1500 Hektar, am Rufidji 10 000 Hektar zum Zuckerrohrbau vortrefflich geeignet. Für Cocospflanzungen kommen namentlich die Gebiete südlich Dar es Salaam in Betracht, ebenso für Hanfbau. Vanille ist nur an wenigen Stellen anbaufähig, Baumwolle wegen der schwankenden Regenverhältnisse leider überhaupt nicht. Ueber die Arbeiterverhältnisse ist bisher erfreulicherweise keine Klage geführt worden. Im Ganzen sind auf den Pflanzungen etwa 5000 Eingeborene thätig. Einheimische Kräfte sind reichlich vorhanden; allerdings werden sie an einzelnen Stellen mit 80 ₰ pro Stunde, also zu theuer bezahlt. Die Gefahren, welche dem Kaffeebau durch den Kaffeepilz drohen, sind in Ostafrika nicht übermäßig groß. Die Krankheit ist seit 1897 schon zurückgetreten und dürfte in der Colonie nie so verheerend wirken wie beispielsweise in Ceylon. Wünschenswerth wäre nur, daß in Zukunft im Plantagenbau noch billiger gewirthschaftet würde. Vor Allem ist es aber nöthig, die Bevölkerung erheblich zu vermehren, wenn sich die Colonie wirklich gewinnbringend gestalten soll. Die Einwohnerzahl müßte von 3 Millionen mindestens auf 20 Millionen vermehrt werden. Zur Herstellung von Ruhe und Sicherheit dürfen die vorhandenen Schutztruppen auf keinen Fall vermindert werden. Zu schaffen sind an geeigneten Stellen neue und gute Dorfanlagen mit artesischen Brunnen und Bewässerungsanlagen. Das Klima muß durch Anforstungen möglichst verbessert werden. Die Verkehrsverhältnisse bedürfen gleichfalls einer Förderung, insbesondere durch Ausbau der Usambarabahn und Schaffung einer Bahn von der Küste zu den Seen. Der Auswanderungsfrage steht Vortragender sehr skeptisch gegenüber, schon um deswillen, weil man seiner Ansicht nach höchstens 3—5000 Colonisten, mit ihren Familien also etwa 15 000 Personen unterbringen könnte. Er müsse deshalb davor warnen, diese Frage aufzuhauschen oder zu überstürzen. Generalmajor Liebert bemerkte im Anschluß an die Ausführungen des Professor Wohltmann, daß eine hohe Bevölkerungsziffer zwar erstrebenswerth sei, er wisse aber nicht, wie man diese gleich auf 20 Millionen heraufschrauben könne. Im Uebrigen dürfe sie heute schon auf mindestens 6 Millionen zu veranschlagen sein. Die Verkehrsverhältnisse seien durch Schaffung breiter und guter Straßen schon wesentlich verbessert, doch müsse er dem vom Vortragenden ausgesprochenen Forderungen auf Bau der angeführten Bahnlinien unbedingt beistimmen. Die Usambarabahn könne stets nur eine wirthschaftliche Bedeutung haben, die Bahn nach den Seen aber sei auch strategisch höchst bedeutsam und würde uns vom Congostaat und der englischen Schwestercolonie wirthschaftlich unabhängig machen. Die Ansiedelungsfrage betrachtet Generalmajor Liebert viel optimistischer. Jedenfalls könne auch der Germane in den Tropen arbeiten und er glaube, daß man in Uhehe allein 25 000 deutsche Familien ansiedeln könne. Er könne nur bitten, an dem guten Optimismus für unsere Colonien festzuhalten.

Hieran anschließend wollen wir noch einige Aeußerungen des Herrn Generalmajor Liebert, Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, die er in der Gesellschaft für Erdkunde gethan, wiedergeben. Der Herr Gouverneur äußerte, sein Vorgänger v. Wißmann habe noch gemeint, daß nur etwa ein Zehntel des Landes anbaufähig sei. Jetzt habe sich aber herausgestellt, daß damit dem Lande Unrecht geschehen sei. Die aus der Steppe aufragenden Höhengebiete, die mehr oder minder alle anbaufähig sind, sind weit zahlreicher und umfangreicher, als man früher glaubte; viele stehen noch gar nicht auf den Karten. Die Cultur dieser Gebiete geht vorwärts, obschon sie erst dann mit der wünschenswerthen Schnelligkeit vorschreiten wird, wenn allenthalben Eisenbahnverbindungen mit der Küste hergestellt sind. Usambara ist schon fast ganz aufgetheilt. An Stelle der Urwälder sind Kaffeepflanzungen getreten, die ein vorzügliches Erzeugniß liefern. In West-Usambara wird eine Musterfarm errichtet, an der Eingeborene wie Colonisten den zweckmäßigen Betrieb von Landwirthschaft und Gartenbau kennen lernen können. Man wünscht sehr, dort deutsche Ansiedler hinzubekommen; es hat sich aber erst Einer gefunden. Die Furcht vor dem Fieber hält die Meisten zurück. Dabei ist das Land selbst fieberfrei. Die Hoffnung, das Bergland Uhehe durch Schifffahrt auf dem Rufidschi zugänglich machen zu können, hat sich bis jetzt nicht verwirklicht. Der Oberlauf des Flusses ist in den letzten trockenen Jahren zu wasserarm gewesen — wenigstens im Verhältniß zu seiner großen Breite. Man braucht dort ganz flach gehende Dampfer. Die Hoffnung, im Westen der Colonie größere Goldfunde zu machen, besteht dagegen ungeschwächt weiter. Große Aufmerksamkeit beanspruchen die Landschaften Ruanda und Urundi wegen ihrer dichten Bevölkerung. Der Mensch ist das werthvollste Capital in den Colonien. In der hauptsächlich durch Sclavenjagden und Kindesmord verursachten Entvölkerung des Landes lag die größte Schwierigkeit seiner Cultivirung. Aber schon machen sich die Folgen geordneter Zustände bemerklich. Die Bevölkerung wächst und verbreitet sich über die menschenleeren Strecken. Dieser Umschwung wird sich nun von Ruanda und Urundi aus, die jedes auf zwei Millionen Bewohner geschätzt werden, beschleunigen lassen. Stellenweise liegen schon genaue Zählungen der Bewohner vor. Gouverneur Liebert kam dann auf die Angriffe zu sprechen, die man gegen ihn gerichtet habe, weil er die Schutztruppe weit über das Innere der Colonie „verzettelt" habe. Diese Maßregel sei indeß ein wohlüberlegte. An der Küste brauche man keine militairische Macht. Dort herrsche tiefer Frieden und die eine zurückbehaltene Compagnie genüge nebst der Polizeimannschaft vollständig, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Anders im Innern. Dort seien allenthalben Militairstationen erforderlich, um den Kampf Aller gegen Alle, der dort tobe, zu unterdrücken und auch den Schutz für die deutsche Arbeit zu schaffen, den sie brauche, solle sie sich gedeihlich entwickeln. Es müsse doch anerkannt werden, daß man jetzt mit 1500 Askari ein Land beherrsche, dppelt so groß wie das deutsche Reich. Gouverneur Liebert sprach seine größte Hochachtung vor der deutschen Wissenschaft aus, die Vorzügliches für die Erschließung des Landes geleistet habe, und bemerkte, daß jetzt auch das deutsche Capital sich geneigt zeige, sich der Colonie anzunehmen. Von seiner Seite werde jede geschäftliche Unternehmung bereitwilligst Unterstützung finden.

Marine.

⊙ **Kiel**, 9. Januar. Interessante Torpedoschießversuche haben in jüngster Zeit auf dem Kieler Kriegshafen stattgefunden. Mittels eines Geradlaufregulators konnten die Torpedos während ihres Laufes im Wasser genau in derselben Richtung erhalten werden, in welcher sie aus dem Lancirrohr ausgestoßen wurden. Selbst gewaltsam herbeigeführte Ablenkungen des Torpedos im Wasser corrigirte der Regulator mit großer Präcision. Es ist gelungen, dem Torpedo eine vollkommen gerade Laufbahn, selbst bis über 1500 m Entfernung zu ertheilen — eine Entfernung, über welche hinaus sich die Verwendung des Torpedos aus anderen Gründen überhaupt nicht empfiehlt. Die Versuche wurden bei schlechtestem, veränderlichem Wetter ausgeführt und haben die betheiligten Marinekreise in jeder Weise befriedigt.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

* „**Vergißmeinnicht**", das Ballet Richard Goldberger's, welches am Dresdener Hoftheater bisher über 40 Aufführungen erlebte, geht im Magdeburger Stadttheater am 15. dss. und im königlichen Opernhaus zu Berlin am 20. dss. erstmalig in Scene. In Wien ist „Vergißmeinnicht" ebenfalls in Sicht und zwar wird es bereits die nächste Balletnovität der Hofoper bilden.

* **Dessau**, 9. Januar. Josef Frischen's Chorwerke „Vineta" und „Grenzen der Menschheit" wurden im hiesigen Hoftheater mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt. Der Componist wurde mehrfach stürmisch gerufen.

Bildende Künste.

* **Berlin**, 10. Januar. Der Verein Berliner Künstler veranstaltete gestern Abend zu Ehren des Professors v. Menzel ein Festbankett. Der Vorsitzende Professor Körner brachte den Kaisertoast aus, worauf Anton v. Werner eine Rede auf Professor v. Menzel hielt, der in einer längeren Auslassung dankte. Unter Anderen waren der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Bötticher, und der Präsident der deutschen Kunstgenossenschaft in Wien, Bildhauer Weyr, erschienen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vermischtes.

— **Eine wunderbare, aber wahre Geschichte.** In einer nicht sehr großen, aber recht ansehnlichen, wohlhabenden und kunstliebenden norddeutschen Residenz hatte sich Ende September auf einige Zeit eine wandernde Kunstreitertruppe niedergelassen, die außerordentlich viel Gutes bot und deshalb großen Zuspruchs sich erfreute. Bei der Truppe war auch ein Clown, der sich rasch durch seine actuellen und immer feinen Witze und Bonmots nicht nur die allgemeine Kunst eroberte, sondern durch sein gentlemanliches Auftreten außerhalb des Circus rasch eine überall gern gesehene und beliebte Persönlichkeit wurde. Der Clown war ein Mann von hervorragender universeller Bildung, ein Gentleman sicher auch seiner Gesinnung nach, aber er war auch eine leichtlebige Künstlernatur, also nichts weniger als ein guter Financier; im Gegentheil lag er mit seinen Finanzen in steten Hader. Er machte auch die Bekanntschaft eines gleich wohlhabenden wie kunstfreundlichen Rentiers, dessen Ehe kinderlos geblieben war, der aber trotzdem mit seiner Gattin sehr glücklich lebte, wenn böse Zungen auch behaupteten, er stehe ein wenig unter dem Pantoffel. Der Rentier lud den Clown auch in sein Haus, wogegen die Gattin nichts hatte; im Gegentheil: auch sie empfing den Künstler jederzeit freundlich und gastlich. Freilich sagte sie zu ihrem Eheherrn: „Das Ende dieser Künstlerfreundschaft wird auch hier das gewöhnliche sein, der Mann wird Dich schließlich anpumpen. Ich verbiete Dir aber, ihm Geld zu leihen, und — nun, Du kennst mich in dieser Beziehung." — Nichtsdestoweniger brachte es der Clown zu Stande, den Rentier bei der Abreise um 300 ℳ anzupumpen — pumpte er Jemand an, pumpte er natürlich nur nobel. Er versprach, das Darlehen binnen vier Wochen prompt zurückzuzahlen. Er that allerdings dies nicht, aber er schrieb dem Darleiher einen Entschuldigungsbrief, den das Mißgeschick der Gattin in die Hände spielte. Selbstverständlich Tag für Tag endlose Predigten und Vorwürfe, deren Refrain immer der war: „Die 300 ℳ siehst Du niemals wiedersehen!" Um diesen ewigen Predigten endlich ein Ziel zu setzen, schickte der Rentier dem Clown weitere 300 ℳ, legte ihm in einem Begleitbriefe die Sache klar und ersuchte den Empfänger, mit diesen 300 ℳ seine Schuld bei ihm, dem Darleiher, sonder Säumen zu tilgen und ihm damit Gelegenheit zu geben, über seine Gattin zu triumphiren. Der Clown folgte pünctlich dieser Weisung — ob mit oder ohne Selbstkampf ist nicht bekannt geworden —, und der Rentier trat seiner Gattin, als der Briefträger die Postanweisung brachte, mit dieser triumphirend entgegen. Jetzt aber — Widerspruch, dein Name ist Weib! — sagte die Gattin: „So, der arme Teufel hat Dir also das Geld zurückgeschickt? Natürlich, Du hast ihm die Pistole auf die Brust gesetzt, ihm mit Gericht und Gerichtsvollzieher gedroht, das ist ja so die Art der Herren der Schöpfung, aber nicht meine Art. Sofort schickst Du dem armen Teufel das Geld zurück und schreibst ihm, die Rückgabe eile gar nicht, er könne das ganz nach seiner Bequemlichkeit einrichten. Und das machst Du gleich hier vor meinen Augen. Ich selbst werde Brief und Geld zur Post bringen." Was wollte der Mann anders machen, als gehorchen und schweigen und auch diese 300 ℳ noch opfern, wollte er nicht den kleinen Betrug ans Licht kommen lassen, den er seiner Gattin des lieben Friedens wegen hatte spielen wollen. Der Clown soll bei Empfang des Briefes und des Geldes vor Erstaunen so starr geworden sein, daß er aus dem Starrkrampf nur durch den schleunigen Genuß einer Flasche Pommery Greno sich selbst wieder erwecken konnte.

— **Zörbig**, 9. Januar. Ein Unglücksfall hat die Familie des allgemein geachteten Schuhmachers Emil Fritzsch hier betroffen. Als nach dem Abendbrod die Mutter mit ihren Kindern am Tische saß und letztere ihre Schularbeiten machten, brachte einer von den Jungen eine anscheinend leere Schlaghülse, wie solche zur Entzündung von Dynamit beim Sprengen in Steinbrüchen angewendet werden, aus der Tasche auf den Tisch. Nichts ahnend stocherte der Junge mit einer Nadel in der Hülse herum. Plötzlich erfolgte ein furchtbarer Knall; dem zehnjährigen Knaben wurde die linke Hand vollständig zerschmettert, so daß die einzelnen Finger in der Stube herumflogen, dem dabeistehenden fünfjährigen Bruder wurde das rechte Auge herausgerissen. Beide Kinder wurden der Halleschen Klinik zugeführt. Das Unglück trifft die Familie um schwerer, als auch der Vater bereits wegen eines langwierigen Ohrenleidens klinische Hilfe in Halle in Anspruch nehmen mußte.

— **Tarnowitz**, 9. Januar. Auf dem hiesigen Bahnhof ist ein Kohlenzug entgleist. Vier Bremser sind schwer verletzt.

— **Eisenach**, 9. Januar. Heute früh fuhren vier Geschirre vom Rittergut Farnroda mit leeren Wagen nach Eisenach, um Düngemittel zu holen. Als drei Wagen das Bahngeleise der Ruhla-Wuthaer Eisenbahn bei Wutha überfahren hatten und der letzte Wagen sich auf dem Bahnübergange befand, fuhr plötzlich der Frühzug von Ruhla heran, erfaßte und zertrümmerte den Wagen, wobei der Geschirrführer herabgeschleudert und von der entgleisten Maschine erfaßt und verstümmelt wurde, so daß er sofort verstarb. Der auf so gräßliche Weise Verunglückte war verheirathet und Vater von zwei unmündigen Kindern, sein alter Vater befand sich auf einem der vorderen Wagen. Der starke Nebel und das nicht vernehmbare Läutewerk sollen Ursache des Unglücksfalles sein. Die Pferde hatten sich bei dem Anprall vom Wagen losgerissen und sind völlig unverletzt geblieben.

— **Groß-Almerode**, 9. Januar. In der vergangenen Nacht ist das hiesige Rathhaus abgebrannt. Die Acten sind gerettet.

— **Magdeburg**, 9. Januar. Nach langen, zum Theil erregten Debatten über die Vortheile und Nachtheile der Straßenpflasterung mit Stampfasphalt und über die in Berlin, Leipzig, Hannover, Paris und London damit gemachten Erfahrungen beschloß die Mehrheit der Stadtverordneten im Princip die Straßenasphaltirung. Zunächst soll mit einem Kostenaufwande von fast ½ Million Mark der ungemein verkehrsreiche Breiteweg in seiner ganzen Länge asphaltirt werden. Gegen die Asphaltirung wurde hauptsächlich die Lage Magdeburgs auf schwerem, festem Boden und die dadurch bedingte Schlüpfrigkeit des Asphaltpflasters geltend gemacht.

— **Köln**, 9. Januar. In dem Befinden des an Blutvergiftung schwer erkrankten Geheimraths Prof. Dr. Bardenheuer in Köln ist eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten, so daß Lebensgefahr ausgeschlossen ist.

— **Nürnberg**, 9. Januar. Dem Inhaber der Firma C. Leuchs & Co., Herrn Wilhelm Leuchs, wurde der Titel eines königl. bayer. Commerzienrathes verliehen.

— **Wien**, 9. Januar. Der Maler Diefenbach ist mit seiner Colonie, bestehend aus seinen drei Kindern, sieben Schülern und Schülerinnen und sonstigen Anhängern aus seinem Asyl Himmelhof bei Ober-Sanct Veit exmittirt worden. Die Pfändungs-Commission gab ihm freiwillig 20 Gulden zur Miethe einer Wohnung. Weinend verließ er mit seiner Colonie Himmelhof.

— **In Rom** wird auf Wunsch des deutschen Reichskanzlers, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, im kommenden Frühjahr die Leiche des Cardinals Gustav zu Hohenlohe-Schillingsfürst exhumirt, nach Schillingsfürst übergeführt und dort auf dem fürstlichen Friedhof beigesetzt werden.

— **Rom**, 9. Januar. In der zweiten Hälfte des Januar kommt der Proceß gegen Berna Galloni und Genossen, die vor zwei Jahren den Herzog von Meiningen bei Frascati beraubten, zur Verhandlung.

— **New York**, 10. Januar. (Telegramm.) Auf der Lehigh-Valley-Bahn stießen bei Boundbrook ein Expreßzug und ein Localzug zusammen. 13 Personen sollen getödtet und 40 verwundet worden sein.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 9. Januar 1899, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Belmullet	744	S schwach	bedeckt	+ 7
Christiansund	753	SW schwach	wolkig	+ 1
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	761	still	Nebel	+ 1
Karlsruhe	762	still	wolkenlos	— 1
Wiesbaden	762	NW leiser Zug	bedeckt	0
Breslau	763	W leiser Zug	Regen	+ 4
Nizza	763	O leiser Zug	bedeckt	+ 7

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1998.
Auer-Gasglühlicht.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.
Mittwoch, den 11. Januar 1899:
Neues Theater: **Fra Diavolo.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: Zu ermäßigten Preisen: **Die sieben Raben.** Abends 7 Uhr: 15. volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen: **Der eingebildete Kranke.** Vorher: **Oliver Cromwell.**

Abfahrt der Eisenbahnzüge.
I. Sächsische Staatsbahnen.
1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *1,10 (D-Zug 1. u. 2. u. Hof Büffet- u. Schlafw.) u. Eger, Reichenbach-Eger Pers.-Zug). — *2,50 (Nord-Süd-Expreß nur I. Classe mit Aufschlag). — †5,02 (n. Hof u. Eger). — *7,05 (n. Hof u. Eger). — †7,24 (nur bis Zwickau). — †8,57 (bis Gaschwitz). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew., Reichenbach-Eger Pers.-Z.). — †11,20 (bis Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,20 (bis Gaschwitz). — 12,37 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — 3,50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6,50 (bis Altenburg). — †7,19 (n. Hof). — †7,25 (bis Gaschwitz). — *7,44 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Gößnitz). — 11,45 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — 9,09. — 11,56. — **Nachm.:** 3,08. — 6,00 (bis Geithain). — †9,13. — 10,50.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** 5,53. — 7,48 (bis Groitzsch). — †9,45. — **Nachm.:** 12,42. — †1,45 (bis Zwenkau). — †2,41. — 4,43 (von Leipzig bis Zwenkau auch 4. Classe). — †6,32 (bis Groitzsch). — †8,21. — †10,56 (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †5,02. — 7,24 (bis Gößnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †5,02. — 7,24 (bis Gößnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19. — 9,32.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D-Z. 1. u. 2). — †8,37 (Bitterfeld-Berlin D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *4,38 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Classe). — †6,00 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,27. — †10,47. — **Nachm.:** †1,54 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5 4. — *6,15 (D-Z. 1. u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld Schnellz. [1.—3. Cl.]). — *8,51. — †10,00 (bis Bitterfeld). — †11,01.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †8,37. — †6,00 (bis Zerbst). — 8,27. — **Nachm.:** †1,54. — †5,04 (bis Dessau). — †6,59. — *8,51. — †10,00 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †5,02. — †5,30. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — 9,09. — 9,20. — †9,45. — †11,20. — 11,56. — **Nachm.:** †12,20. — 12,37. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — 3,08. — 3,50. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — †9,13. — 9,32. — †10,56. — 11,45.

J. Sämmtliche Zugverbindungen nach Oetzsch. **Vorm.:** †5,02. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — †9,45. — †11,20. — **Nachm.:** †12,20. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — 9,32. — †10,56. — 11,45.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,12 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 5,20. — 6,5 (bis Wurzen). — *7,35. — *8,26 (Richtung Görlitz, Buffetwagen). — †8,31 (bis Wurzen). *8,45 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,14. — †11,13 (bis Wurzen). — 11,38. — **Nachm.:** 1,57 (von Dresden ab nach Görlitz Schnellzug). — †2,15 (bis Wurzen). — *3,20. — †5,26 (bis Wurzen). — *6,25. — †7,30. — †7,45 (bis Wurzen). — *10,37 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Myslowitz). — †11,10 bis Riesa).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 6,20. — 7,51. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,3. — **Nachm.:** †12,30. — 2,45. — 5,16. — †5,47 (bis Nossen). — †10,51 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — †8,5 (bis Belgershain). — *8,38. — 10,55. — **Nachm.:** 12,23 (bis Liebertwolkwitz). — †2,54. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,32. — †6,50 (bis Belgershain). — †8,42.

3) Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,14. — 8,42. — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,30.

4) Von Oetzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — †6,17. — †7,29. — 8,49. — †9,51. — †10,27. — 10,45. — †11,56. — **Nachm.:** †1,11. — †1,37. — †2,52. — 4,13. — †6,21. — †8,33. — 9,21. — †10,31.

II. Preussische Staatsbahnen.
1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,47 (D-Zug 1. u. 2.). — †4,5 (ab Bitterfeld-Berlin D-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †6,20 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *9,50. — †11,15. — **Nachm.:** †2,20 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,38. — *6,33 (D-Zug 1. u. 2.). — †7,25 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,12. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,05 — †6,30 (bis Zerbst). — 8,50. — **Nachm.:** †2,20. — †5,38 (bis Dessau). — †7,25. — *9,12. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). **Vorm.:** *12,51 (1. u. 2.) — †3,33. — †7,38. — †10,03. — *10,18 (1. u. 2.) — †11,55. — **Nachm.:** †2,32. — †5,24. — *6,56. — †9,30. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †3,58. — †5,47 (bis Halle). — 6,30. — †6,55 (bis Halle). — †9,0. — 10,07 (bis Halle). — *10,45. — **Nachm.:** †12,20. — *12,57. — †2,37. — †3,37 (bis Halle). — †4,40. — *5,40. — †7,05 (bis Halle). — 7,47. — †8,40 (bis Halle). — †9,54 (bis Halle). — *10,15. — †11,20 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †3,58. — †5,47 (bis Sangerhausen). — †6,55. — 10,07 (Schnellzug ab Halle 1.—3.) — *10,45 (bis Eisleben ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** †12,20. — *12,57 (Pers.-Z. ab Halle). — †2,37 (ab Halle D-Zug nach Cassel und Frankfurt 1. u. 2.). — †4,40. — 7,47 (bis Eisleben). — †9,54 (ab Halle Schnellzug 1.—3., nach Cassel und Frankfurt). — *10,15 (ab Halle Pers.-Z. bis Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †3,58. — †6,55. — *10,45 (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *12,57 (ab Hildesheim, D-Zug 1. u. 2. u. Köln). — †2,37. — †4,40. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig). **Vorm.:** †9,00 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach 1. u. 2.). — 10,07 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Nordhausen-Würzburg).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †4,48. — *6,13 (nach Frankfurt und Köln). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,50 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20. — **Nachm.:** †12,30 (bis Eisenach). — †1,50. — *3,40. — †5,07 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,00 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,52 (in Corbetha Anschluß an den D-Zug Berlin-Stuttgart-Zürich-Mailand über Ritschenhausen, sonst bis Kösen). — *11,05 (1. und 2. D-Zug). — †11,12.

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,23. — †6,15 (bis Eythra). — †6,54. — †8,30 (bis Eythra). — †9,50 (bis Zeitz). — *11,01. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Eythra). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — †6,15 (bis Zeitz). — †7,24 (bis Weida). — *8,05. — †8,30 (bis Knauthain). — †11,40 (bis Gera).

C. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leutzsch. **Vorm.:** †4,23. — †4,48. — †5,15. — †6,54. — 7,16. — †8,30. — †9,50. — **Nachm.:** †12,10. — †12,30. — †1,15. — †1,50. — †3,18. — *3,40. — †4,17. — †5,07. — †6,15. — †6,35. — †7,00. — †7,24. — †8,30. — †9,52. — †11,12. — †11,40.

4) Vom Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben u. Cottbus-Sorau u. Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt Schnellz.) — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *3,12 (directe Verbindung nach Pest, dem Orient und Südrußland) — †5,40 (bis Eilenburg). — †6,50 (ab Guben Schnellzug). — †11,10 (bis Torgau).

5) Von Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,53. — 7,22. — †9,55. — **Nachm.:** †12,35. — †1,56. — †5,13. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,05. — †9,57 (bis Kösen). — †11,17.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,30. — †5,21 (bis Eythra). — †7,00. — †8,36 (bis Eythra). — †9,55 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,15. — †1,21 (bis Eythra). — †3,24 (bis Pegau). — †4,23. — †6,20 (bis Zeitz). — †7,30 (bis Weida). — †8,45 (bis Knauthain). — †11,46 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — †1,01. — †5,46. — †6,44. — †7,37. — 9,35. — †10,33. — **Nachm.:** †12,47. — †12,58. — †1,27. — †2,45. — †3,06. — †4,39. — †5,20. — †6,16. — †7,46. — †8,16. — †9,04. — †9,20. — †10,38.

6) Von Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,58. — 7,27. — †10,00. — **Nachm.:** †12,40. — †2,01. — †5,18. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †10,02 (bis Kösen). — †11,21.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,34. — †5,26 (bis Eythra). — †7,05. — †8,41 (bis Eythra). — †10,00 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,19. — †1,26 (bis Eythra). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †6,24 (bis Zeitz). — †7,35 (bis Weida). — †8,50 (bis Knauthain). — †11,51 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — †6,39. — †7,32. — 9,30. — †10,28. — **Nachm.:** †12,43. — †12,53. — †1,22. — †2,40. — †3,1. — †4,34. — †5,16. — †6,11. — †7,41. — †8,10 (nur Sonn- und Festtags). — †9,0. — †9,15. — †10,33.

7) Von Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,10 (bis Gera). — †4,47. — †5,40 (bis Eythra). — †7,19. — †8,54 (bis Eythra). — †10,20 (bis Zeitz). — *11,16. — **Nachm.:** †12,15 (nur Werktags bis Eythra). †12,33. — †1,39 (bis Eythra). — †3,48 (bis Pegau). — †4,45. — †6,41 (bis Zeitz). — †7,51 (bis Weida). — *8,21. — †9,5 (bis Knauthain).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,28. — †5,27. — †6,26. — †7,18. — †9,56 (nur bis Leutzsch). — †10,11. — **Nachm.:** †12,30. — †2,27. — †2,48. — †4,22. — †5,58. — *7,49. — †9,2. — †10,20.

C. Nach Lützen. **Vorm.:** †6,10. — †10,00. — **Nachm.:** †2,00. — †6,20. — †7,25.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,20. — **Nachm.:** †3,26. — †6,20. — †10,20.

Ankunft der Eisenbahnzüge.
I. Sächsische Staatsbahnen.
1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** 12,06 (von Plauen). — *3,18 (D-Zug, Büffet- u. Schlafw. 1. u. 2.). — *4,33 Nord-Süd-Expreß nur I. Cl. — †6,30 (von Altenburg). — †7,49. — *8,10. — †10,04 (von Zwickau). — 10,19. — †10,40 (von Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,08 (von Gaschwitz). — 12,32. — †1,49 (von Gaschwitz). — 3,41. — 4,10 (von Altenburg). — *6,05 (D-Zug von Hof 1. u. 2. Speisewagen). — 6,52. — *8,10. — †9,57. — †10,17 (von Altenburg). — †10,43 (von Gaschwitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,15. — †7,58. — †9,35. — 11,32. — **Nachm.:** 2,28. — 5,43. — 10,07 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,52 (von Groitzsch). — †6,57 (von Zwenkau nur Werktags). — †7,44. — 9,04. — 10,59 (von Groitzsch). — **Nachm.:** †1,25. — †3,06 (von Zwenkau). — †6,36. — †8,45 (von Groitzsch). — 9,36.

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,49. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,05 (1. u. 2.). — 6,52. — †9,57.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,49. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,05. — 6,52. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** †12,01. — *1/5 (D-Zug). — *2 (Nord-Süd-Expreß nur I. Cl.). — †4,02. — †8,15 (von Bitterfeld). — †10,24. — *10,52 (D-Zug). — **Nachm.:** †12,17 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,01. — †8,15 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Zerbst). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52 (von Zerbst).

II. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz. Vorm.: †12,15. — †12,52. — †6,30. — †6,37 (nur Werktags). — †7,44. — †7,49. — 7,58. — 9,04. — †9,35. — †10,04. — 10,40. — 10,59. — 11,32. — **Nachm.:** †12,08. — 12,32. — †1,25. — †1,49. — 2,29. — †3,06. — 4,10. — 4,28. — 5,43. — †6,36. — 6,52. — †8,45. — 9,36. — 10,07. — †10,17. — †10,43.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,53. — 3,17. — *5,52 (Schlafwagen von Myslowitz über Breslau). — †6,41 (von Riesa). — †8,4 (von Wurzen). — †9,24. — *9,52 (am Bahnsteig IV, auf der Seite des Magdeb. Bahnh.). — †10,53 (von Wurzen). — 11,12. — 11,56 (von Wurzen). **Nachm.:** *12,35 (von Görlitz und weiter) — †1,44 (von Wurzen). — †2,41. — †4,29 (von Wurzen). — 5,31. — *6,11 (von Görlitz und weiter, Buffetwagen). — †7,23 (von Wurzen). — †8,56. — *9,30. — †10,48 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,32 (von Grimma). — †7,40 (von Nossen [Bahnsteig IV]). — 9,46. — 11,36 (Bahnsteig IV). — **Nachm.:** †4,07 (Bahnsteig IV). — 6,38 (Bahnsteig IV). — 9,42 (Bahnsteig IV). — 11,08 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †7,24 (von Geithain). — †9,57 (von Belgershain). — *10,24. — 11,50. — **Nachm.:** †1,38 (von Liebertwolkwitz). — 2,59 (Bahnsteig IV). — †6,06. — †8,55 (von Belgershain). — *9,25. — 10,27 (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,15. — 10,13. — **Nachm.:** 1,30. — 4,31. — 6,20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.
1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,48 (D-Z.). — †8,23. — †5,15. — †7,46 (von Bitterfeld). — †10,00. — *10,14 (D-Z.). — †11,49 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,08. — †5,17. — *6,48. — †9,23. — †11,25.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10,00. — †11,49 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2,08. — †5,17. — *6,46 (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,23 (von Zerbst). — †11,25.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,52 (von Halle). — †3,47. — †5,54 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,30 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,02 (von Halle). — *8,17. — †10,09. (von Halle). — †11,07. — *11,18. — **Nachm.:** †12,40 (von Halle). — †2,41. — †4,29. — *5,47. — *6,05 (von Halle). — †7,21 (von Halle). — †8,10. — †9,33 (von Halle). — 10,01. — *11,35.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,02 (bis Halle Schnellzug- und Personenzuganschluß). — †11,07. — **Nachm.:** †2,41. — †4,29 (D-Zug bis Halle, 1. u. 2. Cl., Aufenthalt in Halle von 2,42—3,35). — *5,47 (ab Eisleben bis Halle Personenzug). — *6,05 (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11,35 (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,52. — †6,34 (nur Werktags von Cönnern). — †8,02 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,07. — **Nachm.:** †2,41. — *5,47 (bis Halle Personenzug). — *6,05 (D-Zug Köln-Hildesheim, 1. u. 2.). — 10,01.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — *4,31 (D-Zug). — †5,51 (von Corbetha). — †7,18 (D-Zug Mailand-Zürich-Stuttgart über Ritschenhausen bis Corbetha, sonst von Erfurt). — 9,40 (Schnellzug bis Corbetha). — †10,38 (von Eisenach.) — **Nachm.:** †12,52 (von Leutzsch). — †1,08 (von Eisenach). — †1,32. — *3,00 (von Eisenach). — †5,25. — *6,44. — †7,51 (von Markranstädt). — †8,23 (von Leutzsch, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Möckern haltend). — †9,09 (von Eisenach). — *9,40 (mit D-Zug (1. u. 2. Cl.) ab Frankfurt 2,48, mit Schnellzug (1.—3. Cl.) 1,35). — *11,56 (von Köln u. Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,03. — *3,42. — †5,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,50 (von Eythra). — †7,42 (von Weida). — †10,15. — **Nachm.:** †12,52 (von Zeitz). — †2,50 (von Eythra). — †3,11. — †4,44 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — *8,05. — †9,25. — †10,43 (von Knauthain).

C. Sämmtliche Zugverbindungen von Leutzsch. **Vorm.:** †12,56. — †1,06. — †5,51. — †6,50. — †7,18. — †7,42. — 9,40. — †10,25. — †10,38. — **Nachm.:** †12,52. — †1,08. — †1,32. — †2,50. — *3,00. — †3,11. — †4,44. — †5,25. — †6,21. — †7,51. — †8,23 (nur Sonn- und Festtags in Möckern haltend). — †9,09. — †9,25. — †10,43.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg. **Vorm.:** †6,30 (nur Werktags von Eilenburg). — †7,31 (von Torgau). — †10,03. — **Nachm.:** *12,43. — †3,50 (von Cottbus). — †7,25. — †10,18 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt Schnellzug).

5) Plagwitz.

A. Von Lützen. **Vorm.:** †6,37. — †10,39. — **Nachm.:** †1,00. — †5,00. — †9,56.

B. Von Markranstädt. **Vorm.:** †5,47. — †9,42. — **Nachm.:** †5,00. — †7,14.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen, mit Ausnahme der Strecke Leipzig Berliner-Bayrischer Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenclasse.

Bauausführungen,
sowie Anfertigung von Skizzen, Entwürfen und Kostenanschlägen zu mässigen Preise bei streng reeller Bedienung übernimmt
Architekt,
der bereits einige grössere Bauten ausführte. Prima-Referenzen.
Gefl. Offerten sub G. 155 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Puppen-Reparaturen Münzgasse 18.

Unübertroffen
zur Erhaltung
trockener u. warmer Füße sind
Luffah-Sohlen,
à Paar 50 ₰.
Universal-Lederschmiere
in Dosen à 20, 30, 50 u. 90 ₰.
Otto Meissner & Co.,
Nicolaistraße 3.

Fertige Bettbezüge
1 Deckbett-Linon weiß 130/200 fertig für 3 ℳ. 1 Kissen-Linon für 85 ₰. 1 Betttuch 165/200 groß, Dowlas, fertig gesäumt für 1.70, außerordentlich billig und gut.
E. Heidorn, Dorotheenstraße 2.

Directer Import.
Samos-Ausbruch
vorzüglicher Stärkungswein
von der türkischen Insel Samos
à Flasche 75 ₰, 1 ℳ u. 1.50 ℳ
Engrosversand u. Flaschenverkauf
B. H. Leutemann,
Weingroßhandlung,
Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße.

Konkurs-Ausverkauf.
Die zum Konkurse des Hutändlers Braul gehörigen Hüte, als: italienische, engl. und deutsche Haarhüte, sowie Wollhüte bester Qualitäten sollen zu Einkaufspreisen verkauft werden. **Der Konkursverwalter.**

Erster Buchhalter
allererste Kraft
von einem **großen Unternehmen** als **Büreau-Chef** gesucht. Derselbe muß in der doppelten Buchführung firm sein und Abschlüsse selbständig machen können, schnell und zuverlässig arbeiten, gute Sprachkenntnisse besitzen und flott stenographiren. Hohes Salair. Gefl. Off. mit genauer Angabe der seitherigen Thätigkeit gegen Zusage strengster Discretion **sub Z. 4484** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ferdinand Rhodestr. 21,
Nähe Concerthaus, **herrschaftl. 1. Etage,** 6 Zimmer incl. Ecksalon, Mädchenl., Küche, Bad und reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermiethen. Näheres Hochpart. rechts.

In einer gebild. Kaufmannsfamilie wird zur Miterziehung des einzigen Sohnes von 10 Jahren
ein gleichaltriger Knabe
aus guter Familie gesucht. Auf hohes Kostgeld wird nicht gesehen.
Offerten sub G. 162 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Einige Herren könnten noch an gutem Privatmittagstisch theilnehmen
Poststraße Nr. 3, 3. Etage r.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Max Berthold in Wickershain mit Frl. Lina Seybold in Lobstädt. Herr Curt Starke, Pfarrer zu Groß-Milkau bei Rochlitz, mit Frl. Dora Gärtler in Buchholz. Herr Dr. med. E. Holzmann, pract. Arzt in Reichenbrand, mit Frl. Franziska Morgner in Siegmar. Herr Hermann Fricke, Bureau-Assistent der Kgl. sächs. Staatsbahn in Dresden, mit Frl. Martha Rosenkranz daselbst. Herr Alexander Hösler in Zwickau mit Frl. Hedwig Heilmann in Werdau. Herr Dr. med. Arthur Sandkuhl, Assistenzarzt d. R. in Dresden, mit Frl. Elsa Bernsand in Meißen. Herr Alwin Arnold in Weigmannsdorf mit Frl. Alma Pflugbeil in Berthelsdorf. Herr Johannes Richter, Pfarrvicar in Tannenhof, mit Frl. Marie Baumfelder in Zittau. Herr Moritz Bauer jr., Kaufmann in Plauen i. V., mit Frl. Martha Riepsche daselbst. Herr Bruno Voigt, Secretair bei dem Kgl. Finanzministerium in Dresden, mit Frl. Toni Seifert in Dresden-Striesen. Herr Fritz Müller, Oberlehrer in Kamenz, mit Frl. Margarethe Naumann daselbst. Herr Georg Geipel, Apotheker in Döbeln, mit Frl. Hermine Weule in Schladen a. H.

Vermählt: Herr Georg Werm in Döbau mit Frl. Clara Keller in Bautzen. Herr Karl Drechsler in Dresden mit Frl. Martha Schnorrschmidt daselbst. Herr Johannes Jungmeister in Chemnitz mit Frl. Alma Heuer daselbst. Herr Alfred Diehmann in Gersdorf bei Glauchau mit Frl. Lina Liebernecht in Oberlungwitz. Herr Leonhard Illgen in Chemnitz mit Frl. Martha Uhlig daselbst. Herr Sanitätsthierarzt Martin Meißner in Aue a. E. mit Frl. Friederike Rind daselbst. Herr Johannes Enderlein in Plauen mit Frl. Johanna Gräbler daselbst. Herr Dr. phil. Georg Welcker in Annaberg mit Frl. Elise Sattler daselbst.

Geboren: Herrn R. Bräutigam in Chemnitz eine Tochter. Herrn B. Opitz in Chemnitz eine Tochter. Herrn Hermann Berwieße in Dresden ein Sohn. Herrn Dr. med. Kölzsch in Frankenberg ein Sohn. Herrn Hermann Beirl in Zeitz ein Sohn. Herrn Arthur Schanze in Bennewitz Zwillingssöhne. Herrn Gustav & Braßard in Reichenbach i. V. eine Tochter. Herrn Zahlmeister-Aspirant Oswald Löbel in Chemnitz ein Sohn. Herrn Clemens Bielly in Plauen i. V. ein Sohn.

Gestorben: Frau Elisabeth Grimm geb. Steinbach in Bautzen. Frau Johanna Dittmar geb. Schumann in Elberfeld. Herr Ernst Hermann Wagner, Fabrikbesitzer in Rossen. Frau Christiane Friederike Baldauf geb. Müller in Reichenbach i. V. Frau Pauline Rosalie verwittw. Reinhold geb. Müller in Reichenbach i. V. Frau Karoline Friederike Glaß geb. Gattermann in Reichenbach i. V.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 17, Dienstag, 10. Januar 1899. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 10. Januar. Wie wir zuverlässig erfahren, treffen Ihre Majestäten der König Albert und die Königin Carola am Abend des 30. Januar zu mehrtägigem Verweilen hier ein und werden wie in früheren Jahren verschiedene Besuche und Besichtigungen vornehmen.

— Die Anmeldungen für die Osteraufnahme in der II. Städtischen Realschule zu Leipzig-Reudnitz werden Mittwoch, den 11., und Donnerstag, den 12. d. M., Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr im Directorialzimmer Kohlgartenstraße 58 entgegengenommen.

/ **Leipzig**, 10. Januar. Der Buchhändler Herr Gustav Weigel in Leipzig hat anläßlich des fünfundzwanzigjährigen Bestehens seiner Firma dem Unterstützungs-Vereine Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehilfen 500 Mark und dem Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verband 250 Mark für dessen Invaliden-Zuschußcasse überwiesen.

△ **Leipzig**, 10. Januar. Die Sachsenstiftungen zu Franzensbad und Teplitz, welche denselben Zwecke dienen, wie die bei dem Ministerium des Innern verwaltete sächsische Badestiftung, sind in der Lage, auch in diesem Jahre in der Zeit vom Mai bis September unbemittelten Kranken besserer Stände oder sogenannten verschämten Armen in den genannten Curorten auf die Dauer von 4 Wochen unentgeltliche Verpflegung zu gewähren. Die aufzunehmenden Kranken haben bis zum 1. März bei dem Secretair der Stiftungen, Bankdirector Dr. Gentzsch in Leipzig, Klostergasse 3, ihre Gesuche einzureichen, die von dem obrigkeitlich bescheinigten Nachweis über ihre persönlichen Verhältnisse, über Bedürftigkeit, sächsische Geburt oder Staatsangehörigkeit und wesentlichen Wohnsitz in Sachsen, Stand und Alter (von 14—60 Jahren), sowie ärztlichem Zeugniß darüber, daß der Gesundheitszustand den Gebrauch der Quellen von Franzensbad oder Teplitz wesentlich erheische, begleitet sein muß. Almosenempfänger, unheilbare Kranke, sowie Gelähmte, die ohne fremde Beihilfe die Cur nicht gebrauchen können, sind von der Berücksichtigung ausgeschlossen.

✿ **Leipzig**, 10. Januar. Wer, nach Taucha wandernd, den „Heiteren Blick" passirt, gewahrt links ein mächtiges, in gelben Verblendsteinen aufgeführtes, mit einem Thurme geschmücktes Gebäude, das bereits im Rohbau vollendet ist: die Fregestiftung für sittlich gefährdete Kinder. Das Gebäude wird, wie wir erfahren, am 1. Juli dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben, zunächst werden 30 Knaben darin untergebracht. Um das Haus wurden etwa zwei Acker Feld eingezäunt, das in gärtnerische Anlagen für die „Fregestiftung" umgewandelt wird. Der Rath verwilligte hierzu die Summe von 3000 ℳ.

/ **Leipzig**, 10. Januar. (Arbeiterbewegung.) Eine Versammlung der Portefeuille- und Etuisarbeiter, die am Montag in der Gastwirthschaft „Stadt Gotha" tagte und von ca. 60 Personen besucht war, discutirte über angebliche in verschiedenen Werkstätten bestehende Mißstände. Als ein besonderer Uebelstand wurde die auch in Leipzig mehr und mehr zur Einführung gelangende Heimarbeit bezeichnet, weil dadurch die Löhne herabgedrückt würden. Die Versammlung beauftragte eine Commission mit der Vornahme statistischer Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Eingangs genannten beiden Berufe, um an der Hand des gewonnenen Materials später entsprechende Forderungen aufzustellen.

o. **Leipzig-Lindenau**, 10. Januar. Nachdem der Rath der Stadt Leipzig als Collator auf Wunsch des hiesigen Kirchenvorstandes beschlossen hat, von einer Probepredigt um die hiesige neu errichtete Diakonatsstelle abzusehen, beschloß der Kirchenvorstand in seiner gestern Abend abgehaltenen Sitzung, den bisherigen Hilfsgeistlichen Herrn Dr. Gaudert als Diakonus zu wählen. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

** **Leipzig**, 10. Januar. Am Rangirbahnhofe in Plagwitz wurde heute der Weichensteller Günther aus Kleinzschocher von einer Maschine erfaßt und an Kopf und Brust schwer verletzt. Er wurde mittels Krankenwagens nach dem Krankenhause St. Jacob gebracht; sein Zustand ist besorgnißerregend.

‡‡ **Leipzig**, 10. Januar. Ein Gardinenbrand fand gestern Abend in einer Wohnung der Ludwigstraße in Volkmarsdorf statt. Er wurde von den Hausbewohnern schnell gelöscht. Verursacht worden war er durch Kinder, die in Abwesenheit der Eltern den Christbaum angebrannt hatten und dabei mit dem Lichte den Gardinen zu nahe gekommen waren.

—* Aus der Wohnung eines Productenhändlers in der Carl-Heinestraße in Lindenau wurde jüngst ein Geldbetrag von 108 ℳ gestohlen. Es gelang, den Dieb in der Person eines 50jährigen Arbeiters auszumitteln, auch das gestohlene Geld, das der Dieb versteckt hatte, aufzufinden. Der Dieb kam in Haft. — Verhaftet wurde von der Criminalpolizei eine aus Stötteritz gebürtige 28 Jahre alte Arbeiterin. Dieselbe führte kürzlich in der Wohnung eines Restaurateurs im Gewandgäßchen, bei dem sie vor mehreren Jahren bedienstet war, einen größeren Diebstahl aus. Den größten Theil der Diebstahlsobjecte hat die Frauensperson theils verkauft, theils verpfändet. — Bei dem Polizeiamte befindet sich ein 21 Jahre alter Tischler aus Johannesberg in Haft, der in einer hiesigen Buchhandlung versucht hat, eine ganze Anzahl Bücher zu verkaufen, wobei er sich für einen Studenten ausgab. Man fand bei ihm eine große Anzahl neue Bücher, die vermuthlich von einem Diebstahle herrühren. — Ein 22 Jahre alter, vielfach vorbestrafter Dachdecker aus Zeitz wurde am Sonntag Abend in einem Grundstücke in Lindenau dabei betroffen, wie er eine Bodenkammer erbrochen und sich aus derselben eine Partie Cigarren, Würste und eine Stolle angeeignet hatte. Derselbe wurde der Polizei überantwortet. — Weiter wurde gestern ein 24 Jahre alter Barbier aus Eisenhausen, als er einer Dame das Portemonnaie aus dem Marktkorbe zu entwenden versuchte, festgenommen.

—* In der Nürnberger Straße kam gestern Nachmittag ein 59jähriger Fuhrwerksbesitzer zu Falle und zog sich dabei eine so erhebliche Quetschwunde am rechten Schienbein zu, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

—* Wegen Unterschlagung kamen ein 21 Jahre alter Musiker aus Magdeburg und ein 20 Jahre alter Musiker von hier in Haft. Dieselben hatten sich von einem Bekannten einen Rover geliehen und ihn, sowie auch den Pfandschein zu Gelde gemacht.

— **Frankenberg**, 9. Januar. Der ehemalige Fabrikant Schwartze, welcher in Dresden verstorben und morgen, Dienstag, hier beerdigt wird, hat die Stadt Frankenberg zum Universalerben seines nicht unbedeutenden Vermögens eingesetzt. Das Capital soll für das dortige Bürgerhospital Verwendung finden.

— **Flöha**, 8. Januar. Im Gefängniß erhängt hat sich der in der Nacht zum Donnerstag in das Ortsgewahrsam in Flöha wegen einer vor Jahren begangenen Brandstiftung eingelieferte Handarbeiter August Wordemann aus Glückelsberg. Er wurde in seiner Zelle in sitzender Stellung todt aufgefunden. Er hatte sich mittels eines Taschentuches erhängt, wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe, da er am Nachmittage an die Staatsanwaltschaft Chemnitz abgeführt werden sollte.

t. **Crimmitschau**, 9. Januar. Nach dem kürzlich angenommenen Biersteuer-Regulativ wird von dem Hektoliter Bier, von dem der Hektoliter über 10 ℳ und nicht mehr als 18 ℳ kostet, eine Steuer von 50 ₰ erhoben. — Zur Verminderung des durch Ablieferung und Absendung von Geldsummen an auswärtige Behörden und Personen entstehenden Aufwandes beschließt der Rath, die Stadtgemeinde gegen die Gefahren des Transportes bei der „Allianz" in Berlin zu versichern.

-y. **Marienberg**, 10. Januar. Der Flöhathalturngau hielt gestern seinen ersten diesjährigen Gauturntag hier ab. Unter Anderem fand nachstehender Antrag des Gauturnrathes nach eingehender lebhafter Besprechung einstimmige Annahme: Der Flöhathalturngau ersucht den Kreisturnrath, dahin zu wirken, daß die Unterstützungscasse des XIV. Kreises umgewandelt werde in eine Zwangsversicherung gegen Unfälle mit festen Beiträgen der Gauvereine. Die Casse soll dann Unterstützung gewähren a. bei Todesfall, b. bei völliger und c. bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit infolge Verunglückung beim Turnen.

— **Mylau**, 9. Januar. Vor zahlreich versammelter Gemeinde wurde am Sonntag im Vormittagsgottesdienste der seit über einem Jahre als Diakonatsvikar hier amtirende Herr Paul Müller als Diakonus durch Herrn Superintendent Lieschke-Plauen eingewiesen.

r- **Netzschkau**, 9. Januar. Die Einführung der Revidirten Städteordnung für Netzschkau ist nunmehr vom königlichen Ministerium des Innern genehmigt worden.

r- **Reichenbach i. V.**, 9. Januar. In einer gestern unter dem Vorsitze des Stadtverordnetenvorstehers Herrn Heinrich Braun betreffs der Errichtung eines Weinhold-Denkmals abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, „dem vom Stadtrath angebotenen Platz vor der 2. Bezirksschule als dem zu Errichtung eines Weinhold-Denkmals geeignetsten Aufstellungspunct anzuerkennen und anzunehmen", sowie „eine über lebensgroße Bronzebüste Weinhold's auf Postament und schwedisch rothem Granitsockel aufzustellen und den Weinhold-Ausschuß mit Ausführung dieses Beschlusses zu betrauen". Die Bronzebüste dürfte, nach einem Prospecte der Firma vormals Gladenbeck'schen Kunstgießerei in Berlin, eine Höhe von 80 Centimetern erhalten, mit Sockel und Unterbau eine solche von 3 Metern.

— **Reichenbach**, 9. Januar. Ein junger Handelsmann aus Christophhammer im Erzgebirge will am gestrigen Sonntag Nachmittag von drei Wandergesellen, die mit ihm in der „Herberge zur Heimath" wohnten, nach dem Gölitzschthale verschleppt und dort um 60 ℳ gewaltsam beraubt worden sein. Es wurden sofort behördliche Erörterungen angestellt; ob sich die etwas dunkle Angelegenheit auch wirklich bestätigt, bleibt abzuwarten.

† **Bad Elster**, 9. Januar. Heute ist der Leichnam des vor reichlich drei Wochen hier verunglückten Kutschers Pohl des Herrn Sanitätsrathes Dr. Bechler aus dem Kreiskrankenstifte zu Zwickau hierher befördert worden. Pohl hatte durch Abgleiten vom Trottoir den Bruch beider Knöchel und beider Röhren am rechten Unterschenkel erlitten. Trotzdem hat sich der Mann noch nach Hause geschleppt, ist die Treppe emporgeklettert und hat sich, nachdem er die Stiefel ausgezogen, zu Bett gelegt, ohne seinen Herrn von dem schweren Unfalle, der ihn betroffen, zu benachrichtigen. Erst am anderen Morgen fand man den Unglücklichen. Die zersplitterten Knochen spießten durch das Fleisch und hatten die Sehnen durchschnitten. Nach Anlegung eines Verbandes seitens der Herren Aerzte Dr. Bechler und Dr. Hendel wurde Pohl nach dem Kreiskrankenstifte Zwickau gefahren, wo er gestern nach Ablösung des rechten Beines oberhalb des Knies verstorben ist. Herr Sanitätsrath Dr. Bechler ließ die Leiche seines treuen Dieners, der über 11 Jahre bei ihm in Stellung war, nach hier überführen.

— **Löbau**, 9. Januar. Eine Bekanntmachung, die Aufsehen erregen wird, erließ der hiesige Stadtrath noch am Jahresschlusse, indem er androht, gegen Diejenigen vorzugehen, welche sich weigern, an ihren Pflegebefohlenen Einspritzungen mit Diphtherie-Serum vornehmen zu lassen. Es heißt in der Bekanntmachung wörtlich: Der Stadtrath als Gesundheitsbehörde glaubt nicht nur im Allgemeinen, sondern insbesondere auch die Einsichtslosen auf diese Pflicht nachdrücklichst aufmerksam machen und dabei darauf hinweisen zu sollen, daß die Einspritzung des Heilserums auch im öffentlichen Interesse gefordert werden muß. Es wird in Erwägung zu ziehen sein, inwieweit nicht gegen Eltern und Pfleger von Amts wegen vorzugehen ist, welche leichtfertig oder gewissenlos genug sind, ihren Kindern ein fast sicher wirkendes Heilmittel vorzuenthalten, dadurch ihren Tod oder längeres Siechthum verschulden und ihre Mitmenschen der Gefahr aussetzen, von einer Krankheit ergriffen zu werden, deren zur Genüge bekannte Gefahr die besonders peinliche Anwendung aller zu ihrer Bekämpfung und gegen ihre Weiterverbreitung zur Verfügung stehenden Mittel gebieterisch fordert.

— **Meißen**, 9. Januar. Gestern wurde der neue Diakonus zu St. Afra Herr Pastor Otto Martin Reuter durch Herrn Pastor Dr. Lippert feierlich eingewiesen.

— **Pirna**, 8. Januar. Am Hohen Neujahrstag hat Mügeln seine kirchliche Selbstständigkeit auch im eigenen Pfarramt erhalten. Der Kirchenvorstand führte in corpore Herrn Pastor Liebert aus der Wohnung in den festlich geschmückten Schulsaal, wo eine dichtgedrängte Menge der Eröffnung der Feierlichkeit harrte. Den Altardienst verrichtete Herr Oberpfarrer Balzer. Herr Superintendent Dr. Blochmann aus Pirna feierte den Tag als Geburtstag und als Verlobungstag der neuen Kirchgemeinde Mügeln, der jüngsten des Königreiches.

— **Dresden**, 10. Januar. Gestern Nachmittag in der 4. Stunde ist, wie schon telegraphisch gemeldet, bei Herrn Emil Wünsche, Fabrik für photographische Industrie in Reick bei Dresden im linken Flügel des Fabrikgebäudes Feuer ausgebrochen, durch welches das Lager zum Theil zerstört wurde. Die Fabrik ist unbeschädigt geblieben. Der Betrieb findet seinen ungestörten Fortgang, und die Expedition wird in 8 Tagen wieder aufgenommen werden. Sämmtlicher Schaden an Gebäuden, Inventar und Lager ist durch Versicherung voll gedeckt. Bekanntlich ist die Fabrik erst vor wenigen Wochen in eine Actiengesellschaft verwandelt worden. — Ein mächtiger Feuerschein zeigte schon von Weiten den Feuerherd an. Einen schauerlich-schönen Anblick boten von der Bahnseite her die zahlreichen roth erleuchteten Fenster des mächtigen dreistöckigen Gebäudes und besonders der im Dachgeschoß gelegene große Papierraum, der atelierartig mit in Eisenrahmen gefaßten Fenstern eingerichtet ist. Etwa 20 Feuerwehren der näheren und weiteren Umgebung waren bald nach Ausbruch des Brandes eingetroffen, konnten jedoch infolge Wassermangels zum großen Theil nicht in Action treten, und das Feuer, das im westlichen Giebel ausgebrochen war, griff mit rapider Schnelligkeit um sich, da es in den präparirten Hölzern und den Locken reichliche Nahrung fand. Das Umsichgreifen des Feuers war ein so rasches, daß man Anfangs eine Explosion als Entstehungsursache des Brandes annahm, welche Annahme jedoch sich nicht bestätigt. Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß nicht Menschenleben dem wüthenden Element zum Opfer fielen. Glücklicherweise wehte ein kräftiger Ostwind, dem es zu danken ist, daß nicht der ganze große östliche Flügel mit den Contor- und Betriebsräumen ein Raub der Flammen wurde. Das westlich vom Brandherd stehende Beamtenhaus war dagegen schwer gefährdet, doch war es bis 7 Uhr Abends noch nicht vom Feuer ergriffen und man hatte begründete Hoffnung, dasselbe erhalten zu können. Die Feuerwehren nahmen um die genannte Zeit in Ermangelung des Wassers die Jauchengruben in Anspruch. (Dr. N.)

Conservativer Verein.

id. **Leipzig**, 10. Januar. Die gestern Abend in Roth's Restaurant abgehaltene Generalversammlung des Conservativen Vereins wurde vom Vorsitzenden Herrn Geh. Regierungsrath Generalconsul Dr. Schober mit herzlicher Begrüßung der erschienenen Mitglieder eröffnet. Was den ersten Punct der Tagesordnung anbetreffe, die Erstattung des Jahresberichts, so müsse er mittheilen, daß Herr Wünschmann, der Schriftführer des Vereins, welcher den Bericht heute geben wollte, leider erkrankt sei. Er, der Vorsitzende, werde deshalb über die Thätigkeit des Vereins das Wesentlichste zur Kenntniß bringen.

Das letzte Vereinsjahr sei kein solches gewesen, welches sich durch hervorragende Ereignisse charakterisirt hätte. Dennoch sei es gelungen, durch die allgemein entwickelte Thätigkeit den conservativen Gedanken in weiteren Kreisen zu befestigen. Der Bethätigung desselben stünden allerdings in Leipzig größere Schwierigkeiten entgegen, als anderwärts im Lande, allein hierin dürfte nur ein Ansporn zu fernerer reger Thätigkeit liegen. Auch im vorigen Jahre habe der Verein viele neue Mitglieder gewonnen, doch sei der Verlust durch Tod und Wegzug ein größerer gewesen, so daß am Jahresschlusse ein Rückgang im Mitgliederbestande eingetreten war. Die Vereinsversammlungen haben gut gewirkt. Nach außen hin sei der Verein nur einmal, nämlich bei der Reichstagswahl, in Thätigkeit getreten. Man habe hierbei für den der national-liberalen Partei angehörenden bisherigen Vertreter Leipzigs im Reichstage gewirkt, weil man von dessen vaterländischer Gesinnung und persönlicher Tüchtigkeit überzeugt war. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl sei man nicht in Action getreten und zwar deshalb, weil die Nominirung der Candidaten lediglich von einer einzelnen, scharf gezeichneten Gruppe ausging. Auch die wirthschaftlichen Interessen träten bei dieser Wahl so in den Vordergrund, daß sie die politischen überwiegen. Er schließe mit der Bitte, auch im neu angetretenen Jahre weiterhin für die Stärkung des conservativen Gedankens zu wirken.

Die hierauf vom Herrn Consul de Liagre vorgelegte Jahresrechnung wies für das Vorjahr eine Einnahme von 2960,85 ℳ auf (darunter 2745,70 ℳ Mitgliederbeiträge). Die Ausgabe betrug 2834,78 ℳ. Hierunter befindet sich ein zu den Kosten der Reichstagswahl geleisteter Beitrag von 1104,70 ℳ. Es verblieb somit ein Ueberschuß von 116,07 ℳ, und unter Hinzurechnung des vorjährigen Cassenbestandes von 617,32 ℳ ergab sich ein solcher von 733,39 ℳ. Von diesem Betrage sollen 700 ℳ für Vereinszwecke deponirt bleiben.

Nachdem die Herren Privatmann Gangloff und Buchdruckereibesitzer Seidel zu Rechnungsprüfern gewählt worden waren, bewilligte die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden einstimmig einen Beitrag von 50 ℳ an den Deutschen Patriotenbund.

Es fand sodann die Vorstandserneuerungswahl statt. Hierzu theilte der Vorsitzende mit, daß die Herren Oberamtsrichter Schwerdfeger, Director Dr. Willem Smitt, Dr. med. Hinze und er selbst (Dr. Schober) an der Reihe des Ausscheidens aus dem Vorstande seien. Er übergebe deshalb die Leitung der Versammlung Herrn Consul de Liagre.

Herr Buchdruckereibesitzer Röser wies darauf hin, daß Herr Oberamtsrichter Schwerdfeger vom Vorstande habe zurücktreten wollen. Er, Redner, bringe die Herren Stadtrath Kohlmann und Tapezierermeister Richter für die Wahl in Vorschlag.

Herr Consul de Liagre bemerkte hierzu, daß Herr Oberamtsrichter Schwerdfeger seine Rücktrittserklärung zurückgezogen habe und weiter im Vorstande thätig sei.

Von Herrn Oberinspector Zschucke wurde noch Herr Dr. Rötger in Vorschlag gebracht, während Herr Privatmann Baumann für die Wiederwahl der Ausscheidenden eintrat.

Bei 63 abgegebenen Stimmzetteln (darunter zwei unbeschriebenen) erhielten Generalconsul Dr. Schober 59, Director Dr. Willem Smitt 54, Oberamtsrichter Schwerdfeger 50, Dr. med. Hinze 27, Dr. med. Rötger 22, Tapezierermeister Richter 12 und Stadtrath Kohlmann 11 Stimmen. Die vier ausscheidenden Vorstandsmitglieder waren also wiedergewählt worden. Der anwesende Herr Generalconsul Dr. Schober nahm die Wahl dankend an.

Es hielt nunmehr Herr F. Marquart einen Vortrag über die Grundzüge der Entstehung und Entwickelung des deutschen Handwerks. Der Redner ging hierbei von den ersten Siedlungen der Handwerker (um die alten fränkischen Gutshöfe) aus, hob dann hervor, wie sich später die Handwerker durch Zusammenschaaren in Städten und durch eine feste Organisation großen Einfluß eroberten. Die Blüthe des Handwerks trug damals wesentlich zur Blüthe des Handels bei (die Hanse), und deutsche Producte waren überall zu finden. Die Entdeckung des Seeweges nach Ostindien schlug nun zwar dem Handel schwere Wunden, aber das Handwerk hielt sich kräftig aufrecht, ja das Zeitalter Luther's könne in vielen Hinsichten als ein goldenes für das Handwerk gelten. Erst der 30jährige Krieg und die ihm folgende völlige politische Zerrissenheit Deutschlands führten den Ruin des deutschen Handwerks herbei. Wohl ein Jahrhundert und noch länger lag es darnieder, bis ein sich geltend machender, mehr industrieller Betrieb erst auf den Handel, dann aber die Erringung der politischen Einheit unter dem zielbewußten Willen des größten deutschen Staatsmannes (Bismarck) auf die gesammte deutsche Production ungemein fördernd einwirkte. Heute seien deutsche Waaren wieder überall auf dem Weltmarkte zu finden. Eine Aufgabe der gesetzgebenden Factoren werde es aber sein, dafür zu sorgen, daß der so nöthige kleine Producent, der Handwerker, in dem allgemeinen Wettkampfe eine auskömmliche Existenz behalte. Gelinge das, dann werde man wie auf politischem, so auch auf wirthschaftlichem Gebiete mit dem Worte Bismarck's in das neue Jahrhundert treten können: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.

Reicher Beifall wurde dem Redner für seine Ausführungen zu Theil. Sodann schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Tages-Gewinnliste
der 2. Ziehung 1. Cl. 135. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 10. Januar 1899.

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 107 Mark gezogen worden.

(Ohne Gewähr für Richtigkeit.) Nachdruck verboten.

Nr. 339 685 404 800 (300) 310 269 272 574 234 820 463 886 505 (150) 176 450 590 502 (150) 797 710 568 251 (300) 244 169 (150) 396 (200) 1570 798 12 (150) 672 171 298 124 793 382 (150) 142 647 480 4 (150) 2184 188 927 (150) 929 78 (150) 790 (300) 695 (1000) 689 115 613 390 571 443 781 (200) 429 135 712 3172 856 789 872 (150) 370 22 112 475 788 89 559 429 (300) 201 276 382 (150) 716 4158 687 463 (200) 622 654 86 61 58 223 678 (150) 758 420 57 987 (150) 597 (200) 77 (150)

5758 102 (150) 666 596 373 881 (300) 256 80 434 (150) 923 (150) 112 92 143 928 6729 (300) 884 664 108 408 732 640 (1000) 111 734 451 202 147 165 7688 19 986 927 42 302 96 321 684 595 847 28 272 835 (200) 347 (200) 8025 225 842 695 368 602 (150) 701 850 50 600 764 (150) 551 863 476 817 969 9464 517 616 (200) 717 324 (200) 510 216 (150) 474 91 700 715 678 726 447 465 595 (200) 130 425 (200)

10667 962 76 644 472 (200) 362 (150) 146 613 (200) 209 491 889 466 630 44 127 11816 756 346 438 587 (300) 277 553 226 912 18 (200) 934 105 (150) 258 800 257 146 214 12628 356 50 905 112 513 607 584 183 420 299 (1000) 754 982 1 235 594 309 13117 210 441 258 411 350 853 801 516 379 832 215 95 14684 (150) 28 184 272 695 187 (150) 452 (200) 254 517 343 310 741 193

15650 884 22 (150) 255 541 142 (300) 89 71 93 979 68 954 996 138 (150) 395 992 761 84 16998 653 668 910 448 (150) 642 279 168 35 13 911 838 513 (150) 461 (150) 500 (150) 17575 653 872 (200) 965 115 749 371 (150) 880 427 922 (150) 367 623 811 759 750 633 18875 723 187 353 (300) 667 807 946 (200) 186 (150) 680 138 682 553 504 (150) 444 298 (150) 19099 246 (150) 677 203 280 747 329 24 (150) 512 112 16 (150) 54 (300) 489 5 (150) 767

20665 906 850 (200) 450 236 308 383 (200) 9 (200) 974 963 789 100 220 716 (300) 319 210 531 606 509 (200) 583 833 598 788 659 21131 541 923 474 399 569 858 (150) 786 963 452 670 557 (200) 160 22923 253 51 55 409 338 884 (300) 608 654 208 (150) 59 221 (150) 240 794 23745 905 844 286 599 326 (150) 458 113 (150) 86 (300) 372 (800) 654 (200) 612 934 (200) 9 335 489 971 804 757 24380 323 840 (1000) 57 (500) 824 660 308 685 (150) 494 964 328 (1000) 914 279 269 393 211 (150)

25726 596 520 372 141 415 356 847 469 583 26931 92 439 77 636 698 769 234 222 125 27000 248 (150) 147 458 782 816 (500) 161 963 469 103 131 (150) 378 237 876 363 592 955 961 365 28222 348 513 599 268 552 289 916 (150) 446 579 441 (200) 807 318 609 261 368 747 (200) 206 (150) 608 29164 112 405 806 413 417 832 872 375 385 574 793 (150) 167 480 851 82 402 (200)

30827 611 (200) 428 289 422 718 647 (150) 719 733 181 740 543 580 401 803 300 555 589 (150) 31562 (200) 775 45 384 (150) 154 788 605 643 532 655 941 346 32611 (150) 55 (150) 351 341 722 (200) 405 418 578 962 801 927 404 420 (200) 651 (150) 169 188 396 383 461 785 33141 283 497 443 (300) 507 955 794 (150) 665 477 696 200 241 34024 303 (200) 245 343 73 974 774 389 850 558 283 702 898 905 75 402 431 312 804 249

35156 (200) 298 188 609 474 374 (150) 812 450 107 531 (150) 82 787 565 486 398 461 36205 (150) 382 272 486 811 780 124 470 (500) 329 37906 194 338 557 732 156 287 560 787 431 (150) 779 797 681 43 38772 461 295 234 449 956 (200) 163 918 (200) 528 214 796 486 410 (150) 510 39022 968 542 875 (150) 841 (200) 363 777 728 757 518 178 161 10 214 (200)

40622 133 809 15 902 651 (5000) 974 41000 41044 530 892 562 (200) 414 375 498 194 636 926 526 42517 335 (150) 131 458 (500) 155 (500) 575 866 156 (200) 200 827 82 (500) 170 746 391 62 384 995 737 376 558 (1000) 865 882 43197 639 125 463 (200) 516 (150) 387 658 (150) 427 151 722 993 841 997 (200) 240 770 422 891 (150) 610 428 123 951 (5000) 520 101 806 (200) 496 121 44865 185 419 100 136 210 749 792 712 99 787 247 622 581 326 636 450

45719 28 862 141 977 771 920 469 954 895 550 992 826 (200) 96 46653 785 727 787 (200) 183 57 52 619 195 47959 (150) 505 731 508 949 297 987 (500) 835 (200) 843 (300) 59 (150) 162 436 973 385 235 48151 302 (3000) 828 490 577 63 258 782 (150) 366 (150) 49713 923 125 936 913 883 103 753 941 778 365 (500) 244 784 (200)

50448 (200) 644 (200) 909 (150) 512 986 819 363 (150) 968 (200) 260 946 (200) 267 (200) 72 913 629 865 278 (150) 430 468 51735 (300) 998 (150) 310 526 305 824 787 223 996 295 299 635 (150) 375 52960 317 868 14 172 499 631 9 867 (150) 808 478 500 668 59 600 (300) 53423 148 887 (300) 44 357 669 (200) 227 653 734 302 54154 687 218 859 257 319 657 (150) 444 435 634 282 (150) 585 368 958 489 296 (200)

55299 406 843 248 56018 618 (200) 168 388 396 408 522 588 57668 122 700 (200) 460 904 531 672 815 930 228 480 318 379 (200) 58648 408 190 976 584 310 (150) 593 541 304 345 363 (300) 640 600 271 181 781 528 (200) 877 210 910 22 59547 45 995 764 495 213 265 121 (200)

60057 877 383 (200) 523 919 335 391 686 (150) 172 203 115 931 61044 174 532 634 370 276 961 638 (150) 621 806 (150) 164 18 928 246 207 650 62083 (150) 8 157 640 800 284 906 204 133 684 258 955 (150) 634 462 623 63959 26 401 467 614 (150) 648 (200) 261 838 978 547 192 297 582 350 957 204 (200) 227 358 859 (200) 64195 327 275 493 (300) 808 720 917 103 421 75 552 (150) 636 287 (300)

65592 332 140 540 631 779 259 9 (150) 966 517 335 981 407 874 278 428 66975 417 679 920 965 746 285 338 718 795 (150) 935 (150) 703 614 67095 782 (200) 865 790 761 976 800 642 185 79 758 891 946 18 90 (150) 796 (150) 978 854 586 (300) 68601 (150) 95 437 (150) 390 405 215 (150) 873 91 (200) 58 478 375 981 459 596 695 69086 (150) 857 481 989 62 675 697 297 (3000) 421 692 26 868 620 (200) 170 (200) 892 (150) 175

70894 914 575 765 970 925 371 919 (150) 10 (150) 652 (200) 71258 430 234 798 191 176 789 (200) 678 214 737 778 (150) 247 72868 528 875 67 686 531 170 585 444 480 853 794 311 932 (200) 968 73902 (200) 684 193 970 583 (200) 283 903 236 114 492 (200) 990 189 (150) 126 (150) 336 74654 (200) 573 (300) 912 672 434 670 417 810 383 760 3 148 157 (200) 321 448 234 75878 (150) 494 483 314 775 98 929 555 159 689 827 869 343 76294 324 452 836 955 440 192 119 749 (300) 674 (150) 405 197 915 376 999 841 77888 573 279 203 524 (300) 482 (200) 169 (150) 953 387 219 295 865 78738 459 211 (150) 510 (200) 394 95 662 268 883 (150) 410 946 466 699 776 79 218 243 582 79422 477 789 930 418 (200) 258 (200) 385 466 561 653 (200) 689 781 14 (200) 133

80323 408 994 (200) 847 358 219 163 5 143 905 350 520 757 (500) 81111 831 (200) 200 968 536 489 691 (300) 546 986 518 767 821 360 243 607 14 789 638 894 905 82182 978 756 697 559 114 277 710 324 850 425 845 94 862 190 31 757 69 83739 300 (150) 678 659 761 47 (300) 508 989 552 396 531 856 (150) 84578 7 86 109 168 13 621 (150) 158 483 438 804 185 (200) 671 (150) 217 745 357 892 244 919 257 713 298 48 (150) 14 382 85000

85125 598 777 309 (200) 890 500 (300) 773 (150) 792 (1000) 49 (150) 6 618 75 648 607 (150) 794 (300) 86995 (150) 489 2 693 793 730 (200) 897 33 963 (200) 589 90 (150) 168 290 351 49 840 782 87911 218 (150) 48 329 128 512 406 2 785 795 290 765 672 188 839 649 283 (200) 237 760 (200) 398 88984 447 153 576 111 728 382 750 502 (150) 572 941 140 (300) 568 89431 (150) 202 (150) 499 (150) 439 (150) 418 615 665 295 822 876 798 359 63 (150) 92 (200) 133 513 99

90095 771 127 118 832 (300) 22 27 (200) 696 756 82 (200) 296 35 865 989 691 (150) 91717 549 656 (300) 387 107 644 784 (150) 822 201 14 92337 859 724 464 324 847 925 860 (150) 164 710 (150) 999 458 101 (150) 301 (3000) 204 68 242 93246 948 333 541 (150) 194 788 581 803 451 444 528 997 (200) 271 151 288 94101 607 454 534 348 717 383 746 23 (300) 590 338

95330 28 50 (150) 740 479 (300) 327 96191 351 615 (150) 489 (150) 250 326 138 67 855 512 (150) 451 125 284 317 (200) 180 654 516 97997 453 849 (300) 96 380 186 415 63 (150) 744 599 730 235 273 511 425 98704 378 (300) 389 462 (200) 292 382 249 520 667 424 402 152 131 459 (200) 878 136 236 99264 21 (200) 696 427 394 467 380 559 (200) 261 865 748 (150) 646 788 855 257 222 89

5000 auf Nr. 48951 bei Herrn H. Chm. Rückert, in Firma: C. A. Bergmanns Nachf. in Geithain.
3000 auf Nr. 40851 bei Herrn Ernst Hoefel in Leipzig-Gohlis.
3000 auf Nr. 48808 bei Herrn Hermann Gabriel in Reichenbach i. V.
3000 auf Nr. 69297 bei Herren Theodor Friedel in Leipzig und Gustav Schubert in Geringswalde.
3000 auf Nr. 92301 bei dem Invalidendank für Sachsen in Dresden.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wiedergaben nicht verantwortlich zu machen.

* **Wien**, 10. Januar. Der „Wiener Zeitung" zufolge ernannte der Kaiser durch ein Handschreiben vom 6. d. M. den Herzog Emanuel von Aosta zum Ritter des goldenen Vließes.

* **Wien**, 10. Januar. Die „Neue Freie Presse" erfährt: Graf Gołuchowski wird in der nächsten Delegationssession einen Credit behufs Umwandlung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Washington in eine Botschaft beansprechen. Der bisherige Gesandte v. Hengelmüller wird zum ersten Botschafter in Washington, der amerikanische Gesandte Tower zum Botschafter in Wien ernannt werden.

* **Paris**, 10. Januar. Quesnay de Beaurepaire erklärt im „Echo de Paris", der Berichterstatter Bard habe die Worte „mon cher Picquart" nicht gesprochen, jedoch hätten die Angeichen von Rücksicht, die die Mitglieder der Criminalkammer Picquart gegenüber an den Tag gelegt hätten, einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. — Der „Aurore" zufolge wurde auch das Schriftstück, in dem die Worte „cette canaille de D." vorkommen, gefälscht. Das Schriftstück sei dem Ministerium des Aeußern im Juni 1893 zugegangen und habe im Nachrichtenbureau des Generalstabes die Jahreszahl 1894 gleich dem Bordereau erhalten. — Wie der „Siècle" mittheilt, bekundete Hauptmann Lebrun-Rénault vor dem Cassationshofe, er könne nicht behaupten, daß Dreyfus ein Geständniß abgelegt habe. Lebrun-Rénault weigerte sich schließlich, das Zeugenprotokoll zu unterzeichnen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdling in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* **Hamburg**, 10. Januar. Die Verhandlungen über eine gütliche Einigung zwischen der Hamburger Commerzbank und der Nordwest-Dampfschiffs-Gesellschaft wegen der Aussiger Zuckerraffinerie sind, wie theilweise bereits bekannt, gescheitert.

* **Wien**, 10. Januar. Die „Neue Freie Presse" meldet: In einer Versammlung von Arbeitern, die aus Fahrradwerken entlassen worden waren, wurde festgestellt, daß in der Wiener Fahrradindustrie in Folge von Ueberproduction eine Krise ausgebrochen sei.

* **Mexiko**, 10. Januar. Die Ein- und Ausfuhrzölle betrugen im Monat December 1898 2 424 000 $ gegen 2 403 000 $ im Monat November 1898 und gegen 2 110 000 $ im December 1897.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 10. Januar. In Folge außerordentlich starker Anmeldungen auf die zur Subscription stehende 4½ proc. Bosnische Eisenbahn-Landes-Anleihe mußte die Zeichnung an sämmtlichen Plätzen bereits heute Vormittag bald nach 10 Uhr geschlossen werden. Die Zeichnungen aus Capitalistenkreisen, speciell die kleinen Zeichnungen, sind außerordentlich zahlreich eingelaufen, während die Speculation sich anscheinend nur wenig betheiligte, so daß der gesammte Anleihebetrag als sofort gut placirt angesehen werden darf.

*— Deutsche Reichsbank. Die erste Januarwoche zeigt eine Zunahme des Metallbestandes um 27 553 000 M (21 902 000) bei gleichzeitiger Stärkung der Reichscassenscheine um 1 071 000 M (840 000) und einem Anwachsen der Noten anderer Banken um 660 000 M (2 085 000). Die Wechselbestände reducirten sich um 132 560 000 M (96 261 000) und auch die Lombardforderungen verminderten sich um 63 559 000 M (44 556 000). Die Effecten nahmen um 8 292 000 M (10 211 000) ab, während die sonstigen Activen sich um 27 436 000 M (2 941 000) vergrößert haben. Der Notenumlauf konnte um 100 577 000 M (86 892 000) eingeschränkt werden, die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten nahmen um 38 906 000 M (32 946 000) ab, wie auch die sonstigen Passiven um 2 248 000 M (3 422 000) zurückgegangen sind. Die Steuerpflicht der Reichsbank nahm um 135 861 000 M ab, beträgt aber immer noch 147 091 000 M gegen nur 60 558 000 M im Vorjahre. Als hauptsächlichste Positionen ergeben sich nun 1899: Metallbestand 779 846 000 M (gegen 1898 848 458 000), Wechsel 732 721 000 M (672 517 000), Lombards 122 515 000 M (128 115 000). Betrag der umlaufenden Noten 1 250 815 000 M (1 233 080 000). Giroverbindlichkeiten 391 957 000 M (395 458 000).

X Annahme von Privatbanknoten durch die Reichsbank, die Cassen der Postanstalten und der Staatseisenbahnen. Die Handels- und Gewerbekammer Plauen hat sich in ihrer Sitzung vom 14. December 1898 mit der Tendenz des von der Handelskammer Frankfurt a. O. an den Reichstag gerichteten Antrags, wonach sämmtlichen Reichsbankstellen oder doch wenigstens denjenigen, welche in Städten von über 50 000 Einwohnern ihren Sitz haben, die Verpflichtung zur Annahme der Noten der privilegirten Privatnotenbanken zum vollen Nennwerthe obliegen soll, einverstanden erklärt, sie war aber der Ansicht, daß das hiermit angestrebte Ziel, das Publicum vor Weiterungen, welche sich aus der behinderten Circulationsfähigkeit der Noten der Privatbanken häufig ergeben, erst erreicht wird, wenn auch den Cassen der Reichspost, sowie der Landespostanstalten und der Staatseisenbahnen die Verpflichtung zur Annahme der Noten zum vollen Nennwerthe auferlegt wird. Wenn es der Kammer auch nicht zweifelhaft war, daß die in Folge dieser Maßnahme voraussichtlich eintretende schnelle Rückströmung der Noten nicht im Interesse der Privatnotenbanken selbst liegt, so konnte sie doch diesem Umstande gegenüber im Interesse des Publicums keine Bedeutung zuerkennen. Sie erachtet es vielmehr als Pflicht der Reichsregierung, darauf zu sehen, daß die Noten derjenigen Privatbanken, welche den im Bankgesetz gestellten Bedingungen entsprechen, in ihrer Circulation nicht durch Maßregeln der Verwaltung im Reich und in den einzelnen Staaten zum Schaden des Verkehrs gehindert werden, und hat deshalb die königl. sächs. Staatsregierung gebeten, durch ihren Vertreter im Bundesrath auf die Annahme des folgenden von ihr an den Bundesrath gerichteten Antrags hinzuwirken: Der Bundesrath wolle 1) veranlassen, daß sämmtlichen Reichsbankstellen, sowie den Cassen der Reichspost die Verpflichtung auferlegt werde, die Noten derjenigen Privatbanken, welche den in §§ 44 und 45 des Reichsbankgesetzes gestellten Bedingungen entsprechen, zum vollen Nennwerth in Zahlung zu nehmen; 2) darauf hinwirken, daß auch die Landespostverwaltungen im Königreich Bayern und im Königreich Württemberg ihre Cassen verpflichten, die unter 1 genannten Noten zum vollen Nennwerthe in Zahlung zu nehmen; 3) darauf hinwirken, daß die einzelnen verbündeten Regierungen sich im Sinne der Einführung einer gleichen Verpflichtung bei den ihnen unterstehenden Eisenbahncassen verständigen.

* **Lichtenstein, 9. Januar.** Seitdem in bergmännischen Kreisen des Lugau-Oelsnitzer Reviers allgemein als sicher angenommen wird, daß in Zschockener Flur bei Hartenstein Steinkohlen in abbauwürdigen Mengen vorhanden sind, herrscht dort lebhafte Nachfrage nach unterirdischem Grundbesitz. Auswärtige Capitalisten haben bereits mehrere Hundert Acker käuflich an sich gebracht. Es ist beabsichtigt, im kommenden Frühjahr einen Schacht zu teufen und Bohrversuche nach Steinkohlen anzustellen.

*— Protalbin-Werke, Actien-Gesellschaft. Unter dieser Firma ist durch Vermittelung des Bankhauses Eduard Rocksch Nachf. in Dresden eine Actien-Gesellschaft mit 900 000 M Actiencapital errichtet worden, welche ihren Sitz in Dresden hat. Zum Vorstand wurde Herr Dr. Leon Lilienfeld bestellt, während der Aufsichtsrath aus den Herren Commerzienrath Victor Hahn (Eduard Rocksch Nachfolger), Dresden, Vorsitzender, Rechtsanwalt Georg Schubert, Dresden, stellvertretender Vorsitzender, Fabrikant Franz Hoffmann, Dresden, Rudolf Seitzberger, Dresden, Director der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere, Karl Christensen, Director der Fabrik photographischer Papiere auf Actien, Berlin, k. und k. Hof- und Kammerphotograph Pietzner, Wien, Hofadvocat Dr. Silberstein, Wien, Kaufmann Kieffel, in Firma L. G. Kieffel & Sohn, Berlin, besteht. Gegenstand und Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung von Protalbin und von photographischen Papieren unter Anwendung von Protalbin oder anderer Substanzen, sowie die Betheiligung an industriellen und kaufmännischen Unternehmungen, die zu dem Zwecke der Actien-Gesellschaft in Beziehung stehen, insbesondere aber der Erwerb und die Ausnutzung der der Firma Dr. Lilienfeld & Co. in Wien für Herstellung photographischer Papiere, insbesondere mittels Nucleo-Albumins und alkohollöslicher Eiweißkörper der Getreidesamen ertheilten Patente, geschützten Gebrauchsmuster, Wortmarken und Bildmarken, und den Erwerb der der Firma Dr. Lilienfeld & Co. zum Betriebe dieses Geschäftszweiges gehörenden Inventargegenstände, Maschinen, Waarenvorräthe und Außenstände und der Fortbetrieb dieses Geschäftszweiges der Firma Dr. Lilienfeld & Co. Insbesondere erwarb die Gesellschaft die Patente hierfür für sämmtliche Staaten der Welt.

-o- **Aus dem Elbthale**, 9. Januar. Da es zu einer richtigen Einwinterung diesmal gar nicht zu kommen scheint, ist es auch auf dem Elbstrom immer noch lebendig geblieben. So verkehrten während der letzten Tage mehrere Zuckerkähne aus dem Böhmerlande, die bei Eintritt des jüngsten Treibeisganges ihre Fahrten hatten einstellen müssen. Ganz gewaltige Dimensionen dürfte im Frühjahr gleich wieder der zu Wasser ausgeführte Holztransport annehmen. In Mittel- und Niedergrund, sowie Herrnskretschen, Krippen und Königstein ist man bereits emsig mit der Aufstapelung der aus den Waldungen angefahrenen Hölzer beschäftigt. Für den Holzeltransport ist Pirna die Hauptstapelstelle.

* **Ronneburg**, 9. Januar. In der hier in der sogenannten „Schnalle" neu errichteten Schuhfabrik herrscht jetzt reges Leben. Der mechanische Webstuhl hat darin ausgedient und macht jetzt anderen Maschinen Platz. Auch die Herstellung der Cartonnagen, d. h. der Pappkästen, in denen die Waare verpackt wird, soll in der Fabrik betrieben und somit auch auf diesem Gebiete Arbeitsgelegenheit geboten werden. Trotzdem es noch sehr viel zu thun giebt, wird doch der Betrieb gegen Mitte dieses Monats aufgenommen werden können. Die Fabrik kann bei günstigen Verhältnissen nach und nach mehrere Hundert Arbeiter beschäftigen.

= th. **Weimar**, 9. Januar. Musterlager thüringischer Erzeugnisse in Weimar. Das Unternehmen hat, Dank seiner rührigen Leitung, es als Erfolg zu verzeichnen, daß in Folge einer großen Anzahl sich über das Ausland erstreckender Vertretungen, die durch ihre vielseitigen Musterausstellungen sich als eine Art Filialen gestaltet haben, der Umsatz des verflossenen Jahres erheblich gewachsen ist, auch der Mitgliederstand sich ansehnlich vermehrt hat. Der heimischen Industrie erwächst aus dem Institut schon reichlicher Nutzen. Seine Erfolge haben in der ihm im vorigen Jahre vom weimarischen Staate gewährten Beisteuer von 15 000 M die beste Würdigung gefunden. Das Unternehmen bildet seinen Aufsichtsrath aus allen Theilen Thüringens und bietet die volle Gewähr dafür, „daß unter seinem Namen keine einseitigen kaufmännischen Ziele verfolgt werden. Seine Geschäfts- und Buchführung steht satzungsmäßig jeder Zeit der staatlichen Prüfung und Einsicht offen. Das Musterlager bildet sich jetzt zu einem Stütz- und Sammelpunct des Thüringer Handels heraus, daß aus industriellen Kreisen Thüringens denselben die Anregung geworden ist, eigene Filialen an besonders für Thüringen absatzfähigen Plätzen des ferneren Auslandes in seinem Namen zu errichten. Um diesen Zweck zu fördern, haben, wie wir hören, Industrielle der verschiedensten Branchen erhebliche Beiträge à fonds perdu gezeichnet.

* **Coburg**, 9. Januar. Nach Ausweis des hiesigen amerikanischen Consulats wurden aus dem Bezirk des Consulats im letzten Quartal des vergangenen Jahres für 1 368 935 M exportirt, das bedeutet gegen das Vorjahr einen Ausfall von 29 318 M.

*— Financirung deutscher Anleihen. In London ist am Sonnabend das Gerücht verbreitet worden, der Finanzminister v. Miquel habe auf seine nach dort gerichtete Anfrage, ob die Londoner Haute Finance einen größeren Posten der in nächster Zeit zu emittirenden 3proc. preußischen Anleihe übernehmen würde, eine abschlägige Antwort erhalten. Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.": „Nach unseren hier an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen können wir dieses Gerücht in allen seinen Theilen als falsch bezeichnen. Es ist weder hier von dem Ministerium noch von sonstigen maßgebenden Behörden eine derartige Anfrage nach London gerichtet worden, noch hat es überhaupt in der Absicht gelegen, für die Financirung unserer einheimischen Staatsanleihen die Hilfe englischer Bankfirmen heranzuziehen. Nach den nämlichen Erkundigungen können wir nochmals betonen, daß eine neue Staatsanleihe in absehbarer Zeit nicht aufgenommen wird, da ein dringender Bedarf für eine solche Transaction zur Zeit durchaus nicht vorliegt. Sollte sich jedoch ein solcher Bedarf einstellen, wird er, wie uns besonders betont wurde, jedenfalls durch inländische Finanzinstitute financirt werden."

*— Der deutsche Außenhandel im Jahre 1898. Die „Nordd. Allg. Ztg." giebt über den deutschen Außenhandel folgende Zusammenstellung: Für den deutschen Außenhandel hat sich das eben abgelaufene Jahr als recht erfolgreich erwiesen. Wenn auch die Decemberzahlen noch nicht bekannt sind, so kann man doch für 1898 mit Sicherheit schon jetzt auf einen Ueberschuß des Exports von mindestens 25 Mill. L.-Str. gegenüber der 1897er Ausfuhr rechnen, da bereits vom Januar bis Ende November 1898 die gesammte 1897er Exportsumme ziemlich erreicht ist. Erfreulich ist jedenfalls, daß sich die deutsche Ausfuhr nach England und Oesterreich-Ungarn, welche 1897 gegenüber dem Vorjahre schlecht abschnitt, in 1898 recht stattlich gehoben hat. Es wuchs im Verkehr mit England der Versandt von Roh- und Brodzucker, Wollkleidern, Wolltuchen, Bildern, feinen Lederwaaren, Anilinfarben, Halbseidenzeugen, feinen Holzwaaren, groben Eisenwaaren, baumwollenen Strumpfwaaren, Spitzen und Stickereien, sowie in Chemikalien. Von der Steigerung des Exportverkehrs nach Oesterreich-Ungarn hatten in erster Linie die deutsche Kohlen-, Eisen- und Maschinenindustrie, die Textil-, Farben- und Metallindustrie größere Vortheile; auch hob sich die Verschickung von Weizen, Roggen, Sämereien u. s. w. Der deutsche Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika hat nachgelassen, besonders beim Artikel Zucker; immerhin sind auch die Ausfuhren in Anilinfarben, Lederhandschuhen, Roman-Cement, Chlorkalium, Häuten und Fellen zu Pelzwerk, Blumen aus Web- und Wirkwaaren, zugerichteten Schmuckfedern, halbseidenen Bändern, Gespinnstwaaren und geschrotenem Getreide noch gewachsen, und die Bilanz des deutschen Außenhandels mit der amerikanischen Union stellt sich, den Zucker ausgenommen, lange nicht so schlimm an, wie zu befürchten war. Die Ausfuhr nach dem für Deutschland viertwichtigsten Exportland, Rußland, ist in 1898 stark gewachsen, und zwar im Absatz von Guheisen, Maschinen, groben Eisenwaaren, Stabeisen, Eck- und Winkeleisen und Steinkohlen, von Baumwolle roh, Schafwolle roh und Wollengarn, von Büchern, Cocinetallwaaren, Rindshäuten u. A. m. Was Frankreich angeht, so scheint hier das Exportplus sich in mäßigen Grenzen zu bewegen. In der Verschickung von Steinkohlen, Borsten, den gefärbten und lackirten Leder, groben Eisenwaaren, wollenen Posamentierwaaren, Wolltuchen, Weizen, Sämereien, Cellulose, Bildern, Anilinfarben, Spielzeug und Büchern sind recht günstige Exportresultate erzielt worden. Der deutsche Export nach Dänemark hat sich ansehnlich gehoben, auch Norwegen und Schweden waren wieder gute Käufer deutscher Industrieartikel.

*— Der Export nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus dem Consulatsbezirke Berlin umfaßte im vierten Quartal 1898 Waaren im Werthe von 1 081 432 $ (gegen 1 030 003 $ im vierten Quartal 1897). Es ergiebt sich also erfreulicher Weise keine Abnahme, sondern eine Zunahme, und zwar um 51 429 $. Besonders zeigen eine Zunahme Chemikalien, Häute, Putzfedern und Maschinen, während die Ausfuhr von Chromos, Gemälden, Tuchen, Papierwaaren, Schafdärmen und Wollabfällen abgenommen hat. Es figuriren unter der Ausfuhr Albums mit 22 558 $ (16 432), Chemikalien und Drogen mit 168 209 (109 537), Buntdrucke 91 497 (107 948), Farben 143 738 (109 330), Kleiderstoffe, Plüsch, Tuch u. s. w. 51 826 (46 643), Luxusfedern 10 975 (4476), Handschuhe 82 948 (95 903), Handschuhleder 66 355 (66 313), Kartoffelproducte, Dextrin, Glacose, Kartoffelmehl 21 500 (31 000), Rind- und Kalbshäute 105 576 (69 168), wissenschaftliche und optische Instrumente 24 122 (24 604), Leinenwaaren 17 847 (18 397), Metallwaaren, Maschinen 54 880 (18 994), Papierwaaren 16 478 (23 621), Lumpen 11 774 (20 872), Schafdärme 14 053 (53 168), Besätze und Stickereien 32 586 (27 430). — Aus dem Consulatbezirk Dresden wurden im vierten Quartal 1898 exportirt Waaren im Werthe von 334 498 $ (gegen 341 414 $ im vierten Quartal 1897). An Hauptartikeln sind zu nennen: künstliche Blumen für 165 800 $, Porzellan und irdene Waaren 27 345, Drogen und Chemikalien 49 306. — Aus dem Consulatsbezirk Stettin wurden im vierten Quartal 1898 ausgeführt Waaren im Werthe von 1 168 353 $, oder 936 467 $ mehr als im vierten Quartal 1897, im ganzen Jahre 1898 betrug der Export 3 208 248 gegen 6 043 058 $ in 1897. Die Abnahme ist eine Folge des verringerten Exports von Rübenzucker. Im Jahre 1898 wurden an Hauptartikeln exportirt: Bernsteinwaaren 98 396 $ (90 906), Bürsten 42 468 (75 000), Cement 142 290 (249 944), Lumpen 57 877 (170 259), Sämereien 171 560 (143 055), Rohzucker 2 525 071 (5 038 311), raffinirter Zucker 19 857 (43 438). — Aus dem Consulatsbezirk Annaberg wurden im vierten Quartal 1898 exportirt Waaren im Werthe von 106 672 $ (99 022), darunter Besätze für 101 002 $ (94 970). — Aus dem Consulatsbezirk Eibenstock 143 242 $ (138 648), darunter baumwollene Strümpfe 35 786 (25 044), Lederhandschuhe 59 517 (79 308), Papier 21 240 (21 430) und Besätze 14 310 $ (36 221).

*— Zur Festsetzung der Zinsberechnung im Kuxen-Handel. Die jüngsten Bestimmungen des Bundesraths, welche mit Ausnahme von Erzwerthen für die Feststellung des Börsenpreises bezüglich der Zinsen durchgehends vier Procent vorschreiben, ohne zwischen Zubuße- und Ausbeutekuxen zu unterscheiden, finden lebhafte Opposition. Die Börsen zu Essen und Düsseldorf haben, nach der „Kuxen-Ztg.", beschlossen, gemeinsam gegen diese Bestimmungen vorstellig zu werden.

*— Deutsche Langsamkeit? Man schreibt der „H. B.-H." aus New York: Das Weihnachtsgeschäft hat den Detaillisten eine glänzende Epoche gebracht, wie sie sie seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen hatten. Besonders lebhaft war der Spielwaarenmarkt, und unter den Spielwaaren waren es wieder die an Armee und Krieg gemahnenden Gegenstände, die das Interesse der Knabenwelt in Anspruch nahmen. Nur hat mancher amerikanische Knabe einen Lieblingswunsch unerfüllt gesehen: die heißersehnte Schachtel „Rough Rider" fehlte! Die „Rough Rider" (rauhe Reiter) sind seit dem letzten Kriege das populärste Regiment der Vereinigten Staaten. Dem Obersten Roosevelt, dem erwählten Gouverneur des Staates New York angehörend, hat es sich, ohne eigentliche Heldenthaten vollführt zu haben, die allgemeinen Sympathien im Sturme errungen. In dem populären Regiment, das die besten Reiter enthielt, diente der New Yorker Millionärsohn neben dem halbwilden Cow-Boy, Alle in gesucht einfache Uniform gekleidet und mit breitem, grauem Schlapphut. Jeder amerikanische Knabe wollte seine „Rauhen Reiter" haben, aber dieselben — waren nicht fertig geworden; merkwürdig genug, wenn man bedenkt, daß die Popularität dieser Truppe schon vom Juli datirt. „Die Deutschen arbeiten gar so langsam", klagte ein hiesiger erster Spielwaarenhändler, als er nach der Ursache der Verspätung gefragt wurde. „Wir haben riesige Commissionen hinausgelegt, aber die deutschen Spielwaarenfabriken konnten leider den Termin nicht einhalten!" Es bleibt immerhin ziemlich merkwürdig, daß auch die hiesigen Fabriken den Termin nicht einhalten konnten, sie hätten es doch näher gehabt — aber Thatsache ist es, daß in hiesigen Importeurkreisen die Klagen über die Langsamkeit und Umständlichkeit der deutschen Industrie mit einer fatalen Regelmäßigkeit wiederkehren, und daß man vielfach nur solche Orders hinausgiebt, die keine kurze Lieferungsfrist bedingen. Eine moderne Industrie, die exportiren will, muß jedoch nicht nur gut arbeiten, sondern auch schnell, und das soll bei der deutschen nicht der Fall sein —, so wird hier wenigstens behauptet. Was man wohl in Deutschland dazu sagt?

*— Spritsyndicat. Gegen das Spritsyndicat, das seine Bekämpfung lediglich als ein von Spiritusspeculanten ausgehendes Manöver hinstellen wollte, haben bekanntlich in der That vielmehr maßgebende Consumenten in Productenkreisen Stellung genommen. Unter den letzteren, den Spiritusproducenten, machen sich in neuerer Zeit zwei Strömungen bemerkbar: die eine, die das Spritsyndicat weiter bekämpft sehen wollte, die andere, die sich mit dem Spritsyndicat auf eine Theilung des von demselben erzielten Gewinnes einigen wollte. Vertreter der für eine Theilung mit dem Spritsyndicat eintretenden Producentenkreise verhandeln nun gegenwärtig in Berlin mit dem Syndicat wegen Bildung eines privaten Spiritusmonopols.

*— Uebereifer bei Emissionen. Einen deutlichen Beweis für die übermäßige Begünstigung neuer Industriepapiere seitens des Publicums, die schließlich doch lediglich auf den Wunsch rascher Coursgewinne in diesen Kreisen zurückgeführt werden muß, bildete die an der Berliner Börse für gestern geplante Einführung der Actien der „Union" Elektricitäts-Gesellschaft sowie diejenige der Actien des Eisenwerks „Rothe Erde". Beide Papiere konnten wegen zu großer Nachfrage resp. mangelndem Angebot von Waare nicht notirt werden. Allerdings kam auch der Umstand in Betracht, daß nach einem früheren Beschluß des Börsenvorstandes Repartition der Zeichnungen nicht mehr zulässig ist.

*— Der Kohlenbedarf der preußischen Staatsbahnen. An der Berliner Börse verlautete, daß die Staatsbahnverwaltung auf einer um ½ M höheren Preisbasis ihren Kohlenbedarf abgeschlossen hätte. Das Quantum, um das es sich dabei handelt, wird auf 550 000 t beziffert.

*— Allgemeine Locale- und Straßenbahn-Gesellschaft zu Berlin. Der letzte in unserem Blatte veröffentlichte Ausweis der Einnahmen hat verschiedentlich zu Mißverständnissen Anlaß gegeben, zu deren Behebung die Direction uns Nachstehendes mittheilt. „Die Einnahmen aus den zur Zeit von uns betriebenen acht Unternehmungen betragen im Jahre 1898: 3 181 579,91 M und aus denselben acht Unternehmungen im Jahre 1897 2 564 969,50 M, was eine Mehreinnahme von 616 610,41 Mark ergiebt. Wenn in dem Geschäftsbericht für das Jahr 1897 die Gesammteinnahme mit 2 653 667,31 M angegeben ist und diese Summe auch in den letzten von den Zeitungen veröffentlichten Einnahmeausweis figurirt, so liegt dies daran, daß in dieser größeren Ziffer auch die 88 697,81 M enthalten sind, welche das Unternehmen „München-Gladbach" im Jahre 1897 gebracht hat. Diese Einnahme ist in den den Zeitungen in den ersten 11 Monaten (1. Januar bis 30. Nov. 1898) zugegangenen Ausweisen nicht mit zum Vergleich herangezogen, weil das fragliche Unternehmen mit dem 1. October 1897 von uns verkauft und überhaupt so unrentabel gewesen ist, daß die Einnahmen kaum die Ausgaben gedeckt haben. Wird aber München-Gladbach außer Betracht gelassen, so ergiebt auch der December 1898 mit einer Einnahme von 270 299,74 M gegen die im December 1897 vereinnahmten 209 283,95 M ein Plus von 61 015,79 M, es liegt also für die Actienbesitzer ein Anlaß zur Beunruhigung um so weniger vor, als zu der oben angegebenen Mehreinnahme von 616 610,41 M noch die auf rund 30 000 M zu veranschlagenden Mehreinnahmen aus dem Bromberger Lichtbetrieb hinzukommen, was ein Gesammtplus von rund 646 000 M gegen das Vorjahr ergiebt."

*— Berliner Elektricitätswerke. Für die heute stattfindende General-Versammlung, in welcher die Genehmigung des Vertrages mit der Stadt Berlin u. s. w. auf der Tagesordnung steht, sind nur 4½ Mill. Mark Actien angemeldet worden, während zu einer Beschlußfassung über 6,3 Mill. Mark Actien vertreten sein müssen. Es wird aber trotzdem in die Tagesordnung eingetreten und die Gegenstände derselben durchberathen werden. Es wird die Einberufung einer neuen General-Versammlung erfolgen.

*— Gewerkschaft Centrum. Wie die „Kuxen-Ztg." hört, wird in Kreisen der Verwaltung bei den Kosten des Ausbaues der Zeche eine Verminderung der Ausbeute für das nächste Jahr als nicht unwahrscheinlich angesehen.

*— Neue Handelskammer. Die Corporation der Kaufmannschaft in Magdeburg zeigt an, daß sie sich mit Beginn des Jahres 1899 als Handelskammer constituirt hat.

* **Frankfurt a. M.**, 9. Januar. Aus dem gesammten hiesigen Consularbezirk wurden im vierten Quartal 1898 für 8 815 189 $ Waaren nach den Vereinigten Staaten ausgeführt, 626 539 Dollars mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

*— Hofbierbrauerei Schöfferhof-Dreikönigshof in Mainz. In der am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung wurde noch erwähnt, daß das Unternehmen in den 12 Jahren seines Bestehens als Actiengesellschaft 1 274 451 M Abschreibungen vorgenommen und 1 947 375 M an Dividenden vertheilt hat. Die Reserven der Gesellschaft betragen ca. 650 000 M. Die im Durchschnitt in den 12 Jahren vertheilte Dividende berechnet sich auf 11⅞ Proc., während in den letzten vier Jahren regelmäßig je 12½ Proc. Dividende gezahlt wurden. Die mit einem Kostenaufwand von über 1 Mill. Mark neu erbaute und installirte Brauerei in Cassel ist lediglich mit 75 000 M auf dem Grundstück befindlich gewesenen Restkaufgeld hypothekarisch belastet, während auf der gleichfalls neuen Brauerei in Mainz und auf den großen, früher zu Bauzwecken benutzten, jetzigen Wirthschaftsgrundstücken in der Schusterstraße und Korbgasse in Mainz und in der Kölnischen Straße in Cassel (die Objecte im Zeitwerth von etwa 1 800 000 M) insgesammt nur noch 942 500 M Obligationsanleihen ruhen.

*— Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie. Zu der Meldung, die Eintragung der von der letzten General-Versammlung der Gesellschaft gefaßten Beschlüsse sei vom Amtsgericht abgelehnt worden, schreibt die Verwaltung, daß die Eintragung nicht abgelehnt, allerdings auch noch nicht erfolgt ist und auch vor Ablauf der Anfechtungsfrist wohl nicht zu erwarten sein dürfte.

*— Neue Martin-Stahlwerke. Von den im Siegerlande im Bau befindlichen zwei Martin-Stahlwerken soll nach der „R. W. Z." das von Karl Stein-Wehbach im April d. J. in Betrieb kommen, dasjenige der Charlottenhütte-Niederschelden im Sommer oder Herbst d. J.

*— Die Gerbereien und Lederfabriken von Gleesbach, Hüttenheim & Kraemer in Hilchenbach sind in eine Actien-Gesellschaft mit 1 750 000 M Capital umgewandelt worden.

*— Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Hamborn. Die unter Leitung der Herren August und Josef Thyssen in Mülheim stehenden Stahl- und Walzwerke der Gewerkschaft Deutscher Kaiser haben, wie die „Kuxen-Ztg." von zuständiger Seite erfährt, neuerdings aus London große Aufträge im Werthe von 5 Mill. Mark erhalten.

*— Georg-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein. Wie mitgetheilt wird, haben die vom Verein angestellten Bohrungen auf den eigenen westfälischen Kohlenfeldern zu einem erfreulichen Resultat geführt. Das bei Werne niedergebrachte Bohrloch ist bei 575 m auf Kohle fündig geworden und für den zukünftigen Schacht ausersehen. Dieser Aufschluß ist von wesentlicher Bedeutung für den Verein, der bekanntlich für einen erheblichen Theil seines Kohlenbedarfs bisher auf den Bezug vom rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndicat angewiesen war.

Δ Der Export aus dem Consulatsbezirk Braunschweig nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug im 4. Quartale 1 943 901 M gegen 1 613 754 M im 4. Quartal 1897. Die Hauptausfuhrziffern sind: Lebende Thiere (Kanarienvögel) 65 920 M (37 565), Chemikalien 438 991 M (240 084), Farben 48 285 M (45 642), Handschuhe und Handschuhleder 190 343 M (159 557), Düngesalze 1 047 351 M (968 840). Die Gesammtausfuhr des Jahres 1898 betrug 6 005 433 M gegen 17 260 221 M im Jahre 1897. Die große Minderausfuhr entfällt auf Rohzucker, wovon 1898 nur für 974 053 M ausgeführt wurde gegen 12 721 381 im Jahre 1897.

*— Schiffsverkehr im Hamburger Hafen und auf der Elbe. Im Laufe der vergangenen Woche kamen 136 Dampfer und 12 Segelschiffe an. In See gingen 133 Dampfer und 26 Segelschiffe. Den Kaiser-Wilhelm-Canal passirten 16 Seedampfer. Es liegen zur Zeit im Hamburger Hafen 86 Dampfer und 63 Segelschiffe, in Altona 5, in Harburg 34, in Glückstadt 7, in Cuxhaven 1 Schiff.

*— Chemische Fabrik vorm. Hell & Sthamer, Billwärder a. d. Bille, Hamburg. Die Betheiligung der Feuerversicherungs-Gesellschaften an der Versicherung der Fabrik ist folgende:

Londoner Phönix .	329 960 M	Deutsche F.-V.-G.	90 656 M
Hamb.-Br. F.-V.-G.	191 312 „	Helvetia	67 992 „
Norddeutsch. F.-V.-G.	191 312 „	Baseler F.-V.-G.	67 992 „
Deutscher Phönix .	169 980 „	Westdeut. F.-V.-G.	67 992 „
Preuß. Nation. V.-G.	168 980 „	Aachen-Leipziger	67 992 „
Eos	135 984 „	Commercial Union	67 992 „
Lond. & Lanc. & Globe	113 320 „	Rheinland . .	67 992 „
Transatl. F.-V.-G.	113 320 „	Süddeut. F.-V.-G.	67 992 „
Hanseat. F.-V.-G.	113 320 „	Alte Danske . .	45 328 „
Riunione Adriatica	90 656 „	Skane	45 328 „
		Total	2 266 400 M

*— Der Norddeutsche Lloyd plant die Schaffung einer regelmäßigen Dampferverbindung zwischen Hongkong und Seattle, Washington, via Yokohama und Manila. Man hat Seattle als Anlegeplatz auf der amerikanischen Seite ausgewählt, um der Dampferlinie einen directen Anschluß an die Northern Pacific Bahn zu geben. Die Deutsche Bank in Berlin soll, nach der „N. Y. H.-Z.", zu Gunsten von Seattle den Ausschlag gegeben haben.

*— Auswanderung über Bremen. Der „Norddeutsche Lloyd" beförderte im Jahre 1898 60 485 Auswanderer gegen 46 798 im Vorjahre.

* **Bromberg**, 9. Januar. Heute ist hier eine Actien-Gesellschaft unter der Firma Bromberger Bank für Handel und Gewerbe mit einem Actiencapital von zwei Millionen Mark gegründet worden. Die Ostdeutsche Bank, Actien-Gesellschaft, vormals J. Simon Wwe. & Söhne in Königsberg i. Pr. leitet die Geschäfte ihrer Zweigniederlassung in Bromberg (früher Bankcommandite M. Friedländer, Beck & Co.) auf die neue Bromberger Bank für Handel und Gewerbe über, wofür sie eine erhebliche Baar-Entschädigung erhält. Herr Martin Friedländer, bisher Directionsmitglied der Ostdeutschen Bank, übernimmt die Leitung des neu begründeten Bank-Instituts. Die Bromberger Bank-Actien werden vorläufig von der Ostdeutschen Bank und der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen syndicirt.

* **Pilsen**, 8. Januar. Wie das „Neue Wiener Tagblatt" erfährt, ist das Project, das Pilsener bürgerliche Bräuhaus in eine Actiengesellschaft umzuwandeln, in ein neues Stadium getreten. In der Kanzlei eines Wiener Advocaten, der mit der Finanzwelt in Verbindung steht, finden schon seit einiger Zeit Conferenzen statt, die sich mit der Realisirung dieses Projectes befassen. Wie verlautet, sind es durchweg inländische Capitalisten, die für das Project gewonnen sein sollen. Den Besitzern der brauberechtigten Häuser soll der Capitalswerth der Dividende, nach dem Durchschnitte der letzten fünf Jahre berechnet, zum Theil in Actien, zum Theil in Baar ausbezahlt werden. Die Verwirklichung des Planes steht jedoch in weiter Ferne, da sich bei der Ablösung der Braurechte große Schwierigkeiten ergeben dürften.

*— Oesterreichisch-japanischer Handelsvertrag. Wie der „Reichs-Anzeiger" mittheilt, wird nach einer Bekanntmachung im „Japanischen Staatsanzeiger" vom 26. November v. J. der am 5. December 1897 zwischen Japan und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 17. Juli v. J. ab auch für die Insel Formosa in Kraft treten.

*— Der österreichische Investitionsbedarf. Aus Wien wird dem „B. T." geschrieben: In den jüngsten Tagen wurde das Gerücht in Umlauf gesetzt, daß die Rothschild-Gruppe mit dem österreichischen Finanzminister wegen der Uebernahme von 100 Millionen Kronen 4proc. österreichischer Kronenrente unterhandle. Das Gerücht bestätigt sich indeß nicht. Wohl ist in dem Budget für 1898 die Emission einer Investitionsanleihe von 28,3 Millionen Gulden und in dem für 1899 die Ausgabe einer weiteren Investitionsanleihe von 29,6 Millionen vorgesehen. Beide Budgets haben jedoch bis zum heutigen Tage nicht die parlamentarische Genehmigung erhalten, und daher ist der Finanzminister genöthigt, die Deckung des dringendsten Investitionsbedarfes vorläufig aus der Verwerthung von Steuerwechseln zu bestreiten. Allerdings könnte die Begebung der in Rede stehenden Anleihe im Wege des Abschlusses eines Präliminarvertrages erfolgen, der sich selbstverständlich erst nach der parlamentarischen Bewilligung des Budgets ausführen ließe. Aber auch dieser Modus scheint derzeit weder vom Finanzminister, noch von der Rothschild-Gruppe ins Auge gefaßt zu werden, weil sich die nächste Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse einstweilen noch nicht absehen läßt und überdies eine weitere Erleichterung des internationalen Geldmarktes abgewartet werden muß. Zudem muß erst noch die Frage des Zinsfußes der Anleihen definitiv gelöst werden. Für die Investitionsrente von 28,3 Millionen Gulden für 1898 war ein 3½proc. Zinsfuß in Aussicht genommen worden. Hinsichtlich der Emission von 29,6 Millionen Gulden für 1899 verlangte der Finanzminister die Ermächtigung, 3½- oder 4proc. Titres ausgeben zu dürfen. Wahrscheinlich wird schließlich für beide Anleihen im Gesammtbetrage von 57,9 Millionen Gulden der 4proc. Zinsfuß gewählt werden. Es würden sodann 115,8 Millionen Kronen in 4proc. österreichischer Kronenrente zur Ausgabe gelangen.

*— Gotthardbahn. Der Bergsturz von Airolo ist nicht ohne Gefahr für die Gotthardbahn geblieben. Der Absturz ist zwar zur Ruhe gekommen, doch ist starker Schneefall eingetreten, auf den Höhen bis zu 3 m. Eine plötzliche Schneeschmelze kann auch einen plötzlichen Absturz der gelockerten Gebirgsmassen herbeiführen. Die Direction der Gotthardbahn will jetzt schon, wie der „Finanzherold" berichtet, mit Absperrung der gelockerten Felspartien vorgehen, gemeinsam mit der Regierung des Cantons Tessin. Die Eidgenossenschaft trägt im Hochgebirge zu den Kosten bei, welche die Maßnahmen zum Schutze Airolos erfordern. Die letzteren kommen mittelbar auch der Gotthardbahn zu Gute.

*— Italienische Finanzen. Die italienischen Staatseinnahmen an Steuern und Zöllen betragen im ersten Halbjahr des Finanzjahres 1898/99 vom 1. Juli bis zum 31. December 690,8 Millionen Lire, ergaben also 3,2 Millionen Lire weniger als in der Parallelzeit des Vorjahres. Der größte Ausfall war, in Folge der zeitweiligen Herabsetzung des Weizenzolles, bei den Zöllen zu verzeichnen, und zwar betrug er 7,9 Millionen Lire. Die größte Mehreinnahme erbrachte das Tabakmonopol (+ 3,8 Millionen Lire). Der Ertrag der übrigen Einnahmequellen veränderte sich nur unwesentlich.

* **Paris**, 7. Januar. Der „Matin" greift die Emissionsthätigkeit der Banque Ottomane heftig an und protestirt gegen die Art und Weise, wie gewisse hiesige Bankinstitute ihren Credit und ihr Prestige mißbrauchen, um im Publicum Werthe unterzubringen, welche dann schnell und bedeutend fallen. Die Banque Ottomane scheint sogar aus der Unterbringung schlechter Papiere am hiesigen Markte eine Specialität zu machen. Außer der kürzlich erwähnten Heraclée-Mine gehört zu den neuesten Gründungen der Banque Ottomane Sud Est Africain (die die Hälfte ihres Courses seit der Einführung einbüßten), La Buffelsdoorn (die einen Stand von 245 Frcs. eingenommen haben und heute 10 Frcs. notiren), La London Paris (die 109 Frcs. standen und heute zu 10 Frcs. für den erhältlich sind, der, wie der „Matin" sagt, den Muth besitzt, diesen Werth zu erwerben). Wohin ist das Geld gekommen? Keinesfalls als Dividenden an die Banque Ottomane, die stets spärlich sind.

*— Eisenbahnen-Verstaatlichung in Belgien. Das belgische Eisenbahnministerium unterhandelt mit dem Verwaltungsrath der preußisch-belgischen Verbindungsbahn Welkenraedt über deren Verstaatlichung. Diese kleine Bahn ist für den preußisch-belgischen Kohlenverkehr von Werth. Es sind nur 4000 Actien von je 500 Frcs. im Umlaufe.

*— Bankreform in Schweden. Am 1. Januar d. J. sind in Schweden neue Bestimmungen bezüglich der Ausgabe von Banknoten erlassen worden. Hinfort ist die Staatsbank allein zur Ausgabe von Banknoten ermächtigt. Bei denjenigen Privatbanken, die bisher das Recht hatten, Noten auszugeben, erlischt dieses Recht spätestens Ende 1903. Denjenigen Banken, welche vor diesem Termine auf die Banknoten-Ausgabe verzichten, wird bis zum Ende des Jahres 1903 ein Credit bei der Staatsbank zu einem ermäßigten Zinsfuß gewährt. Ferner setzen die neuen Bestimmungen fest, daß der Betrag der Noten, den die Bank über ihren Baarbestand und über ihren Besitz an ausländischen Devisen hinaus ausgeben darf, von 45 Millionen Kronen auf 100 Millionen Kronen erhöht wird. Der Metallbestand darf fortan nur aus Gold bestehen, und zwar muß ein Minimalbetrag von 25 Millionen Kronen vorhanden sein. Die vermehrte Notenausgabe muß gedeckt sein durch leicht zu realisirende auswärtige Staatspapiere, durch schwedische Anleihen oder durch im Lande oder auswärts zahlbare Wechsel. Im Falle die Notenausgabe 60 Millionen Kronen übersteigt, ist die Staatsbank verpflichtet, ihren Metallbestand um 30 Proc. zu erhöhen.

*— Innere convertirte griechische Anleihe von 1898. Der Umtausch der Titres der alten inneren griechischen Anleihe gegen die neue convertirte 5proc. Anleihe von 1898 hat bei der Nationalbank in Athen begonnen. Die neue Anleihe stellt sich aus 763 540 Obligationen, jede zu 100 Drachmen, zusammen. Diese Anleihe ist nicht der Controle der internationalen Commission unterworfen. Die Anleihe untersteht der Griechischen Nationalbank, welcher die für den Dienst der Schuld erforderlichen Summen von der internationalen Finanzcommission zufließen sollen. Wenn diese Beträge nicht zur Deckung aller erforderlichen Zahlungen ausreichen, so muß die griechische Regierung die Differenzen der Casse der Nationalbank zuführen. Dank den günstigen Erträgnissen der der Casse überwiesenen Einkünfte liegt aber für letztere Eventualität in diesem Jahre keine Nothwendigkeit vor.

* **London**, 9. Januar. Die „Times" melden aus New York die Bildung eines neuen American Stahl und Stahldraht Trusts unter Aufsaugung der alten Gesellschaft und aller führenden Werke. Das autorisirte Capital beträgt 40 Millionen Dollars in 7proc. Vorzugsactien und 50 Millionen Dollars in Stammactien.

* London, 9. Januar. Der Staat Texas strengte einen Proceß gegen die Missouri-Kansas-Texas-Eisenbahn an behufs der Annullirung des Charters derselben, der Einziehung von Neubauten und des Verkaufs des Eigenthums wegen Verletzung der Staatsverfassung, welche die Controllirung concurrirender Linien verbietet.

* London, 9. Januar. Heute Nachmittag fand hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der „Anti-Sugar Bounty League" statt. Alle Zucker producirenden englischen Colonien, Indien und Canada waren vertreten. Die Redner tadelten die Unthätigkeit der Regierung in der Zuckerprämienfrage. Es wurde einstimmig ein Beschlußantrag angenommen, in welchem die Regierung ersucht wird, unverzüglich ein Abkommen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien und Holland abzuschließen, durch welches die Zuckerausfuhrprämien abgeschafft werden und den Zuckerproducenten Sicherheit auf den offenen britischen Märkten vor staatlich unterstütztem Wettbewerb garantirt wird.

△ Die Invasion des englischen Absatzmarktes seitens der amerikanischen Concurrenz bedroht zur Zeit das Interesse der Stahlfeder-, Nähnadel- und Angelhaken-Fabrikation. Der amerikanische Consul in Birmingham hat die Productionsverhältnisse in den genannten englischen Industriezweigen einer eingehenden Prüfung unterzogen und ist zu dem Ergebniß gelangt, daß der amerikanische Wettbewerb, bei Verwendung automatischer, Zeit und Arbeitskraft ersparender Maschinen, diese Artikel bei gleicher Qualität zu billigeren Preisen liefern kann. Er erklärt die Methode sowohl als die Maschinen, mit denen jetzt in Birmingham gearbeitet wird, durchweg für veraltet und fordert die transatlantischen Industriellen der gleichen Branchen auf, sich vereinfachter Constructionen zu bedienen, um mit deren Hilfe die englische Industrie unschwer aus dem Sattel zu werfen.

△ Die Entwickelung des britischen Eisenbahnnetzes in Westafrika macht neuerdings ansehnliche Fortschritte. Die Arbeiten erlitten auf den verschiedenen Strecken eine längere Unterbrechung infolge der Hinterlandsstreitigkeiten zwischen Engländern und Franzosen und der damit verbundenen militairischen Expeditionen und Demonstrationen, da die farbigen Arbeiter es vorzogen, sich als Träger gegen bedeutend höheren Tagelohn zu verdingen, als beim Eisenbahnbau gezahlt wird. Jetzt, wo jene Schwierigkeiten beglichen sind und in Folge dessen die Nachfrage nach Trägern für das Bedürfniß der Truppen nachgelassen hat, drängt sich Alles zu den Eisenbahnbauten, wo gegenwärtig über 18 000 Mann beschäftigt sind. Die Sierra-Leone-Bahn ist bis Songo-Town fertig und wird in der Richtung auf Rotofunk fortgeführt; der Eisenbahnbau in Lagos hat Abbeokuta überschritten und nähert sich Ibadan. Die Tarkwa-Bahn in der Goldküsten-Colonie ist noch im Anfangsstadium, dringt aber rüstig in den Urwald vor, während die Hafenarbeiten von ihrem Ausgangspunkte Sekondi ebenfalls raschen Fortgang nehmen.

*— Südafrikanische Goldminen. Die „Lancaster Gold Mining Company" verpochte im December in 29 Tagen mit 60 Stempeln 8080 t und erzielte daraus 3148 Unzen Gold. Im Cyanidwerk behandelte 7150 t ergaben 2291 Unzen. Geschätzter Reingewinn 6150 Lstrl. — Die im Monat December von der „Meyer & Charlton Gold Mining Company" verpochten 9512 t ergaben 2805 Unzen, Tailings 1679 Unzen, zusammen 4484 Unzen. Geschätzter Gewinn 7019 Lstrl.

*— Silber-Verschiffungen nach Indien, China und den Straits. Nach dem Circular der Herren Pixley und Abell, London, vom 5. Januar wurden in diesem Jahre bis dahin an Silber verschifft:

nach Indien	4 312 067 £	gegen 5 805 056 £	in 1897
" China	764 750 "	" 559 296 "	" "
" den Straits	405 105 "	" 739 208 "	" "
Total	5 481 912 £	gegen 7 103 495 £	in 1897.

(Eingesandt.)

* Halle a. S., 9. Januar. Die Hallesche Zuckerraffinerie zahlte in den letzten 10 Jahren folgende Dividenden: 1889 12, 1890 16, 1891 7, 1892 6, 1893 9, 1894 12, 1895 6½, 1896 0, 1897 5½, 1898 8 Procent. Obwohl sich unter diesen 10 Jahren das ungünstige Jahr 1896 befindet, so resultirt doch eine Durchschnittsdividende von 8,2 Proc. Dieselbe ist noch erheblich höher, wenn man die Resultate früherer Jahre mit zu Grunde legen würde. Vergleicht man nun den Cours der Actien der Halleschen Zuckerraffinerie mit dem anderer Gesellschaften und berücksichtigt man zudem die ausgezeichnete Finanzlage der Raffinerie, deren erster Reservefonds voll und deren zweiter mit 118 000 ℳ dotirt ist, so wird man nicht anders sagen können, als daß die Zuckerraffinerie Halle bezüglich ihres Coursstandes als vernachlässigt bezeichnet werden muß. Dieselbe verdient einen weit besseren Cours, umsomehr, als nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß die milde Spannung zwischen Rohwaare und Raffinade wohl auch für dieses Jahr ein relativ günstiges Resultat erwarten läßt. C—r.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

Beförderung von Packeten nach Ostasien und Australien durch die Reichspostdampfer.

* Leipzig, 10. Januar. Seitens der Absender von Packeten nach Ostasien und Australien, welche mit den Reichs-Postdampfern befördert werden sollen, wird bei Einlieferung der Sendungen auf den Abgang der Schiffe oft keine Rücksicht genommen, so daß die Sendungen in nicht seltenen Fällen mehrere Wochen bis zum Abgange des nächsten Schiffes zum Nachtheil des Absenders und des Empfängers im Einschiffungshafen ꝛc. lagern müssen.

Es erfolgt die Abfahrt der Dampfer

nach Ostasien

von Bremen (Bremerhaven): am 25. Januar, 22. Februar, 22. März;
von Genua: am 10. Januar, 7. Februar, 7. März, 4. April;
von Neapel: am 11. Januar, 8. Februar, 8. März, 5. April;

nach Australien

von Bremen (Bremerhaven): am 11. Januar, 8. Februar, 8. März;
von Genua: am 24. Januar, 21. Februar, 21. März;
von Neapel: am 25. Januar, 22. Februar, 22. März.

Zur Vermeidung eines unnöthigen Stillagers empfiehlt es sich, daß die Packete,
wenn die Leitung über Bremen (Bremerhaven) gewünscht wird, etwa 2 Tage,
wenn die Leitung über Hamburg erfolgen soll, 4½ Tage,
bei der Leitung über München und Neapel 8 Tage,
bei der Leitung durch die Schweiz über Genua oder Neapel 10 Tage bezw. 12 Tage und
bei der Leitung über Oesterreich 12 Tage
vor Abgang der Dampfer aus dem in Betracht kommenden Hafen (Bremerhaven, Genua oder Neapel) in Leipzig zur Einlieferung kommen.

Bei anderen Postanstalten im Ober-Postdirectionsbezirk Leipzig muß die Einlieferung 12 bis 24 Stunden früher erfolgen.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

* Paris, 9. Januar. Es wird versucht, die finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich die Firma Pascal fils & Co. in Marseille befindet, außergerichtlich zu regeln. Die ungedeckten Passiven betragen etwa 2 Millionen Francs.

Einnahme-Ausweise.

*— Dresdner Straßenbahn. Die Betriebseinnahme betrug in der mit dem 7. Januar zu Ende gegangenen Woche 102 400,55 ℳ und seit dem 1. Januar 1899 102 400,55 ℳ gegen 94 867,55 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*— Straßenbahn Hannover, A.-G. Die Betriebseinnahme in der abgelaufenen Woche betrug (a. = Straßenbahn, b. = Omnibus) a. 49 169,60 ℳ, b. 2706,60 ℳ und seit dem 1. Januar 1899 a. 49 169,60 ℳ, b. 2706,60 ℳ gegen a. 43 883,80 ℳ, b. 3251,60 ℳ im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

*— Deutsche Straßenbahngesellschaft in Dresden. Die Betriebseinnahme in der mit dem 7. Januar 1899 zu Ende gegangenen Woche betrug 46 528,88 ℳ und seit dem 1. Januar 1899 insgesammt 46 528,88 ℳ gegen 42 296,08 ℳ im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*— Kölnische Straßenbahn. December 209 896 ℳ (+ 29 007); seit 1. Januar 2 530 702 ℳ (+ 302 509).

*— Grazer Tramway-Gesellschaft. December 19 889 fl. (+ 1978); seit 1. Januar 271 571 fl. (+ 10 180).

*— Portugiesische Eisenbahnen. Vom 1. bis 31. Januar 4118 Contos Milreis (+ 306).

* New York, 10. Januar. Die Brutto-Einnahmen der Northern Pacific Railway Company betragen in der vierten Decemberwoche 568 570 $, gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 17 488 $.

Leipziger Börse am 10. Januar.

Die leichte Erholung des Reichsbankausweises hat die Unternehmungslust aufs Neue ermuthigt, ihrer günstigen Meinung betreffs der Entwickelung der Industrie- und Bankpapiere zu folgen. Die gestern noch so schwache Stimmung war daher heute wieder wesentlich befestigt, obgleich das Geschäft sich noch in relativ bescheidenen Grenzen hielt. Der politischen Situation wurde dabei keine Rechnung getragen. Lebhafter Verkehr entwickelte sich nur auf dem Industriemarkte, wo der Bericht über die gestrige Essener Börse und andere aus den Revieren vorliegende Nachrichten eine rege Kauflust für Montanactien hervorriefen. Daneben herrschte Begehr nach inländischen Papieren, besonders der Spinnerei- und Maschinenbranche, wobei beispielsweise die zu höheren Preisen vorliegende Nachfrage nach Wollkämmerei-Actien nicht befriedigt werden konnte. Der Bankenmarkt lag im Allgemeinen ziemlich unverändert, wie gestern. Die Actien der führenden Leipziger Institute waren bevorzugt. Im Verkehr mit Anlagewerthen war eine leichte Erholung wahrzunehmen, die sich außer auf ausländische Anleihen auch auf deutsche Fonds erstreckte. Die Tendenz trug daher einen durchweg festen Charakter bei mittleren Umsätzen und anziehenden Coursen.

Mehrfach wurden von Anlagewerthen Sächsische Anleihe aus dem Markte genommen, daneben fanden Abschlüsse statt in Mansfelder Anleihe, Sächsischer Rente, Ungarischer Goldrente, Pfandbriefen der Credit-Anstalt, Leipziger Stadtanleihe und Leipziger Hypothekenbankscheinen. Umgesetzt wurden auch Ostrau-Friedlander Prioritäten, Buschtiehrader Prioritäten, Erbländer, Reichsanleihe, Consols, Aussig-Teplitzer Prioritäten, Böhmische Nordbahn-Prioritäten und Localbahn-Prioritäten. In Handel traten auch Ungarische Eisenbahnanleihe, Dux-Bodenbacher Prioritäten, Kleinbahn-Obligationen, Plauensche Stadtanleihe, Landwirthschaftliche Pfand- und Creditbriefe und Rumänier. Bankactien hatten größeres Geschäft in Leipziger Credit aufzuweisen; Verkehr entwickelte sich ferner in Berliner Handelsgesellschaft, Leipziger Bank, Leipziger Hypothekenbank und Darmstädter Bank. Credit- und Sparbank wurden höher bewerthet. Starke Umsätze wurden auf dem Markte der Industriewerthe bethätigt in Tittel & Krüger, die 1 Proc. gewannen, in Großer Leipziger Straßenbahn und in Stock's Montanwerken, die höher gingen. In Delitzscher Kuxen wurde der Nachfrage nicht genügt; lebhaft gingen Hallesche Zuckerraffinerie um, wie auch Stöhr-Obligationen, Gersdorfer, Hartmann, Casseler Jutespinnerei, Erzgebirgische, Bank für Grundbesitz, Thüringer Gas, Chromo, Große Straßenbahn-Obligationen, Mansfelder Kuxe und Wiede in Handel getreten sind. Höhere Gebote erzielten Sondermann & Stier. Für Leipziger Wollkämmerei fehlten trotz der um 2 Proc. gesteigerten Notiz Abgeber. Der Wechselmarkt zeigte weniger Leben in Belgien, Paris, London und italienischen Plätzen. Sorten brachten es zu einigem Handel in österreichischen und russischen Noten.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweis. Berlin, 10. Januar. Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Januar.

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	779 848 000 ℳ	Zun.	37 360 000 ℳ
2) Bestand an Reichscassenscheinen	17 568 000 "	Zun.	1 071 000 "
3) do. an Noten anderer Banken	12 107 000 "	Zun.	800 000 "
4) do. an Wechseln	799 721 000 "	Abn.	132 339 000 "
5) do. an Lombardforderungen	122 585 000 "	Abn.	40 159 000 "
6) do. an Effecten	28 468 000 "	Abn.	3 802 000 "
7) do. an sonstigen Activen	128 451 000 "	Zun.	27 426 000 "

Passiva.

8) das Grundcapital	120 000 000 ℳ	unverändert	
9) der Reservefonds	30 000 000 "	unverändert	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	1 250 815 000 "	Abn.	105 577 000 "
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	391 957 000 "	Abn.	38 960 000 "
12) die sonstigen Passiva	34 634 000 "	Abn.	2 245 000 "

* Berlin, 9. Januar. Anlehnsloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 38,30 bz., Augsburger 7-fl. 24,75 G., Barletta 100-Lire von 1870 28,00 G., Finische 10-Thlr. 60,00 bz., Freib. 15-Frcs. 35,90 B., Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire 14,50 B., Neufchateler 10-Frcs. —,—, Pappenh. 7-fl. 23,50 bz., Türk. 400-Frcs. 131,00 bz., Venetianer —,—.

* Berlin, 9. Januar. Pfandbriefe. D. Grundschuld-Bk. 4proc. 100,00 bz. G., 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1906 98,00 bz. G., 4proc. Ser. V u. VI, unkdb. bis 1904 101,50 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV 92,00 bz. G. — Preuss. Pfandbr.-B. XVII, b. 1905 98,40 bzG., 3½proc. XVIII, b. 1906 98,00 bzB., 4proc. XVIII. bis 1905 102,00 G., 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1906 96,00 G., 4proc. Kleinb.-Obl. b. 1905 102,50 G., 3½proc. Comm.-Obl. b. 1907 98,50 G. — Rhein.-Westf. Boden-Cr.-B. 4proc. S. I, III, Vunkb. b. 1905 102,50 G., VII b. 1906 103,10 G., 3½proc. II, IV b. 1904 96,50 G., VI b. 1906 99,10 G.

Frankfurt a. M., 9. Januar. Deutsche Verlagsanstalt 162,50 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 461,10 bz. G., Badische Zucker Waghäusel 68,50 G., Farbwerke Höchst 410,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 9. Januar. Märkische Grenzbahn-Obligationen 90,40 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 99,20 G.

Frankfurt a. M., 9. Januar. Effecten-Societät. (Schluss.) Nachtrag. Harpener 176,75. — Nachbörse. Northern 77,25.

Hamburg, 9. Januar. (Schluss.) Preuss. 4pr. Cons. 101,50, oesterr. Silberrente 100,90, oesterr. Goldrente 102,10, 4proc. ungar. Goldrente 100,70, 1860er Loose —,—, Ital. Rente 93,50, 4proc. Mexikan. 98,50, Oesterr. Credit 226,50, Franzosen 152,50, Lombarden 27,50, 80er Russen 101,20, Deutsche Bank 205,10, Discanto 196,40, Berliner Handelsgesellsch. 166,50, Dresdener Bank —,—, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamb. Commerzbank 124,25, Brasil. Bank für Deutschland 161,50, Lübeck-Büchener 175,00, Marienb.-Mlawka 88,75, Ital. Mittelmeerbahn 101,25, do. Meridionalb. 134,25, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpr. Südb. 96,25, Laurahütte 223,50, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochum 223,50, Norddeutsche Jute-Spinnerei 116,00, A.-C. Guano-Werke 93,25, Privatdiscont 4⅞ Procent, Hamb. P.-A. 108,75, Nordd. Lloyd 114,75, Dynamit-Trust-A. 175,25, Buenos Aires —,—, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 91,20, 3½proc. Hamburger Staatsrente 104,60, Vereinsbank 158,60, Mainzer —,—, 5proc. Chinesische Goldanleihe 104,75, Schuckert —,—, 3½procentige Pfandbriefe der Hamburgischen Vereinsbank —,—, Hamburger Wechslerbank 138,00. Tendenz: Ruhig. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,27½ Br., 20,23½ G., 20,25 bez., London kurz 20,41½ Br., 20,37½ G., 20,40½ bez., London Sicht 20,43½ Br., 20,39½ G., 20,42 bez., Amsterdam 3 Monat 167,90 Br., 167,50 G., 167,65 bez., Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 167,20 Br., 166,80 G., 167,00 bez., Paris Sicht 81,15 Br., 80,95 G., 81,07 bez., Petersburg 3 Monat 212,50 Br., 212,25 G., 212,25 bez., New York Sicht 4,21½ Br., 4,19½ G., 4,20½ bez., do. 60 Tage Sicht 4,18½ Br., 4,16½ G., 4,17½ bez.

Bremen, 9. Januar. Actien-Gesellschaft „Weser" 125 bz., Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft 107 G., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 90 G., do. Pr.-A. 90 G., Bremen-Besigheim. Oelfabr. 139½ G., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 75 G., do. Brauerei-A. 125 G., do. Cigarrenfabriken 180½ G., do. Jute-Spinnerei 158 B., do. Strassenbahn 152 G., do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 87 G., do. Schleppschiff-Gesellschaft 104½ G., do. Tauwerkfabrik, A.-G. 133 G., do. Vulkan 100 B., do. Wollkämmerei 311 G., do. Wollwäscherei 130 G., Bremerhavener Strassenbahn 131 G., Bugsir-Gesellsch. „Union" 75½ G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 108½ bz., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun" 152 G., Delmenhorster Linoleumfabrik 190 G., Deutsche Dampfschiff.-Gesellsch. „Hansa" 108½ G., p. Ult. —,—, Deutsche Linoleumwerke Hansa 175½ G., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 105 G., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hans. Jute-Spinn. und Weberei 108 bz., Hemelinger Actien-Brauerei 181 G., Hoffmann's Stärkefabriken 175 G., Jutespinnerei und Web. Bremen 165 G., Nordd. Lloyd 114½ G., p. Ult. —,—, Nordd. Wollkämmerei u. K.-G.-Spinn. 158 G., Petroleum-Raff. vorm. A. Korff 170 G., Rosario Nitrate-Act. —,—, Schleppschiff-Ges. Unterweser 70½ bz., Rio Tinto-A. 37 G., St. Pauli-Br.-A., ordin. 90 G., do. do. preferred 128 B.

Wien, 9. Januar. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 359,00, Lombarden 69,00, Elbethalbahn 256,00, Marknoten 58,95, per Ult. 58,96. Tendenz: Schwach.

London, 9. Januar. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 110¹³⁄₁₆, 3proc. Reichs-Anleihe 92⅝, Preuss. 3½proc. Consols —,—, 5proc. argent. Goldanl. 93, 4½proc. äuss. Argentin. 74⅛, 6proc. fund. argent. Anl. 93⅞, Brasil. 89er Anl. 56⅛, 5proc. Chines. 99⅞, 3½proc. Egyp. 103, 4proc. un. do. 106⅞, Griech. 81er Anl. 42, do. 89er Mon.-Anl. 45⅞, 4proc. 89er Griech. 32⅞, 3¾proc. Hupeeo 89¹⁄₁₆, Italien. 5proc. Rente 93⅜, 6proc. cons. Mexik. 99⅜, Neue 89er do. 99⅛, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. 89er Russen 2. Serie 101⅜, 4proc. Spanier 45¹¹⁄₁₆, conv. Türken 22⅛, 4½proc. Trib.-Anl. 110, 4proc. ungar. Goldr. 99⅞, Ottomanbank 11³⁄₁₆, Anatolier —,—, Anaconda 9⅛, De Beers, neue 26⅞, Incandescent (neue) 30, Rio Tinto, neue 32⅛, Lombarden 6, Canada Pacific 87⅞, Central Pacific 42⅞, Chic. Milwauk. 126⅞, Denver Rio Pref. 72⅞, Louisv. & Nashv. 66⅞, N. York Ontario 20⅞, Norf. West Pref. neue 64⅞, North. Pac. 79⅞, Union Pacific 44, Platzdiscont 2⅞, neue Chinesen 99⅞. Träge.

London, 9. Januar, Abends 5 Uhr 45 Min. Engl. 2¾proc. Consols 110⅞, Preussische Consols —,—, 4proc. Egypter 106⅜, Italiener 91⅞, Consolidirte Mexikaner 99⅞, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 101⅛, conv. Türken 22⅛, 4proc. ungar. Goldrente 99⅞, Ottomanbank 12, Canada Pacific 87⅞, Northern Pacific 79⅞, Neue Chinesen 99⅞, Union Pac. 44⅞, Northern Common Shares 49⅞. — Aus der Bank flossen 10 000 £.

Paris, 9. Januar. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 102,37, 5proc. ital. Rente 92,82, 3proc. portugies. Rente 25,15, Portug. Tabaks-Oblig. 492,00, 4proc. 89er Rumänier —,—, 4proc. 89er Russen 101,00, 4proc. 89er Russen —,—, 3½proc. russische Anleihe —,—, 3proc. 96er Russen 94,35, 4proc. Serben 63,00, 4proc. spanische äuss. Anleihe 46,45, Conv. Türken 22,05, Türken-Loose 109,50, 4proc. 90er türk. Pr.-Oblig. 492,00, Türk. Tabak 302,00, 4proc. ung. Goldrente 100,05, Meridionalbahn 672,00, Oesterreichische Staatsbahn 787,00, Lombarden —,—, Banque de France 3860, Banque de Paris 921,00, Banque Ottomane 546,00, Credit Lyonnais 858,00, Debeers 678,50, Langlaagte Estate —,—, Rio-Tinto-A. 817,00, Robinson-A. 227,00, Suez-Canal-A. 3600, Privatdiscont —,—, Wechsel Amsterdam k. 206,00, do. a deutsche Pl. 122¹³⁄₁₆, do. a. Italien 7⅞, do. London k. 25,14½, Cheq. a. London 25,17, do. Madrid k. 369,00, do. Wien k. 208,25, Huanchaca 58,00. Matt.

Brüssel, 9. Januar. (Schluss-Course.) Exterieure 46, Italiener 92,10, Türken Lit. C 26,75, Türken Lit. D 22,50, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 9. Januar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 84⅛, do. do. Februar-August verz. 83⅞, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 84⅞, do. do. April-October verz. 84, Oesterr. Goldr. 102⅞, 4proc. Ungar. Goldr. 101⅞, 80er Russen (2. Emission) —,—, 4proc. Russen von 1894 64⅞, Conv. Türken 22⅞, 3proc. Holl. Anleihe 98⅞, 4proc. garant. Transv.-Oblig. von 1891 103⅞, 5proc. Transvaal —, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,25, Russische Zollcoupons 191⅞, 5procentige garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe 35⅞. — Hamburger Wechsel 59,15, Wiener Wechsel 49,60.

New York, 9. Januar, Abends 4 Uhr. (Schluss-Course.) Tendenz für Geld: Leicht. Geld für Regierungsbonds 2½ Proc., do. für andere Sicherheiten 3 Proc., Wechsel a. London (60 Tage) 4,82⅞, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅞, Atchison Topeka- & Santa-Fé-Actien 21⅞, Canadian Pacific-Actien 85⅞, Central-Pacific-Actien 44, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Act. 121⅞, Denver & Rio Grande Preferred 70⅞, Illinois-Centr.-Act. 114⅞, Lake Shore Shares 196⅞, Louisv. & Nashv.-Act. 65⅞, New York Centralb. 129⅞, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 76⅞, Northern Pacific 3proc. Bonds 68, Common Shares 44⅞, Norfolk and Western Prefer. (Interimsanleihescheine) 68, Union Pacific-Act. (neue Emission) 47⅞, 4proc. Verein. Staaten-Bonds per 1925 129, Silber, Commercial Bars 59⅞, Kansas City Pittsb. Gulf Railroad Co. Shares 17⅞, do. 1. Hyp.-Oblig. 68. Anfangs fest, Schluss recht fest.

* Hamburg, 9. Januar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,15—20, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,50—110,70, Christiania Sicht 112,15—20, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,50—110,70, Kopenhagen Sicht 112,15—20, Dänische Bankplätze 3 Monate 110,50—110,70.

Madrid, 9. Januar. Wechsel auf Paris 39,37.

New York, 9. Januar. Wechsel auf London 4,81⅞.

Buenos Aires, 7. Januar. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 108⅞.

Valparaiso, 7. Januar. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Wechsel-Cours auf London 90 T. S. 15¹³⁄₁₆ d. Cours der 6proc. Bonos hip. de la Caja hip. 95 Proc. Zinsfuss der Vales comerciales de primera clase 8 Proc.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 9. Januar.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 4⅛ d.	Yokohama 4 M. S.-Credite 2 s 1⅞ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4⅛ d.	Singapore 3 M. S.-Credite 2 s 1⅞ d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 1 s 11⅞ d.	Manila 4 M. S.-Bank 2 s ⅞ d.
Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 9 d.	Batavia 4 M. S.-Bank —.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 9. Januar. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 82,20 Br., 80,20 G.

New York, 9. Januar. Silber-Bullion 59⅞.

Wollberichte.

* Leipzig, 10. Januar. Kammzug-Notirungen. 1 Uhr Mittags. Januar 3,95 B., Februar-März 3,92½ G., April 3,92½, Mai 3,90, Juni-October 3,87½ G., November 3,85 G., December 3,82½ G. — Umsatz: 45 000 kg. Tendenz: Fest.

* Antwerpen, 9. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 7 Uhr 40 Min. La-Plata-Zug Type B. Juni 4,80 bezahlt, November 4,70 Käufer. Tendenz: Behauptet.

* Antwerpen, 10. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 10 Uhr 6 Min. La-Plata-Zug Type B. Februar 4,85 Käufer, December 4,75 Käufer. — Tendenz: Behauptet.

* Havre, 9. Januar, Abends. Wolle. Januar 183,00, Juli 148,00. Tendenz: Fest.

* Bradford, 9. Januar. Wolle stetig, mehr Geschäft. Merinos stramm, Mohairwolle begehrt, anziehend.

Baumwolle.

* Liverpool, 9. Januar. Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Baumwolle. Umsatz 14 000 B., davon für Speculation und Export 4000 B. Steigend. Amerikaner 1/32 höher. Zukünftige amerikanische Lieferungen: Stetig. Januar-Februar 3,5/64—3,6/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3,6/64—3,7/64 Werth, März-April 3,7/64—3,8/64 Käuferpreis, April-Mai 3,8/64—3,9/64 do., Mai-Juni 3,9/64—3,10/64 do., Juni-Juli 3,10/64—3,11/64 do., Juli-August 3,11/64—3,12/64 do., August-September 3,12/64 do., September-October 3,12/64—3,13/64 Verkäuferpreis, October-November 3,12/64 bis 3,13/64 d Werth.

* Havre, 9. Januar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. Januar 37⅞, Juli 36⅞. Stetig.

* Havre, 9. Januar, Abends. Baumwolle. Januar 37⅞, Mai 36⅞, September 32, December 37⅞. Stetig.

* New York, 7. Januar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in Mobile, Wilmington und St. Louis fest und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung weiter und schloss stetig zu einer Erhöhung von 2—5 Points. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss stetig zu einer Erhöhung von 1—4 Points.

* New York, 9. Januar. Baumwolle. Zufuhren 40 000 B. Loco 6,00, Januar 5,72, Februar 5,63, März 5,72, April 5,75, Mai 5,79, Juni 5,83, Juli 5,86, August 5,88, September 5,81. New Orleans 5⅞. — Wechsel auf London 4,81⅞.

Flachs. Hanf. Jute.

* London, 9. Januar, 1 Uhr Nachm. Hanf stramm, Jute ruhig.

Garne. Tücher. Stoffe.

* Bielefeld, 6. Januar. Garne. Die erste Januarwoche steht unter dem Einflusse der Aufnahmen und ist daher das Geschäft still. Preise für Qualitäts-Flachsgarne anziehend. (D. L.-Z.)

* Bradford, 9. Januar. Garne fest, Exportgarne ruhig. Stoffe unverändert.

Seide. Seidenwaaren.

* Zürich, 7. Januar. Seide. Für italienische Seiden, sowohl Grègen als Ouvrées, besteht gute Frage. Umsätze sind aber nicht gerade zahlreich wegen der hohen Forderungen der Eigner. China meldet weiter anziehende Preise, während das Geschäft in Japan ruhiger bei sehr festen Preisen ist. — Die hiesige Seidentrocknungsanstalt registrirte vom 20. December bis und mit 6. Januar: Nr. 388 31 320 kg gegen 1897/98 Nr. 348 26 840 kg, daher Vermehrung 4480 kg. (N. Z. Z.)

* Zürich, 7. Januar. Seidenwaaren. (Wochenbericht.) Die erste Woche des neuen Jahres brachte, wie vorauszusehen war, noch kein Leben ins Geschäft; die Grossisten sind noch mit Inventur beschäftigt und werden wohl vor Mitte des Monats nicht ans Kaufen denken. Es sind einige Käufer auf dem Platze, jedoch nur zur Acceptation der im Herbst bestellten Waaren. Ihre Preisideen für neue Ordres sind aber leider auf bereits bezahlte Preise basirt und werden sich daher, falls die Käufer nicht höher gehen sollten, viele in Aussicht stehende Ordres zerschlagen, denn ohne allen und jeden Nutzen kann der Fabrikant doch nicht arbeiten. Letzterer bezahlt seit den letzten drei Monaten immer höhere Rohseidenpreise, ohne auch nur das kleinste Aequivalent auf den Stoffen dafür zu erhalten. Heute haben wir einen weiteren Rohseiden-Aufschlag in Sicht, welcher den Fabrikanten einfach zwingt, höhere Preise für seine Stoffe zu verlangen, wenn er nicht Geld darauf legen will. (N. Z. Z.)

* Mailand, 7. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 295 B. europäische, 260 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 54 290 kg. Geschäfte befriedigend, Preise besser.

* Lyon, 7. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 29 B. Organzin, 58 B. Tramen, 106 B. Grègen und hat 193 B. gewogen im Gesammtgewicht von 21 200 kg. Markt lebhaft, Preise aufs festeste gehalten.

* London, 9. Januar. Butter, holländische, 110 s. — Eier, deutsche und bayerische 7 s bis 9 s.

* Rotterdam, 7. Januar. Margarine. Der Preis von 47 fl. für beste Waare, der wegen Mangels an Vorrath verflossene Woche bezahlt worden war, wurde auch anfangs dieser Woche für dringenden Bedarf noch erzielt, später wurde aber la schon zu 46 fl., gute Sorten zu 45 fl., Mittelsorten zu 39—44 fl. und geringe Waare zu 32 fl. abgegeben. Der Markt schliesst ruhig. Wochenumsatz 2373 Fass, Vorrath an amerikanischer Waare 2885 Fass, schwimmend 7241 Fass. Neutrallard 40½ bis 41 fl., auf Abladung 41 fl. Baumwollöl vorräthig und auf Abladung 19—24 fl. je nach Güte. Premier jus. la 42 fl., IIa 40—39 fl., IIIa 38 fl.

* Rotterdam, 9. Januar. Margarine geschäftslos.

* Antwerpen, 9. Januar. Schmalz Januar 68⅞.

* Hamburg, 9. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 22½—22¾ ℳ, Lieferung Februar-März 22½—22¾ ℳ, im Freihafen: prompt 22½—22¾ ℳ, Lieferung Februar-März 22½—22¾ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 22½—23 ℳ, Lieferung Februar-März 22½ bis 23 ℳ, im Freihafen: prompt 22—22½ ℳ, Lieferung Februar-März 22 bis 22½ ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 23½—25 ℳ. Superior-Mehl prompt 23—23½ ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 29 bis 30 ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 26½—27 ℳ. — Schmalz. American Steam 30½ ℳ, do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 30½ ℳ, do. do. Chamberlain, Ros & Co. 31 ℳ, do. do. Choice Grocery 30 ℳ, div. Marken 29½—29¾ ℳ. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ½ ℳ theurer. In Eimern à 12½ kg 1½ ℳ theurer als Tierces. Hamburger in Drittel-Tonnen: Marke Radbruch 30½ ℳ, do. Stern 30½ ℳ, do. Krone 30½ ℳ, do. Schaub 30½ ℳ. Alles per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Etwas fester, Markt schwankend. Pure Lard Kingan 30½ ℳ für Tierces per Netto-Centner unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces loco 31 ℳ, Halfbarrels à 50 kg netto loco 31 ℳ, Buckets à 25 kg do. 32½ ℳ, Pails à 12½ kg do. 32½ ℳ, Pails à 10 kg do. 33 ℳ, Alles unverzollt. — Kaffee. Termine eröffneten heute Morgen mit einem Abschlag von ¼—½ ℳ. Bei einigem Geschäft behaupteten sich die Preise im Laufe des Vormittags, December blieb stabil, die übrigen Monate zogen vorübergehend ¼ ℳ an. Um 12½ Uhr werthete: Januar 31½, März 31⅞, Mai 32⅛, Juli 32⅜, September 33, December 33⅛ ℳ. Mittlere Sichten schwächten an der Börse ¼ ℳ ab, die anderen zeigten keine Veränderungen. Der Verkehr am unserem Effectivmarkt bewegte sich in ziemlich ruhigen Bahnen, soweit ermittelt, wurden etwa 3000 Sack diverse Sorten gehandelt. Zufuhren in Rio 11 000 Sack. Tendenz fest. Zufuhren in Santos 22 000 Sack für 2 Tage. Tendenz fest. Notirungen: Santos prima 35—40, superior 33—35, good 32—33, regulair 29—31, ordinary 26—29, Rio reel ordinair 31—34, Bahia 28—33, Guatemala Ia. 50—63, do. IIa. 41—50, La Guayra Trill. 33—38, do. gewaschene 40—56, Domingo verl. 36—42, Triage 15—22 ℳ.

* Hamburg, 9. Januar, 6 Uhr Abends. Kaffee. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Good average Santos Januar 31½, Mai 32. Behauptet.

* Hamburg, 10. Januar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. Januar 31,00, März 31,75, Mai 32,00. Ruhig. — Zufuhren in Rio 21 000 Sack, in Santos 25 300 Sack. — New York schloss unverändert.

* Amsterdam, 9. Januar. Java-Kaffee good ordinary 32½.

* Rotterdam, 9. Januar. Kaffee-Terminnotirungen: Santos Januar 29⅞ c, März 29⅞ c, Mai 19⅞ c, September 29⅞ c.

D. & Z. Rotterdam, 7. Januar. Kaffee. (Vergleichende Uebersicht in Tonnen.)

Zufuhren Jan.-Dec.	1898	1897	1896		1899	1898	1897
England	50 120	41 860	40 080	Vorrath a. 1. Jan.	14 550	10 050	8 000
Hamburg	104 684	126 790	144 220		44 500	31 250	20 250
Antwerpen	44 280	41 580	35 580		19 650	12 800	11 750
Havre	98 320	112 578	87 780		80 250	64 550	32 100
Bordeaux	7 600	7 730	7 160		4 650	3 100	2 600
Marseille	25 250	26 540	24 800		5 000	5 100	3 500
Triest	50 250	49 000	45 300		16 500	13 900	12 450
Niederlande	86 850	86 020	76 200		31 500	23 600	14 500
Niederlande, unverk. Vorrath b. d. Niederl. H.-G.					7 000	3 400	3 050
Ablieferungen im December					44 400	41 700	37 200
Ablieferungen Januar-December					500 170	468 730	485 600
Zufuhren im December					46 510	50 800	49 140

* New York, 9. Januar. Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅞, Februar 5,50, April 5,55. — Zucker 3¹⁵⁄₁₆. — Zinn 21,00. — Kupfer 13,62½. — Schmalz Western steam 5,75, Rohe & Brothers 5,90.

* Rio de Janeiro, 7. Januar. (Wochentelegramm von Gustav Trinks & Co.) Kaffee. Notirung, Kost und Fracht Hamburg einfache Säcke: Type Nr. 5 33 s 6 d, Nr. 4 34 s 6 d, Nr. 3 35 s 6 d, Nr. 2 36 s 6 d, Nr. 1 37 s. Markt: Stetig. Zufuhren 11 500 Sack pro Tag. Verschiffungen vom 2. Januar bis 7. Januar 64 000 Sack nach den Vereinigten Staaten, 7000 Sack nach Europa und 5000 Sack nach diversen Häfen. Total 76 000 Sack. Vorrath 240 000 Sack, davon verkauft 65 000 Sack, unverkauft 175 000 Sack. — Cours 7⅛ d.

* Magdeburg, 9. Januar. Rohzucker-Terminpreise, Abends 6 Uhr. (Nach privater Ermittelung.) Januar 9,35 ℳ Br., 9,42 ℳ G., Februar 9,47½ ℳ bz., 9,50 ℳ B., 9,45 ℳ G., März 9,52½ ℳ B., 9,47½ ℳ G., April 9,57½ ℳ B., 9,52½ ℳ G., Mai 9,62½ ℳ B., 9,57½ ℳ G., Juni 9,67½ ℳ B., 9,62½ ℳ G., Juli 9,72½ ℳ B., 9,67½ ℳ G., August 9,77½ ℳ B., 9,72½ ℳ G., October-December 9,35 ℳ B., 9,27½ ℳ G. Tendenz: Ruhig.

* Magdeburg, 10. Januar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Matte I. 21,00. Tendenz: Still. 92proc. Kornzucker notizlos, 88proc. 10,25—10,40. Tendenz: Ruhig.

* Hamburg, 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Januar 9,45, März 9,55½, Mai 9,62½, August 9,77½, October 9,35, December 9,35. Stetig.

* Hamburg, 9. Januar, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Rübenzucker I. Product Basis 88procent. frei an Bord Hamburg Januar 9,45, Mai 9,60, August 9,77½. Behauptet.

* Prag, 9. Januar. Zuckerbörse. Der Markt liess sich freundlicher an und bewahrte auch im weiteren Verlaufe eine stetige Haltung, wobei einzelne Inlandstationen besonders gefragt waren. Witterung: Schön. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 9. Januar: Raffinade prompt 30 fl. Geld, 30,25 fl. Waare, Erstproduct Aussig Station prompt 12,35 fl. Geld 12,50 fl. Waare, do. Landungsplatz 12,35 fl. Geld, 12,50 fl. Waare, do. do. Februar 12,37½ fl. Geld, 12,52½ fl. Waare, Nachproduct Basis 88 proc. Aussig 11,50—11,70 fl.

* Paris, 9. Januar. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. loco 28—28½. — Weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg Januar 29⅞, Februar 29⅞, März-Juni 29⅞, Mai-August 29⅞.

* London, 9. Januar, 12 Uhr 6 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement fest an Bord Hamburg. Februar 9 s 6 d G. — ⅛ Proc., 9 s 6 d B. — 9 Proc., Mai 9 s 7½ d G. — ⅛ Proc., 9 s 7½ d B. — ⅛ Proc., August 9 s 7½ d G. + ⅛ Proc., 9 s 9 d B. — ⅛ Proc., October-December 9 s 3 d G. + ⅛ Proc., 9 s 4½ d B. — ⅛ Proc. Tendenz: Stetig.

* London, 9. Januar, 1 Uhr. Rübenzucker stetig, Januar 9 s 5½ d, Mai 9 s 7½ d. — 1 Uhr 15 Min. Zucker ruhig, raffinirter in Würfeln ¼ s niedriger, raffinirte gelbe Krystalle ¼ s niedriger. — 5 Uhr. Zucker, granulirter Ia deutsche Marken bordfrei Hamburg Februar 11 s, Rüben-Januar 9 s 5½ d, Mai 9 s 9⅛ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer, Brasil und Lieferungswaare ruhig, Santos Januar 31 s, Mai 32 s. Reis stetig. Thee, indischer stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange Februar 67 s. Kautschuk fein Para 4 s. Oele. Leinöl Januar 17 s 3 d, Mai-August 17 s 3 d. Rüböl, raffinirtes 22 s 3 d, rohes Mai-August 20 s 9 d, Baumwollöl, raffinirtes 14 s 9 d, rohes Mai-August 13 s. Terpentinöl amerikanisches 22 s 9 d.

* Marseille, 7. Januar. Oele. Ricinusöl I Pr. 50—53, II Pr. 57. Olivenöl hochfein 130—140 Frcs., Bari extra 145—155 Frcs., spanisches extra 125—130 Frcs.

* Havre, 9. Januar, Abends. Indigo. Januar 4,10, Mai 4,20, Juli 4,25, October 4,30. Ruhig.

* Stassfurt-Leopoldshall, 9. Januar. Kali. (Originalbericht der Herren C. W. Adam & Sohn.) Wir notiren heute freibleibend: Kainit, feingemahlen, garantirter Minimalgehalt 12,4 Proc. reines Kali zu 0,75 ℳ per Centner ohne Sack, 0,84 ℳ per Centner mit 2-Ctr.-Sack. Torfkainit zu 0,80 ℳ per Centner ohne Sack, 1,00 ℳ per Centner mit 2-Ctr.-Sack. Carnallit sowie Kieserit zu 0,45 ℳ per Centner ohne Sack, 0,65 ℳ per Centner mit 2-Ctr.-Sack. 2½ Proc. Torfmullbeimischung 5 ℳ per Centner höher. Bei Entfernung von über 400 km von Stassfurt mit Preisermässigung.

* Nordhausen, 9. Januar. Branntwein 45 Vol.-Proc. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 61,50—63,50 ℳ, Branntwein 40 Vol.-Proc. für 100 kg desgl. 55,50—57,50 ℳ, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Hamburg, 9. Januar. Spiritus. Januar 19⅞, Januar-Februar 19⅞, Februar-März 19, April-Mai 19⅞. Matt.

* Paris, 9. Januar. (Schluss.) Spiritus. Januar 44, Februar 44, März-April 44⅞, Mai-August 44⅞. Ruhig.

* Hamburg, 9. Januar. Petroleum. Standard white loco 6,95. Tendenz: Ruhig.

* Antwerpen, 9. Januar. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 19⅞ bez. u. Br., Januar 19⅞ Br., Februar 19⅞ Br., März 19⅞ Br. Tendenz: Fest.

* New York, 9. Januar. Petroleum. Standard white in New York 7,25, do. Philadelphia 7,45, do. Refined (in Cases) 8,25, do. Credit Balances at Oil City 123.

* Nürnberg, 9. Januar. Hopfen. Das Geschäft gestaltete sich in der abgelaufenen Woche befriedigend. Es wurden, da auch für Export nach Amerika etwas gekauft wurde, 1000 Ballen aus dem Markte genommen. Die Hauptkäufe geschahen in grünfarbiger Waare zu den Preislagen von 150—180 ℳ. Die Schlussnotirungen lauten: Marktwaare gering 95—110 ℳ, Mittelwaare 120—140 ℳ, prima 145—148 ℳ, Elsässer gering 115—120 ℳ, Mittelwaare 130—140 ℳ, prima 150—155 ℳ, Altmärker 117—125 ℳ, polnische Mittelwaare 140—150 ℳ, prima 164—168 ℳ, badische Mittelwaare 135—145 ℳ, prima 160—165 ℳ, Württemberger gering 120—125 ℳ, Mittelwaare 135—145 ℳ, prima 155—160 ℳ, Aisch- und Zenngründer gering 100—120 ℳ, Mittelwaare 130—140 ℳ, prima 150—155 ℳ, Spalter Land, leichte Lagen 160—170 ℳ, Hallertauer ohne Siegel gering 110—125 ℳ, Mittelwaare 135—145 ℳ, prima 155—160 ℳ, Siegelgut aus Au, Wolnzach Mittelwaare 140—150 ℳ, prima 160—168 ℳ, Gebirgshopfen prima 150—155 ℳ. Für Auswahl aus Partien müssen etwa 5 ℳ mehr bezahlt werden.

* Eisleben, 9. Januar. Kupfer. Mansfelder MRA-Kupfer 155 bis 159 ℳ per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt netto Casse für Lieferung im I. Quartal 1899.

* London, 9. Januar, 5 Uhr Nachm. Kupfer stramm, 58 £ 12 s 6 d, drei Monate 59 £, Makler-Schlusspreis 59 £ 11 s 3 d bis 59 £ 10 s 3 d, best selected 62 £ 5 s. Zinn stramm, Straits 94 £ 2 s 6 d, drei Monate 94 £ 15 s, englisches 97 £ 10 s. Blei stramm, spanisches 13 £ 10 s, englisches 13 £ 15 s. Zink fest, gewöhnliche Marken 24 £ 7 s 6 d, besondere Marken 24 £ 12 s 6 d, gewalztes schlesisches 29 £. Nickel 1 s 2 d bis 1 s 3 d.

* Glasgow, 9. Januar. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 5023 t gegen 4796 t in derselben Woche des vorigen Jahres.

* Glasgow, 9. Januar. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 50 s 2 d, Warrants Middlesborough III 45 s — d.

Viehmärkte.

* Hamburg, 9. Januar. (Originalbericht der Notirungscommission.) Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 510 Rinder und 2089 Schafe. Die Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen, Braunschweig und Brandenburg. Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (das heisst ohne Nierentalg): I. Qualität Ochsen und Quienen 64—66 ℳ, II. Qualität Ochsen und Quienen 57—60 ℳ, junge fette Kühe 56—59 ℳ, ältere fette Kühe 49—52,50 ℳ, geringere Kühe 44 bis 48 ℳ, Bullen nach Qualität 48,50—56 ℳ. Die Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Brandenburg. Gezahlt wurde für I. Qualität 58—62 ℳ, II. Qualität 56—57 ℳ, III. Qualität 46—51 ℳ. Der heute wieder nur schwach beschickte Rindermarkt verlief im Ganzen etwas reger als in der Vorwoche. Im Verhältniss zum Gesammtauftrieb waren ziemlich viele Bullen und Kühe zur Stelle. Der Hammelmarkt wickelte sich ruhig ab und zeigte der Vorwoche gegenüber keine Veränderungen. Der Rindermarkt konnte geräumt werden, am Hammelmarkt blieb geringer Ueberstand. Dem Central-Schlachthof waren aus der Quarantaine-Anstalt Bahrenfeld 2 Rinder zugeführt. Ausserdem waren daselbst vom Freitag voriger Woche bis heute einschliesslich 3126 Rinderviertel aus Dänemark zum Verkauf aufgehängt. Mit der Bahn verschickt wurden 250 Rinder. Unverkauft blieben 80 Schafe.

* London, 9. Januar. Islington-Viehmarkt. An den Markt gebracht waren: Hornvieh 1840 Stück, Schafe 10 930 Stück. — Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 3 s 6 d bis 4 s 6 d, für Schafe 3 s 2 d bis 5 s 8 d.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 7. Januar 5815 t.

* Breslau, 9. Januar. Bei stärkerem Angebot war die Stimmung matt und Preise haben nachgegeben. (Per 100 kg.) Weizen bei stärkerem Angebot matt, weisser 15,50—16,50—16,90 ℳ, gelber 15,20 bis 16,40—16,80 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Roggen nur billiger verkäuflich, 13,80—14,10—14,80 ℳ. — Gerste wenig Geschäft, 11,20 bis 13,10—14,10—15,20—15,80 ℳ. — Hafer ziemlich fest, 11,50—12,40—13,00 ℳ. — Mais ziemlich fest, 11,75—12,75 ℳ.

* Hamburg, 9. Januar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 164—167. — Roggen ruhig, mecklenburg. loco neuer 149—155, russisch. loco fest, 108. — Mais 103. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 48. Bedeckt.

* Antwerpen, 9. Januar. Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* London, 9. Januar. (Schluss.) Markt ruhig, Gerste fest, Stadtmehl 28—31 s. Schwimmende Gerste fest.

* Paris, 9. Januar. (Schluss.) Weizen behauptet, Januar 21,25, Februar 21,50, März-April 21,75, März-Juni 21,90. — Roggen ruhig, Januar 14,50, März-Juni 14,60. — Mehl behauptet, Januar 45,50, Februar 45,75, März-April 46,05, März-Juni 46,25. — Rüböl ruhig, Januar 49⅞, Februar 49⅞, März-April 50, Mai-August 50⅞. Wetter: Schön.

* New York, 9. Januar. Visible Supply an Weizen 27 535 000, do. an Mais 25 935 000 Bushels.

* New York, 9. Januar. Weizen stetig. — Rother Winterweizen loco 80⅞. — Weizen Januar —, März 75⅞, Mai 75⅞. — Mais stetig, Januar —,—, Mai 42. — Mehl (Spring-Wheat clears) 2,90. — Getreidefracht nach Liverpool 3⅞. — Wechsel auf London 4,81⅞.

* Chicago, 9. Januar. Weizen stetig, Januar —, Mai 72⅞. — Mais stetig, Januar 35⅞. — Schmalz Januar 5,47½, Mai 5,67½. — Speck short clear 5,00. — Pork Januar 9,87½.

Weizenmehl Nr. 00 25,00—25,50 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/1 23,50 bis 24,00 ℳ per 100 kg netto excl. Sack.

Die Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 10. Januar 1899, Mittags 1 Uhr.

(Die Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage u. s. w. frei Leipzig, gegen baare Zahlung.)

Witterung: Schön, sehr mild.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 162—166 ℳ bez. u. Br., ausländischer 180—190 ℳ bez. u. Br. Ruhig.
Roggen per 1000 kg netto hiesiger 157—162 ℳ bez. u. Br., Posener 160 bis 165 ℳ bez. u. Br., ausländischer —,—. Matter.
Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 162—175 ℳ bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 127—136 ℳ bez. u. Br.
Hafer per 1000 kg netto inländischer 144—148 ℳ bez. u. Br., ausländischer 144—146 ℳ Br. Still.
Mais per 1000 kg netto amerikanischer 119—121 ℳ bez. u. Br., runder 118 bis 120 ℳ bez. u. Br.
Raps per 1000 kg netto —,—.
Rapskuchen per 100 kg netto —,—.
Rüböl, rohes per 100 kg netto ohne Fass flüssiges 47 ℳ G., gefrorenes —,—. Ruhig.

Ausserdem wurde notirt nach den Angaben der Leipziger Spiritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Literprocent ohne Fass mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 59,20 G., do. mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 39,70 ℳ G.

Bleyl, Börsensecretair.

München, 9. Januar.

Bankactien.

Bayr. Hyb. 200 fl.	179,60	Bayr. Notenbank	136,50	Südd. Bod.-Cr.-B.	162,90
do. do. (300 ℳ)	179,70	Bayr. Vereinsb.	161,50	Vereinsb. Nürnb.	212,—
do. Hyp.- u. Wchs.	307,—	Pfälzische Bank	140,50		

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Mün.	312,—	Löwenbräu	494,50	Ghe. Schmederer	362,—
Hackerbräu	273,—	Münch. Kindl	77,—	Brauh. Würzburg	148,—
Maximiliansh.	993,—	N. Swell.-Sp. Hof	280,—	Localb. München	102,00
Oberb. Kohlbgw.	380,—	Bw.-Sp. Kolberm.	98,—	Parq. Berl.-Fass.	—
Buntp. Aschaff.	194,—	Augsb. Bw. Ebel	61,50	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M. Pap.	252,—	Schuckert & Co.	240,75	Kunstm. Tivoli	380,—
Münch.-D. Pap.-F.	270,—	Münch. Gasbel.	294,75	Tramb. Münch.	—

Neueste Coursberichte.

Berlin, 10. Januar, 12 Uhr 25 Min. (Eröffnungs-Course.)

Oest. Credit-Act.	225,10	Schwz. Nordostb.	110,—	Lübeck-Büchen	177,75
Oest.-U. Staatsb.	153,70	Schwz. Unionb.	81,40	Marienb.-Mlaw.	88,40
Lombarden	27,80	Jura-Simplon	91,—	Ostpreuss. Südb.	96,20
It. Mittelm.-B.	101,40	Italien. Rente	93,30	Bochum. Gussst.	223,50
do. Meridional	134,60	Ung. Goldrente	—	Kgs.- u. Laurah.	214,75
Disconto-Com.	197,25	do. Kronenrent.	—	Gelsenk. Bgw.-G.	193,75
Darmstädter	155,50	Mexikaner, alte	99,—	Harp. Bergb.-G.	177,00
Deutsche Bank	205,00	Mexikaner, neue	99,—	Dortm. Un. Litt. C	109,60
Nationalbank	147,50	Türkische Anl.	22,00	Hibernia	187,40
Dresdner Bank	162,20	Türkenloose	113,00	Nordd. Lloyd	114,75
Berl. Handel	166,75	Russ. Noten	216,50	Hb.-Am. Packetf.	122,40
Buschtiehrad. B	394,30	Warschau-Wien	—	Consolidation	288,25
Elbethalbahn	—	Canada Pacific	81,70	Dannenbaum	160,20
Prince Henri	103,25	5p. dt. Reichsanl.	—	Trust-Dynamit	178,—
Gotthardbahn	149,90	Consols	—	Northern Pacific	77,70
Schw. Centralb.	153,75	Oest.-Gr.-Exsch.	172,50	La Veloce	80,90

Tendenz: Fester auf Besserung der Italiener und höheren New York. Montanwerthe anziehend auf Deckungen, Banken gut gehalten.

Leipziger Börsen-Course am 10. Januar 1899.

Berlin, 10. Januar, 12 Uhr 45 Min.

Oest.Credit-Act.	225,50	Prince Henri	103,40	3pr. Reichsanl.	—
Berl. Disc.-Ges.	197,25	Boch. Gussst.-V.	230,50	3proc. Console	—
Berl. Handelsges.	167,—	Dortm.U.Lit.A.C	102,50	Italien. Rente	93,40
Deutsche Bank	206,40	Gelsenkirchen	183,40	Ung. Goldrente	—
Dresdner Bank	162,50	Hamb. Packetf.	123,90	Ung. Kronenr.	—
Oest.-U.Staatsb.	153,90	Harpen. B.-Ges.	177,80	Neue Mexikaner	99,—
Lombarden	27,20	Hibernia do.	187,40	Russische Noten	216,50
Elbethalbahn	—	Kön. u. Laurah.	215,10	NorthernPacific	77,75
Buscht. B. Lit. B	334,50	Nordd. Lloyd	114,80	Fest.	

Berlin, 10. Januar, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	225,50	Berl. Handelsg.	167,10	Ung. Goldrente	—
Oest.-U.Staatsb.	153,90	Deutsche Bank	206,25	Italien. Rente	93,50
Lombarden	27,30	Dresdner Bank	162,50	4% Russ. v. 1880	—
Buschtiehrad. B	334,50	Bochum. Gussst.	230,50	Russ.4proc.Anl.	—
Elbethalbahn	—	Dortm. Union	102,25	Rubelnoten	216,50
Gotthardbahn	149,90	Gelsenkirchen	183,10	Neue Mexikaner	99,—
Schw. Centralb.	154,—	Harpener	177,60	3proc. Reichsanl.	—
Warschau-Wien	—	Hibernia	187,40	3proc. Console	—
Marienb.-Mlaw.	88,40	Kön.- u. Laurah.	215,10	Prince Henri	103,40
Mittelmeerbahn	101,50	Consolidation	388,25	NorthernPacific	77,70
Berl. Disconto-G	197,25	Nordd. Lloyd	113,—		

* **Berlin,** 10. Januar. **Fondsbörse.** Auf die vorliegenden beruhigenden Blättermeldungen aus Rom über ein freundschaftliches Schreiben des Negus Menelik an den König von Italien und auf die Nachricht der „Tribuna“, dass der Nation keine Gefahr in Afrika drohe, setzten Italiener an der heutigen Börse hier bei Eröffnung fester ein und trugen zur allgemeinen Befestigung bei. Ebenso zogen Amerikaner und Canada Pacific auf hohes New York kräftig an. Auf die festere Haltung im Localmarkt wirkte der günstige amtliche Bericht der Essener Kohlenbörse ein und führte mehrfache Deckungen herbei, besonders waren Hüttenwerthe in höherer Nachfrage. Am Eisenbahnactienmarkt war die Haltung ungleichmässig, heimische Bahnen, besonders Dortmund-Gronauer und Marienburger, ferner Prinz-Heinrichbahn, italienische und Transvaalbahn lagen fester. Schifffahrtactien zogen an. Der Rentenmarkt war gut preishaltend. — In der zweiten Börsenstunde war die Haltung bei ruhigem Geschäft zumeist gut behauptet. Argentinier fest auf das weitere Sinken des Goldagios. Spanier fest. — Der heutige Ausweis der Reichsbank wurde im Allgemeinen günstig beurtheilt angesichts des Umstandes, dass gegen den vorigen Ausweis die Ueberschreitung der Notengrenze um 236 Millionen Mark abgenommen hat. Privatdiscont 4¾ Proc. Tägliches Geld 5¼ Proc.

Berlin, 10. Januar. (Schluss-Course.)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Banknoten	169,45	4½% L.L.Pf.u.Cr.	—	5proc.chin. Anl.	105,00
Russ. Banknoten	216,50	Ital. 4pr. Rente	93,25	Neue do. do.	99,—
Napoleonsd'or	—	5proc. Mexikan.	99,10	Ung. Goldrente	100,50
3% Reichsanl.	93,40	Oesterr. Goldr.	101,70	Ung. Kronenr.	98,—
3½% do.	101,70	Oest.1860r Loose	146,20	4% Ungar. Anl.	97,10
3½proc. do.	101,50	Rum. 4% Rente	91,80	4%It.g.Eisenb.Pr	99,10
3% preuss. Cons.	93,50	Russ. Anl. v.1880	101,—	Canada Pacific	81,80
3½proc. do.	101,60	do. do. v.1889	—	3%Lombr.Prior.	80,10
4proc. do.	101,50	4proc. russ. Anl.	100,90	4% Sard. Eis.-Pr.	99,10
Sächs. 3% Rente	92,—	Serb.St.-E.1885	60,90	NorthernPacific	—
3½%Ö.L.Pf.u.Cr.	98,75	Türken-Loose	113,75		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Teplitz	—	Marienb.-Mlaw.	88,25	do. Nordostb.	110,—
Buschtiehr.Lit.B	—	Oest.Nordwest(B)	—	do. Unionb.	81,50
Dort.-Gr.-Ensch.	173,80	Oest.-U.Staatsb.	153,75	Ital Meridionalb	134,90
Frankf. Güterb.	103,80	Oest.Südb.Lomb	27,10	Mittelmeerbahn	101,40
Gotthardbahn	149,20	Ostpreuss.Südb	96,25	Jura Simplon	90,00
Lübeck-Büchen	177,—	Prince Henri	103,50	Privatdiscont	4%
Lüttich-Limbg.	—	Schweiz.Cent.-B	153,75	Tägliches Geld	—

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	209,75	Dresdner Bank	162,30	Pomm. Hyp.-A.-	
Berliner Bank	115,20	Dresdn. Bankv.	117,50	B.-F. VII. VIII	101,75
Berl.Handelsges	167,20	Leipziger Bank	178,—	Privatb.z.Gotha	130,—
Credit- u. Sparb.	120,75	Mitteld. Credit	119,40	Reichsbank	166,—
Darmstädter B.	155,50	Nationalbank	147,25	Sächsische Bank	135,25
Deutsche Bank	[illegible]	Oest.Creditanst.	225,40		
Disc.-Comm.-A.	196,90	Pom. Hyp.-A.-B	153,10		

Industrie-Actien.

Allg. Localbahn	190,80	Siebert, Dietr.	204,50	Hamb. Strassb.	191,50
Berl.M.-F. Schw	227,25	Siebers Montan	207,25	Gr.Berl.Pferdeb.	322,—
Bismarckhütte	221,50	Bosia, Zuckerf.	122,—	Potsd.Strassenb.	—
Bochum.Gussst.	230,90	S.Kg.-Sp.Solbr.	81,—	Heidelb.Strassb.	181,—
Butzke Met-Ind.	131,50	S.M.-F.(Hartm)	187,—	Consolidation	388,—
Chem.Wkz.	133,20	S.-Thür. Brk.-V.	136,25	Sächs.Gussstahl	252,—
Concordia	253,50	S.Westf.[illegible]	222,—	Hagener Gussst.	140,—
Conti	146,—	Schuckert	224,50	D.Oestr. Bergw.	187,—
Dannenbaum	100,—	Ver.Thür.Salin.	88,40	Abgest. Phönix	170,50
Dtsch. Gasglüh	494,—	Westereg. cons	203,75	cv.Kön.Wilhelm	217,40
Donnersmarckh.	157,25	[illegible]	146,50	Helios, Elektr.-A	160,80
Dortm. U.St.-Pr.	102,—	Gröllwitz. Pap.	288,—	Hamb. Elektr.-A	176,50
Edison	261,50	[illegible]	87,—	Kummer Elektr.	175,75
Eintracht,Braun	188,50	Penig. Masch.-F.	136,—	Königsb.Pferdb.	140,—
Eschweiler	208,50	[illegible] Braunk.	126,40	Transv.-Eisenb.	203,50
Gelsenkirchen	182,75	Guano	90,40	Junge Edison	—
Glauz. Zuckerf.	119,75	Cassel. Treber	450,—	StaßfZinkbSt-A	79,00
Hark.Bgw.P.-A	185,10	Gelsenhütte,cm	64,40	Dresd. Cr.-Anst.	133,50
Harpener	177,30	Märk.-Westfäl.	96,75	Ob.-S.Eisb.-Bed	118,75
Hibernia	187,10	Löwe & Co.	417,50	Plata St.-A.	200,10
Hörder Bergw.	180,25	[illegible]	30,75	Schalker Grub.	350,—
Kette	72,90	[illegible]	227,21	Kölner Bergw.	262,75
König.-Marienh	87,10	[illegible]	237,75	Rhein. BergE.-G	180,—
Kgs.- u. Laurah	215,60	N.Pac.Pref.Shar.	77,50	Tillmann Blech	172,—
Körbisd. Zuckr.	117,50	Pfbr.PommHyp		Kahla Porzell.	218,—
Lauchh. conv.	178,20	Sb. Ser.IXu.X	100,80	Königsborn	180,60
Leopoldsh.St.-A	90,80	do. Ser. II u. III	100,—	Montan-Indust.	128,50
Nordd. Lloyd	114,50	Dresdn. Strassb.	189,—	Russ.Bank f.a.H	172,—

Gesellsch. für elektr. Unternehmungen 170,50

Wechsel.

Amsterdam kz.	168,70	London kurz	20,40	Wien lang	—
do. lg.	168,—	do. lang	20,26½	Petersburg kz.	—
Brüssel kurz	80,95	Paris kurz	81,15	do. lg.	—
do. lang	80,45	do. lang	80,60	Warschau kurz	216,20
Italien kurz	75,—	Wien kurz	169,20		

Nachbörse 2 Uhr:

3proc.Reichsanl.	93,40	Elbethalbahn	—	Ostpreussen	96,30
Italien. 4proc. R.	93,40	Prinz Henrich.	103,40	Warschau-Wien	—
Ung. 4pr. Goldr.	—	Berl. Handelsg.	167,—	Nobel Dyn.-Tr.	178,40
Ung.Kronenanl.	—	Deutsche Bank	206,25	Bochumer	230,90
4%Mexikan.1890	99,—	Dresdner Bank	162,40	Dannenbaum	100,20
Russ.[illegible]	—	Darmstädter B.	155,50	Dortm. U.St.-Pr.	102,25
Russische Noten	—	Discont.-Comm.	197,40	Laurahütte	215,50
Türkische Loose	114,25	Nationalb. f. D.	147,50	Gelsenkirchen	183,—
Oesterr.Cred.-A.	225,40	Gotthardbahn	150,20	Harpener	177,50
Oest.Staatsb.-A.	153,75	Jura Simplon	91,20	Hibernia	187,40
Oest. Südb.-A.	27,25	Schw. Nordostb.	110,10	Nordd. Lloyd	114,60
Meridionalbahn	—	D.-Gr.-E. St.-A.	174,—	Hamb. Packetf.	123,60
Mittelmeerbahn	101,60	Lübecker	177,60	Canada Pacific	81,90
Buschtiehrader	335,50	Marienburger	88,25	Spanier	46,70

Die Börse schliesst in ruhiger Haltung.

Breslau, 10. Januar. Leipziger elektr. Strassenb. 136,— G.

Wien, 10. Januar, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit.-A.	358,87½	Oest. Bkl.(Lom.)	59,75	Deutsch. Marknoten	58,98
Oest. St.(Franz.)	360,25	Elbethalbahn	255,—	Ung. Goldrente	119,55
Lustlos.				Buschtiehrader B	647,50

Mailand, 10. Januar, Vormittags 10 Uhr 35 Min.

Ital. 5pr. Rente	99,77½	Meridionali	790,—	Wechs. a. Berlin	132,25
Mittelmeerb.	550,—	Wechsel a. Paris	106,05	Banca d'Italia	1000

London, 10. Januar, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 110⅝, 4proc. cons. Russen 101⅝, Italienische Rente 93⅝.

Paris, 10. Januar, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 101,42½, Italiener 92,45.

* **Berlin,** 10. Januar. **Spiritus** 70er loco 39,50 ℳ. Umsatz 60000 l.

* **Berlin,** 10. Januar. **Productenmarkt.** (Privat-Mittheilung.) In Folge der von Nordamerika gemeldeten Besserung war auch hier die Stimmung für Getreide heute wieder fester; da indessen die Betheiligung am Geschäfte nur schwach gewesen ist, haben die Preise für Weizen und Roggen auf Mai-Lieferungen nicht mehr als 50 ₰ im Werthe gewonnen. Hafer blieb sich im Preise. Rüböl wurde wenig beachtet. Die Kauflust für Spiritus hat nachgelassen; 70er wurde, obschon er mässig angeboten war, nur zu 39,80 ℳ (— 40 ₰) verkauft, 50er gar nicht gehandelt (gestern 59,60 ℳ). Die Lieferungspreise stellten sich neuerdings merklich niedriger.

* **Liverpool,** 10. Januar. **Baumwolle.** (Erstes Telegramm.) Umsatz 12000 B. Stetig. Import 32000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“.

Leipzig, 10. Januar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	5%	1/1	4	101,— B.
Leipziger Vereinsb. [illegible]	6%	1/1	4	97,5 [illegible]
I. Plauen.-F. Gbr.Zimmermann	12%	1/7	4	102,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	9⅓%	1/11	4	80,— %G.
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	103,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	102,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

© **Klein-Wittenberg,** 10. Januar. Eilverkehr Hamburg-Klein-Wittenberg (Vertreter: Otto Knorre, Leipzig). Eilkahn Nr. 12 der Herren Lorenz & Schmidt, Hamburg, ist heute hier eingetroffen.

Eingetroffen: in Antwerpen (8/1) der deutsche Hansadampfer „Braunfels“; in Southampton (8/1) der Uniondampfer „Gascon“ auf der Heimreise.

Abgegangen: von Port Said (8/1) „Lindenfels“ nach Hamburg, von Antwerpen (8/1) „Ockenfels“ nach Kalkutta, beide deutsche Hansadampfer; von New York (7/1) „Maasdam“ nach Rotterdam, von Rotterdam (8/1) „Werkendam“ nach New York, beide niederl.-amerik. Dampfer.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reiseverkehr der Firma F. W. Grumpenstein, Leipzig, Blücherplatz 1. **Eingetroffen:** in Saigon (6/1) „Armenia“ von Yokohama, in Bremerhaven (7/1) „Flandria“ von Hamburg, in Havre (6/1) „Helvetia“, (8/1) „Valesia“, in Hamburg (8/1) „Venetia“, alle drei von St. Thomas, (8/1) „Moravia“ von New York, (8/1) „Brasilia“ von Baltimore, alle sieben Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; (8/1) „Ella Woermann“, (8/1) „Melita Bohlen“, beide von Westafrika, in Cuxhaven (8/1) „Hedwig Woermann“ von Hamburg, in Accra (8/1) „Adolph Woermann“, in Gabun (8/1) „Aline Woermann“, in Hamburg (8/1) „Anna Woermann“, alle drei von Westafrika, alle sechs Woermanndampfer; in Neapel (8/1) der Deutsch-Ostafrikadampfer „Reichstag“ von Ostafrika, in Antwerpen (8/1) der Deutsch-Australdampfer „Essen“ von Hamburg. **Abgegangen:** von London (7/1) „Andalusia“, von Kobe (8/1) „Asturia“, beide nach Hamburg, von Gibraltar (7/1) „Auguste Victoria“ nach New York, von St. Thomas (7/1) „Hungaria“, von New York (7/1) „Patria“, beide nach Hamburg, von Hamburg (8/1) „Pennsylvania“ nach New York, alle sechs Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; von Cuxhaven (8/1) „Isis“ nach Centralamerika, von Antwerpen (7/1) „Luciana“ nach der Westküste von Südamerika, beide Kosmosdampfer; von Madeira (8/1) der Hamb.-südamerik. Dampfer „Petropolis“ nach dem La Plata.

Passirt: Dover (8/1) „Arcadia“, Gibraltar (8/1) „Suevia“, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer, beide von Hamburg; Bahia (8/1) „Curityba“, Teneriffa (8/1) „Sao Paulo“, Dover (8/1) „[illegible]“, alle drei Hamb.-südamerik. Dampfer, alle drei von Südamerika.

Wechsel.

	Bank-Disconto		Cours
Amsterdam per 100 Cl. fl.	2½%	k. S. p. 8 T.	169,90 G.
		l. S. p. 2 M.	167,90 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	4%	k. S. p. 8 T.	80,90 G.
		l. S. p. 3 M.	79,80 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5%	k. S. p. 10 T.	74,90 G.
		l. S. p. 3 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	5%	k. S. p. 10 T.	80,40 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	4%	k. S. p. 8 T.	20,40 G.
		l. S. p. 3 M.	20,25 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5%	k. S. p. 14 T.	—
		l. S. p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	3%	k. S. p. 8 T.	81,— G.
		l. S. p. 3 M.	80,30 G.
Petersburg pr. 100 Rubel	6%	k. S. p. 8 T.	—
		l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Rubel		k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	5%	k. S. p. 8 T.	169,20 G.
		l. S. p. 3 M.	167,50 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Deutsche Reichsbank: Discont 6% — Lombard-Z.-F. 7%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,19 G.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	169,50 G.
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	169,50 G.
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	169,40 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	216,50 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Cours	
			Staats-Anleihen.		
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	93,30 G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do.	93,30 G.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3	do. do.	93,30 G.	kl.f.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3	do. do.	93,30 G.	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	101,50 G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	101,50 G.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	101,40 G.	kl. 101,75G.
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101,40 G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.(conv.4%)unkdb	101,60 G.	
M. 5. u. 200	do.	3½	do. do.fb. 1/4 1905	101,60 G.	
T. 1000; 5. 4. 3. 2; 100; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,65 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anleihe	93,60 G.	
(1900 3½% auch 100)	1/4, 10	3½	do. do.	101,20 bzG.	
M. 5. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.(conv. 4%)	101,30 bzG.	
5. 5. 5. 200; 250	1/4, 10	3½	do. do.fäll. b. 1/4 1905	101,30 bzG.	
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	91,90 bz	
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	91,90 bz	
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	91,90 bz	
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	91,90 bz	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	91,90 G.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	91,90 G.	
M. 5. 2. u. 100	do.	3	do. do.	92,25 G.	200/55,50G
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	93,50 B.	(100/6,75G)
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1862-68	4% 100,30 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100,30 G.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	100,30 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1862-68	100,30 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	100,30 G.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100,30 G.	
T. 100	do.	3½	do. do.fr.Löb.-Zittau La.I	99,60 G.	
T. 25	do.	4	do. do. do. La.II	100,50 G.	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	98,50 G.	
T. 100	do.	3½	do. do.	98,50 G.	
M. 4000; 15. 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	99,60 G.	300/97,— G.
T. 100 u. 100	do.	4	do. do. (S. I u. II)	102,— G.f.	
M. 5. 2. 1000; 5. 4. 300	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl. (conv.)	100,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 88	—	
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3½	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3	Grh. Hessische Staatsanl. (z. Ges. v. 3/10 1896)	92,— G.	
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.		
T. 100	1/2, 8	4	Grh.Bad.Präm.-Anl. v. 1867	—	
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—	
T. 20	—	frc.	Braunschw.20-Thlr.-L.,p.St.M.	—	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G., Pr.-Anl.	—	
T. 100	1/1, 7	3½	Goth.D.Gr.-Cr.-H.Pr.-Pf.S.I	—	
T. 100	do.	3½	do. do. S. II abg.		abgest.
fl. 7 = M. 12	—	frc.	Meininger 7-fl.-L., p. St. M.	—	
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B., Pr.-Pf.	—	
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L.	—	
			Stadt-Anleihen.		
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. v. 94/95 u. 97)	99,60 B.	3½%, v. 65 (200A.) —
M. 500	do.	3½	do. von 1898	—	
*T. 1. 2. 100; 50; 25	do.	3½	Berlin von 1890*) u. 1875	100,10 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	div.	3½	do. von 1876-1892	100,10 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	99,70 G.f.	
M. 15. u. 300	1/1, 7	3½	do. von 1874 (conv. 4%)	99,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 (conv. 4%)	99,70 G.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1893	—	
M. 5. 1000; 5. 500	do.	3½	do. von 1890	99,50 G.f.	500/99,50B.
T. 5. u. 50	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (conv. 4%)	99,70 G.f.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1875 (conv. 4%)	99,50 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Gera von 1897	99,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	99,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	98,— B.	
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	99,25 B.	
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1868 Theat.-Anl.	99,50 G.	
M. 5. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. von 1867 Ser. I	99,— B.	100/11,- G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	99,90 G.	
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S.II v.87)	99,90 G.	
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1887	99,90 G.	
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S.II v.87)	99,90 G.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1878(u.84) (conv. 4%)	99,90 G.	
M. 5. u. 100			do. v. 1878(u.84)	99,90 G.	
M. 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	Leisnig von 1889	99,50 G.	
M. 1000; 5. 300	1/1, 7	3½	do. von 1898	99,25 G.	
M. 15. 10. 5. 1⅓. 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1895	99,— B.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1889 Ser. II	99,— B.	
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,— B.	
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892	101,75 B.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	99,— G.	
M. 5. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1894	99,— G.	
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1893	98,75 G.	
			Pfandbriefe.		
M. 5. 1000; 500	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,15 G.	
M. 5. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do.	101,50 G.	
M. 2. 1000; 5. 2. 1. u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	97,40 G.	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	90,50 G.	
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	99,50 G.f.	
M. 2. 1⅓. 1000	do.	3½	do. do.	99,50 G.	
M. 5. 2. 500; 75	do.	3½	do. do.	99,50 G.	
T. 500; 100 u. 25	do.	4	do. do.	101,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	4	Frankf.Hyp.-B.S.XI (unkb. bis 1903)	—	
M. 3. 1½. 1000; 5. 300	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-S. XIII u.IV à 110% r.(abg.)	—	
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S.V à 100% r.u. Z.-K.	97,50 B.	
M. 3. 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1905	97,75 G.	
M. 4. 7000; 5. 300	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	100,— G.	
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1903	101,50 G.	
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst. Bk. z. Bautz. Lausitz	100,25 G.	
			Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.		
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3	Pfandbriefe verlosb.	89,90 G.	kl.f.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	89,90 G.	
M. 5. 2. 1⅓. 1000	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	98,70 G.	
5. 3. 100; 75	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	98,70 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3	do. Pfbr. do. S. X* u. XIII (conv. 4%) unkdb. b. 1905	—	
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Crdbr. do. S. IX* u. X* (conv. 4%) unkdb. b. 1905	—	
M. 1. T. 5. 100; 25	1/1, 7	4	do. Pfdbr. do. Cl. IIa.	101,50 G.	
2. 1⅓. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. Crbr. S.II*, III*, IV* u.X	101,50 G.	
M. 15. 10; 10. 5. 2. 500	1/4, 10	3½	Leipz.Hyp.-B.u.Anl.-Sch.II unkdb. b. 1904	98,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser.VII unkdb.b.1906	100,— G.	
T. 5. 200; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B u.C	102,75 G.	(Ser. B 101,50 G)
M. 15. 10. 1000; [illegible]	1/4, 10	4	do. Hypbk. u.A.-Sch. Ser. D	102,— G.	
1½. 1000; [illegible]	1/4, 10	4	do. do. Ser. F. unkdb. b. 1905	102,— G.	
M. 5. 2. 10. 5. 200	1/1, 7	4	do. do. S. VIII unkdb. b. 1909	102,90 G.	
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	97,10 G.	
M. 5. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. unkündbar bis 1903	100,30 G.	
M. 1. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10		Mitteld. Bodencreditanst. S. I, unkdb. b. 1906	98,— G.	
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1900	101,75 G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 89	96,70 G.f.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 (unkdb. b. 1904)	96,70 G.f.	
[illegible]	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 (unkdb. b. 1906)	97,75 G.	
[illegible]	1/4, 10	4	do. do. v. 90 unkdb. b. 1900	100,60 G.	
[illegible]	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 91	97,75 G.	
[illegible]	do.	3	do. do. [illegible]	99,— G.	
[illegible]	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr. Hyp.-A.-B. XIII XIV	97,30 G.	
			do. do. S. XXI XXII (unkdb. b. 1905)	99,30 G.	
[illegible]	1/1, 7 / 1/4, 10	4	do. do. S. VIII, X-XII rckz.	100,— G.	
			do. do. S. XV-XVIII (unkdb. 1905)	100,50 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Rh.-Westf. (S.II u. IV u.b.1904)	99,50 G.	
[illegible]	1/1, 7	3½	Südd.-C.-B. (S.VI unkdb. b. 1906)	99,60 G.	
[illegible]	1/1, 7	4	in Köln (S.I, III u. V u. b. 1906)	101,80 G.	
[illegible]	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkdb. b. 1902	100,— G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1906	100,60 G.	
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	—	
			Diverse Obligationen.		
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	100,50 G.	
M. 1. 2. 100	do.	3½	do. do. do.	—	
M. 10. u. 1000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	—	
M. 5. 2000; 100	1/4, 10	3½	Bank f. d. [illegible] Dresden, Hyp.-Obl. gar.	98,— G.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-G.	99,25 G.	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	101,80 B.	
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hdlsk. Anl. u. [illegible]	99,75 B.	
M. 1000	do.	4	do. do. do.	101,75 B.	
T. 100	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1887 (rv.)	—	
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1892 (rv.)	100,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1889	101,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1890	101,— G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	102,75 G.	
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Schwarzb.Rdlst.Lder.-Sch.	100,— G.	
M. 2. u. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	100,— G.	
M. 5. 2. u. 200	do.	3½	do. do. do.	100,— G.	

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		Cours	
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	101,60 G.	
fl. 200	do.	4	do. do.	102,— B.	
Kr. 10. 2000; 2. 100	1/6, 9	4	do. St.-R. v. 92 i.Kw. stf.	101,25 G.	
fl. 1000; 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	100,85 G.	kl. 100,90 G.
	1/4, 10	4⅕	do. do.	100,85 G.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	100,90 G.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	100,90 G.	
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1, 7	[illegible]	do.St-Schsch.(Localb-Pr)	90,75 G.	
fl. 210 ö. W.	1/1, 7	5	do. abg.Arl.Galiz.K.-Ldwb	100,50 B.	
fl. [illegible] ö. W.	1/4	3,2	do. Loose v. 1854	—	
fl. 100 P.	—	frc.	do. C.-L. v. 1860 (p.St.M.)	—	
fl. 500 (u. 100) P.	1/5, 11	4	do. 5proc. Loose v. 1860	—	
fl. 100 (u. 50) P.	—	frc.	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
T. 100	15/4, 10	3½	Raab-Graz.L. ohn.Anrech.	—	
—	—	frc.	do. Anrech. p. St. M.	—	
M. 408 (× 5, × 25)	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	87,50 bzG.	kl. 88,10bG.
M. 2025	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	100,70 bz	
M. 1012½	do.	4	do. do.	100,80 bz	
M. 202½	do.	4	do. do.	100,90 G.	
ö. Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	98,— B.	
ö. Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	—	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl.1888 Gold	100,50 G.	
M. 1012½; 2025	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl.89	101,40 bz	
M. 1012½	do.	4½	do. do. do. 89	—	
M. 202½	do.	4½	do. do. do. 89	—	
L. 20. u. 10000	1/1, 7	4	Italienische 5proc. Rente	93,— bz	
Lire 4. 2. 1000	do.	4	do. do. do.	93,— bz	
Lire 5. 2. 100	do.	4	do. do. do.	93,— bz	
Lei 5. 10.0; 500	1/1, 7	4	Rumän.amort.Rente v.1890	92,— G.	kl.f.
M. [illegible]	1/1, 7	4	do. amort. Rente v.1891 Gold	92,75 G.	
M. 4. 2000; 500	1/6, 12	5	do. fund. Rente v. 81 G.	103,25 G.	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis.Rente [illegible]	100,80 G.	kl. 101,10 bz
M. 405½; 2025½	1/3,6,9,12	4	Russ. Staats-Anl.1889 Gold	—	
M. 404 (× 5, × 25)	1/3,6,9,12	4	do. do. 1889	—	
M. 404 (× 5, × 10 × 25)	1/1,4,7,10	4	do. do.cons.1880	—	
M. 2. 4½ (× 4, × 8)	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	—	
M. 405 (× 5, × 10)	1/1, 7	5	Serb.am.St.-Anl. v.95 Gold	61,40 B.	
Frcs. 25000; 12500; 2500; 500	15/4, 10	3½	Egypt. privil. Staats-Anl.	—	
	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	—	
M. 408	1/1,4,7,10	4	Mex. cons. äus. Anl. v. 1899	99,60 G.	kl. 101,90G.
(× 5, × 25, × 50)	1/1,4,7,10	4	do. do. do. v. 1890	99,60 G.	kl. 101,90G.
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	100,70 G.	
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1874	107,— G.	
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	—	
L. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm.Stadt-Obl.gar.S.I Gold	95,— G.	
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. S.II-VIII Gold	95,— G.	
M. 5. 1½. 1000; 300	1/4, 10	4½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1888	97,50 G.	
M. 300	1/1, 7	5	Teplitz. Stadt-Anl. v. 1874	104,— B.	
M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien.Com.-Anl.v.1874 Gld.	107,50 B.	
M. 3000; 3. 4½. 300	1/5, 11	4	Schwd.Stdt.-Pfb.[illegible]	—	
Kr. 2000; 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm.Pfandbr.v.1880	—	
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencrd.-I., Regul. u. Bodencrdamol.-Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Zins-T.	Zf.	97 Divid. resp. 97/98	98 Divid. resp. 98/99		Cours	
					Berg- u. Hüttenw.-Actien.		
T.100 M.1500	1/7 97	4	15	—	Bochum.Ver.f.Brgb. u. Gussstahlfabr.	230,— G.	
T.200 M.1200	1/1 97	4	9	—	Gelsenk. Bergw.-Act	183,25 G.	
T.200 M.1200	1/7 97	4	9	—	Harp. Bergb.-A.-G.	177,— G.	
T.200 M.1200	1/1 97	4	12	—	Hibernia, Bergw.-G.	187,— G.	
T. 200	1/7 97	4	18⅓	—	Kön.- u. Laurahütte	215,— G.	
					Kuxe (p. St. Mark).		
—	—	frc.	40 M.	—	Mansfeld. Kpfschief. bde. Gewerksch.	800 bzG.	
—	—	frc.	32 M.	—	Oelsnitzer Bergbau-Gew. (volle Kuxe)	900 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T.100 M.1200	1/1	4	9	—	GermaniaSchwalbe & Sohn Chemnitz	167,50 G.	
T. 100	1/7	4	8	—	Golzern. Masch.-F.-A.	—	
T.200 M.1200	1/7	4	7	—	Hartm., S. Masch.-F. Chemn.	167,25 G.	
T. 100	1/7	4	9	—	Schönherr, S. Webstuhlf., Chemnitz	221,— G.	
T.100 u.M.1000	1/7 / 1/11	4	9	—	Sondern. & Stier, D. WMF.Frzs.-A.	138,— bzG.	
M. 1000		4	—	—	Vetschau-Weissagk. Ldw.M.-F. Lehnigk	—	
M. 1000	1/7	4	0	—	Wiede's Masch.-Fab. A.-Ges. Chemnitz	65,— bzG.	
T. 100	1/7	4	12	—	ZimmermannsChemnitzer Werkz.-M.-F.	182,75 G.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	16	—	Chm. Jutesp. u. Web.	188,50 bzG.	
T.200 M.1000	1/1	4	12	—	Chemn. Act.-Spinn.	195,— G.	
M. 1000	1/7	4	16	—	Dtsche.Spitzenfabr. A.-G. i.-Lindenau	228,— B.	
M. 1000	1/7	4	5	—	Falkensteiner Gardin.web.(ff.Thorey)	140,— G.	
M. 500	1/1	4	20	—	Geraer Jutesp.u.Wb. u.Trieb.,F.-St.-A.L.A	360,— G.	
M. 300 u. 1500	do.	4	14	—	do. La. B	—	
M. 2000	1/1	4	12½	—	Leipz.Bwollsp.Lind.	167,— B.	
T. 100	1/1	4	10	—	do. Kammg.-Sp.	—	
M. 1500	1/1	4	9	—	do. Wollkämmerei	130,— G.	(alt n.n.)
M. 1000	1/1	4	0	—	Meeran.Kg.Sp.St.-A.	—	
M. 2 u. 1000	1/7	4	26	—	Mittweid.Baumwsp.	290,— G.	
T.100 M.1000	1/1	4	9	—	Solbrig, S. Kg.-Sp. a. Harthau abg. V.-A.	81,75 G.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	15	—	Stöhr&Co. Kammg.-Spinnerei, Leipzig	164,50 B.	
M. 1000	1/1	4	10	—	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F., Plagw.	133,50 bzG.	(alt n.n.)
M. 500 u. 1000	1/1	4	6	—	Wurzn.Kammg.-Sp.	58,— B.	
M. 1000	1/6	4	7	—	Zittauer Mech. Web.	—	
					Bierbrauer. etc.*		
M. 300	1/10	4	18⅓	12½	Altenbg. A.-Brauer.	250,— B.	
M. 12. u. 300	1/10	4	11	—	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	—	
T. 100	1/10	4	4	4	Gera.A.-Bierbr.Tinz	115,— B.	
T. 100	1/10	4	4	6	Gohliser Bierbr., St.-Actien (abgest.)	137,— G.	
M. 1200	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Act.	137,— G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co., Reudnitz	204,— G.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	—	
T. 100	1/9	4	11	10	do. Mulef. Schkeud.	178,— G.	
M. 500	1/10	4	8	8	Lübeck. Bierbrauer.	140,— G.	
T. 300	1/10	4	4	4½	Nürnb.Bbr.Hen.(ev.)	—	
M. 1000	1/10	4	3	1½	Wurz.Stadtbr.St.-A.	—	
					Mühlen.		
T. 100	1/4	4	1	—	Leisn. Mühl.-A.-Ges.	—	
M. 1000	1/7	4	5	—	Wurz Dpfm.(Schön.)	82,— G.	
M. 1000	1/5	4	5	—	do.Kunstm.Krietzsch	88,— G.	
M. 1000	do.	4	6	—	do. St.-Pr.-Act.	74,— G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	6⅓	—	Glauzig Zuckerfabr.	119,25 G.	
M.500 u.1000	1/10	4	8	—	Hallesche Zuckerraff.	121,75 bzB.	
T. 200	1/4	4	6	—	Körbisdorf. Zuckerf.	116,50 B.	
					Papierfabriken.		
M. 1000	1/1	4	8⅓	—	Chrom.-P.u.Cart.-F. v. Najork, Plagw.	153,75 bzG.	
M. 500	1/7	4	24	—	Crölw.Papf.a.Halle	—	
M. 1000	1/7	4	9	—	Limmr.Steina Pr.-A.	141,— G.	
M. 500	1/1	4	10	—	Niederschlem. Holzstoff-Papierfabrik	—	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode F.F. Hainsbg.	60,— G.	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1 98	4	6	—	Hamb-Am.Pcktf.-A.G	124,— B.	i. D.
M. 500	1/1	4	2	—	Kette, D. Elbschiff.	73,75 G.	
M. 1000	1/1 98	4	5	—	Norddeutsch. Lloyd	113,— B.	i. D.
M. 1000	1/1	4	7½	—	Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin (Nr. 1-30000)	136,— G.	(alt n.n.)
M.500 u.1000	1/1	4	10	—	All. Loc. Str. Berlin	201,— G.	(alt n.n.)
M. 1000	1/1	4	8	—	Grosse L. Strassenb.	207,— bzG.	
M.500 u.1500	1/1	4	1	—	HallescheStrassenb.	100,— G.	
M. 1000	1/1	4	4	—	Leipz.elekt.Strassb.	136,25 G.	
					Versch.Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	6	—	Bank f.Grundb. Lpz.	134,— bzG.	
M. 1000	1/1	4	6	—	Bernsd. Glasf.Hoffm.	—	
M.400 u.1200	1/1	4	0	—	Fabr. Leipz. Musikw. Ehrlich & Co., Gohlis	—	
M. 1000	1/1	4	10	—	Fabr. Lochmannsch. Musikw. z. L.-G.	166,— G.	
M. 1000	1/1	4	—	—	Kürt. Elektr. Hann.	127,75 G.	
T. 200	1/1	4	5	—	Leipz. Bank.(abg.A.)	105,50 G.	
M. 1000	1/4	4	10	—	do. Buchbind.-A.-G. v. G. Fritzsche	155,25 G.	(alt n.n.)
M. 300 u. 1200	1/1	4	4	—	do. Düngerexp.-A.-G.	—	
M. 1000	1/1	4	1⅓	—	do. Elektr.-Werke	120,25 G.	
T.1000; 50% gez.	1/1	frc.	500 M.	—	do.F.-V.-A.A. p.St.M.	16200 G.	a. D.
M. 500 u. 1000	1/1	4	9	—	do. Gummiw.-Fabr. Mars, Heine & Co.	140,— G.	
T. 100	1/1	4	9½	—	do. Immobilien-Ges.	165,— B.	
fl. 10, M. 200	1/4	4	6	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	5	—	LeopoldshallSt.-A.	66,— G.	
T. 200	do.	4	4	—	ver. chem. F.f.P.-A.	—	
M. 1000	1/1	4	25	—	Polyphon-Musikw. u. Wahren	250,— bzG.	
M. 1000	1/6	4	14	—	S. Bronzewfabr. vm. Seifert, Wurz. ausgel.	188,— G.	
M. 1000	1/1	4	14	—	Siemens, Glas Dresd.	291,— G.	
fl. 200	1/1 98	4	3	—	Starck's Montan-W.	92,— bzG.	i. D.
T.1000 u.500	1/1	frc.	12	—	Teutonia, Lcb.-V. Hg.-Lpz. (25% E.) p.St.M.	1620 G.	a. D
T.100 M.1500	1/1	4	12	—	Th.Gasg.Leipz.St.-A.	228,— G.	
T. 200	do.	4	12	—	do. do. St.-Pr.-Act.	228,— G.	
M. 1000	1/7	4	10	—	do. Nadel-u.Stahlw.-F. i. Ichtershausen	148,25 G.	
M. 500	1/1	4	15	—	Ullersd. Werk. f. Sor.	218,— G.	

*Die Bier pr. 98/99 resp. 97/98

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = 3,— ℳ, 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ, 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ, 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ, 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ, 1 £ = 20,40 ℳ, 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ, 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ, 1 Rbl., 1 alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ, 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ, 1 skandinav. Krone = 1,25 ℳ, 1 Dollar = 4,20 ℳ.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1897	1898		Cours	
fl. 150 P.	1/1 98	4	18	—	Aussig-Teplitz (auf 200 fl. abgest.)	294,— B.	i. D.
—	—	frc.	505	—	do.Gen-Sch.abg.p.St	M. 1755 G.	i. D.
fl. 150 P.	1/1 98	4	7⅞	—	Böhm. Nordbahn	166,25 G.	i. D.
fl. 525 P.	1/1 98	4	18⅓	—	Buschtiehrad. La.A	—	i. D.
fl. 200 P.	1/1 98	4	18	—	do. La. B	333,75 B.	i. D.
M. 600	1/1 98	4	7	—	Dortm.-Ensch.St.-A.	175,— G.	i. D.
fl. 50 S.	1/1 98	4	6	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A u. B abg.	—	i. D.
Frcs. 500	1/1 98	4	5,8	—	Gotthardbahn	150,— G.	i. D.
fl. 200 P.	1/1 98	4	6⅛	—	Graz-Köflach	141,50 G.	i. D.
Lire 500	1/7 98	4	6⅘	—	Ital. Meridionalb.	135,— G.	m.Cp.98
Lire 500	1/7 98	4	5*)	5*)	do. Mittelmeerbahn	101,40 B.	m.Cp.97
fl. 200 S.	1/5, 11	4	5	—	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1 98	4	4⅔	—	Luxemb.Pr.Henri-E.	103,— G.	i. D.
T.200 M.1200	1/1 98	4	7⅞	—	Lübeck-Büchen	177,— G.	i. D.
M. 600	1/1 98	4	2½	—	Marienbg.-Mlawka	88,— G.	i. D.
M. 600	1/1	4	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 S.	1/7 98	4	5	—	Oest. Nwb. La.A (g.)	—	
fl. 200 S.	1/1 98	4	6⅓	—	do.do.La.B(Elbeth.)	—	i. D.
Frcs. 500	1/7, 98	4	5,7	—	Oest.-Ung.Stb.(Frz.)	153,— G.	i. D.
Frcs. 500	1/1 98	4	⅔	—	Oest.Südb.(Lomb.)	27,60 B.	i. D.
T. 200	1/1 98	4	3	—	Ostpreuss. Südbahn	96,— G.	i. D.
T. 200	1/1	4	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1 98	4	4	—	Prag-Dux, Pr.-Act.	—	i. D.

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	1897	1898		Cours	
T.100 M.1200	1/1	4	11	—	Allg.D.Cr.-A.z.Lpzg.	209,25 bz	
T.200 M.1200	1/1 98	4	10	—	Berl. Disc.-G.-Anth.	196,75 B.	(alte) i. D.
ℳ 1200	1/1 98	4	—	—	do. neue Nr. 181097-200000	190,— G.	
M. 1000, 500	1/1 98	4	9	—	do. Handelsg.-Anth.	166,50 G.	i. D
T.100 M.1500	1/1	4	6	—	Chemn. Bankverein	114,— G.	
T. 100	1/1	4	4½	—	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	6½	—	Cred.-u.Sparb.z.Lpz.	120,75 bzG.	
M. 1000	1/1 98	4	8	—	Darmst.B.f.H. u. Ind.	154,25 bz	i. D.
T.200 M.1200	1/1 98	4	10	—	Deutsche Bank	206,— G.	i. D.
T.200 M.1200	1/1 98	4	8	—	Dresdner Bank	161,75 G.	i. D.
M. 1000	1/1	4	7	—	do. Bankverein	117,50 G.	
T. 200	1/1	4	6½	—	Gothaer Privatbank	132,— G.	
T.250 M.1000	1/1	4	10	—	Leipziger Bank	178,25 G.	(alt n.n.) kl. —
T.100 M.1000	1/1	4	8	—	do. Hypothek.-B.	147,25 G.	i. D.
T.100 M.1200	1/1 98	4	6	—	Mittld.Cr.-B.(Mein.)	119,50 G.	i. D.
ℳ 300 u. 1200	1/1 98	4	8⅓	—	Nat.-B.f.D.Ser.I—IV	147,50 G.	i. D.
ℳ 1200	1/7, 98	4	—	—	do. neue voll gez.S.V	146,50 G.	i. D.
T. 100	1/1	4	6½	—	Oberlausitzer Bank	—	
fl. 160 P.	1/1 98	4	10⅓	—	Oester. Credit Anst.	225,— G.	i. D.
M. 3000	1/1, 7	4	7,02	—	Reichsbankantheile	166,— G.	
T. 100	1/1	4	6½	—	Sächsische Bank	136,— G.	
M. 1000	1/1	4	6	—	do. Bodencreditanst.	—	
T. 100	1/1	4	6⅓	—	Zwickauer Bank	—	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Cours
T. 100 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb.La.A	—
T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd. E.-D. v. 1869 i.	—
T. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. Anl. v. 1872 conv. 4%	100,— G.f.
M. 1000 5. 100	1/1, 7	4	Werrab. v. 1880 Em. IV, 2 (ukdb. b. 1901)	—
M. 2000 u. 500	1/4, 10	4	Allg.d.Kleinb.-G.v.95	—
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	do. v.96	—
M. 1000 u. 500	1/4, 7	4	do. S.V v.97 (100% rckz.)	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S.VI	101,60 bzB.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	do. v.94	—

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Cours	
M. 5000 u. 2000	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1896 Gold	97,75 G.	
M. 1000 u. 300	do.	3½	do. do.	97,75 G.	
M. 3000; 15. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	101,50 bz	
Kr. 10 000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1896 (stfr.)	100,30 G.	
Kr. 400; 200	do.	4	do. do.	100,30 G.	
fl. 150 S.	do.	4	do. Em.I—III (v.1869.71.72)	100,25 G.	
Kr. 10.2000; 200	1/1, 7	4	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	99,50 G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	do. v.93 (stfr.) Silb.	99,— G.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	100,40 G.	
fl. 750; 300; 1500	do.	5	do. Em. I v. 1888	108,75 G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	108,75 G.	
M. 2500 u. 500	1/1, 7	4	do. Em. III v. 1874 Gold	110,25 G.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	101,80 G.f.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh.Albrecht b.96 gar.u.stfr.	99,25 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. I. Em. v. 1872 (gar.)	113,— G.	
fl. 5. 1000; 2. 1000 S.	1/1, 7	4	Galiz.Karl-Ludwigb.90 (gar.)	99,90 B.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Graz-Köflach, Em. IV v. 1879	99,90 G.	
fl. 300 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1880	100,25 G.	
fl. 150 S.	do.		do. Em.II u.III v.1871 u.72	109,— B.	
fl. 1000; 2. 200 S.	1/4, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	100,80 G.	gar. v. 87 (162,60 G)
fl. 300 S.	do.		do. do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	99,50 G.f.	
fl. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. v.89 gar.stf.S.	99,— G.	
fl. 1000 u. 500	do.		do. v.89 do. G.-Pr.	100,50 G.	kl. 101,— G.
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn (gar.)	99,90 G.	
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergb. (gar.) G.	101,25 G.	kl. 101,50 G.
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern., steuerpfl. (gar.)	91,90 G.	
fl. 300 S.	do.		do. steuerfr. (gar.)	99,60 G.	
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oester. Localbahnen v.97 Gold	100,90 B.	1000 f.
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oester. Staatsb. alte (gar.)	—	
M. 5000 u. 400	1/5, 11	4	do. do.	102,10 G.	
M. 400	do.	4	do. do.	113,70 B.	
M. 200	1/1, 7	3	do. do. Brünn-Ross.	114,— B.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oesterr. Nordwestb. L. A (gar.)	109,70 G.	
fl. 200 S.	1/6, 11	5	do. do. La. B (Elbethalb.)	109,00 G.	
M. 500	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	113,30 B.	
M. 2000 u. 400	1/6, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	99,50 B.	
M. 400	1/1, 7	3	do. do. (gar.) Gold	104,40 B.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	104,25 G.f.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	100,10 G.f.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1888 Gold	107,10 G.	
M. 400	1/4, 10	5	Raab-Oedenb.-Ebf. Em.I Gold	79,70 G.	
Frcs.2000u.500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	2,4	Italien. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	58,90 G.	
M. 1750; [illegible]	1/1, 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	100,75 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	89,50 G.	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Koslow-Wor. (cv.) (gar.) Gold	100,75 G.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	101,25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	101,25 G.	
M. 408 (× 5)	1/1, 7	4	Wladikawkas v. 1895	101,— G.	

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Cours
M. 500	1/4, 10	4	Altenburg Act.-Br. (à 105% rzb.)	103,— G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Bunzwerk. v. Wünsche, Ebersb.	100,25 G.
M.1000 u.500	1/1, 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	101,50 G.
M. 400	1/1, 7	4	D.Jute-Spinn.u.W. z. Meiss. (rv.)	100,25 G.
M.1000 u.500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. (à 105% rückzahlb.)	101,25 B.
M. 500	1/1, 7	3½	Lochm.Musikw. à 103% rzb.hyp.	98,— B.
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	100,— B.
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v.96	102,— G.
M.1000 u.500	1/1, 7	4	Gera-Greiz.Kgm.-Sp.u.Fw.hyp.	100,— G.
M.500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Actien-Bierbr. (hyp.)	102,— B.
M.1000 u.500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	102,40 G.
M.1000 u.500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkm. i. Leipz. (hyp.)	100,40 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	102,50 G.
M.1000 u.500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	102,50 G.
M.1000 u.500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	101,50 G.
M. 2000; 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	102,75 G.
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl.1895 hyp.	101,25 G.
M. 500	1/1, 7	4	do. do. 1876 do.	101,25 G.
M.1000 u.500	1/1, 7	4½	do. do. 1892 do.	102,75 G.
M.1000 u.1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	100,50 G.
M. 500	1/4, 10	4½	Leipz. Mühl.-A.-G. (Uhlm.) hyp.	103,25 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Meck.Kratzenf.Mittweida hyp.	103,75 G.
M.1000 u.500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	—
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	104,— G.
M. 1000	1/4, 10	4	Sondern. & St. D.W.-M.-F. H.-S.	101,25 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. z. Leipzig	103,50 G.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollg. Plagw.	100,25 G.
M. 500	1/1, 7	4	Hubertb.-u.Gmiwf.Sachs.(hyp.)	100,— G.
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz.Kunstm.(Krietzsch)H.-Sch.	103,50 B.

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. 97 M.	Div. 98 M.		Cours	
					Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark	
500	—	fr.	0	—	Bockwa-Hohnd.V.F.Lit.A	21500	Lit. B 20000 B.
300	2		0	—	Concordia in Niederplan.	210 G.	i. D.
300	3		6	—	do. do. Pr.-A.	385 B.	i. D.
300u.1000	96		75	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1350 G.	i. D.
300	11		27	—	Gersd. Steinkh.-V. St.-A.	460 bzG.	i. D.
300	15		61⅓	—	do. do. Pr.-Act. I	960 G.	i. D.
300	12		57	—	do. do. do. II	960 G.	i. D.
300	50		60	—	Gottl.Seg.b.Lugau St.-A.	980 G.	i. D.
1000	2		202	—	do. do. Kux II	3870 G.	i. D.
300	50		73	—	do. do. Pr.-A.	1220 G.	i. D.
300	3		27	—	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	482 G.	i. D.
300	18		42	—	do. do. Pr.-A.	682 G.	i. D.
300	12		36	—	LugauerSteink.-V.St.-A.	538 G.	i. D.
300	18		45	—	do. do. Pr.-A.	745 G.	i. D.
215	51		0	—	Oberhohndorf-Forst	60 G.	i. D.
270	42		0	—	do. Schader	440 G.	i. D.
[illegible]	62		300	—	Zwick. Bürgergewerksch.	4350 B.	1.Sept. D.
300	3		60	—	Zwick. Brückb.-abg. V.-A.	735 G.	i. D.
	3		181	—	do. E. Sch. 1500	2900 G.	i. D.
300	66		210	—	Zwickau Oberhohndorf	4420 G.	1.Sept. D.
100	1/2		200	—	Zw.Steinkb.-V.Vereinsgl.	3050 B.	1.Sept. D.
					Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark	
300	18	fr.	42	—	Friedr.b. Meuselw. ausg.	580 G.	
300	4		30	—	Frohb.Braunk.-Act.	355 G.	i. D.
300 (1500)	Gen.-Sch.		60	—	do. do. Pr.-A.	950 G.	i. D.
300	15		60	—	Vereinigte Meuselwitz	630 G.	
300	30		60	—	do. do. Pr.-A.	900 G.	
300	13		27	—	Z.Furtschb. Meuselwitz	430 G.	i. D.
300	18		42	—	do. do. Pr.-A.	625 G.	i. D.
						in Procent	
400	Z. 1/7	4	13	—	Dörstew.-Rattm.Br.I.-A.	77,— G.	
1000	1/1	4	10	—	Eintracht, Brkw. u. Brkf. a. Berlin Act.-Ges.	188,— G.	
1000 u. 500	1/1, 7	4	—	—	do. Oblig. gebz.Hyp.-Obl	100,50 G.	
600 u. 1200	1/1	4	7½	—	Th. Brnk.-Verw.Pr.-A.	137,— G.	
600	1/1	4	7½	—	do. do.	140,— G.	
500 u. 1000	1/4	4	6⅓	—	Zeitz.Paraff.-u.Solröl.-A.	118,50 B.	
1000 u. 300	1/1, 7	4½	—	—	do. do. Obl.	101,— G.	